

**Zeitschrift:** Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

**Herausgeber:** Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

**Band:** 30 (1900)

**Artikel:** Urkunden

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-595888>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Urkunden.

1. Donat von Vaz bescheinigt den Empfang von 306 Mark als Auslösungssumme für die Reichsvogtei in der Stadt Chur.

1300, 16. Dezember.

5 Ego Donatus dominus domus de Vatz. Salutem cum notitia subscriptorum. Noverint universi, quos nosse fuerit opportunum, quod ego ac quondam frater meus Johannes miles bonæ memoriæ recepimus a venerabili Siferido dei gratia episcopo Curiensi nomine ecclesiæ suæ in redemtionem advocatiæ civitatis Curiensis obligatæ 10 quondam patri ab R.<sup>1)</sup> dei gratia quondam Romanorum rege trecentas sex marcas computando pro qualibet marca octo libras mezanorum secundum conventionem habitam inter me et quondam fratrem meum prædictum ex una et præfatum dominum nostrum episcopum ex altera ac ipsas similiter recognosco in utilitatem 15 meam fore versas ac sic dico et clamo mihi et successoribus meis totaliter esse satisfactum de pecunia prænotata pro liberatione præfatæ advocatiæ. In cuius rei testimonium et evidentiam omnium præmissorum sigillum meum duxi præsentibus appendendum. Acta sunt illa anno domini millesimo trecentesimo, quinta feria post 20 Lucie, præsentibus honorabilibus viris magistro Johanne dicto Pefferhart, Ulrico Capello<sup>2)</sup> nobilis domini de Vatz, Nannone de Marmorea, Ulrico de Trisun, Heinrico de Neintzingen, canonicis prædictæ ecclesiæ Curiensis, ac strenuis militibus Ulrico de Flums, Urico de Aspermunt, Ulrico de Strasberg, necnon Guidone de Canio,

---

<sup>1)</sup> Kaiser Rudolf I.

<sup>2)</sup> Wahrscheinlich ein Verschrieb statt capellano.

Swikero de Marmorea, Johanne de Wyndecke, Henrico de Dinchoven et Petro dicto Wenedier civibus Constantiensibus ac aliis quampluribus fidedignis. Datum anno et die prædictis.

Kaiser Sigismund bestätigt zu Ulm 16. Juli 1434:

5 1. Die Urkunde des Donat von Vaz vom 16. Dezember 1300 betreffend Auslösung der Reichsvogtei in der Stadt Chur durch Bischof Siegfried.

(Siehe obsthenden Text.)

10 2. Das Diplom König Albrechts, Eßling den 26. Dezember 1300, den nämlichen Gegenstand betreffend.

(Abgedruckt im C. D. II. pag. 159.)

3. Das Diplom König Albrechts, Zürich den 7. April 1302, dieselbe Vogtei betreffend.

(Abgedruckt im C. D. II. pag. 173.)

15 4. Das Diplom König Karls IV., Dresden den 27. Dezember 1349, dieselbe Vogtei betreffend.

(Abgedruckt im C. D. III. pag. 55.)

5. Das Diplom König Karls IV., Dresden den 27. Dezember 1349, betreffend das Umgeld in der Stadt Chur.

20 (Abgedruckt im C. D. II. pag. 407.)

Original: Bischöfl. Archiv, Siegel fehlt.

**2. Bischof II. von Nenzingen verpfändet dem Peter von Unterwegen die Veste Trimmis.**

1370, Juli 13., Chur.

25 Wir Fridrich, von Gotes gnaden erwelter vnd bestätter bishof ze Chur, túnt kunt mit disem brief allen den, die in sehent oder horent lesen und veriehen, daz wir und unser gotzhús lieblich und gütlich nach gütter rechnung veraint sein mit dem frûmen und beschaiden Petern von Underwegen dem eltern, Chûnrats seligen 30 sün von Underwegen, umb alle die vordrung und ansprach, so er zu uns und unserm gotzhus umb giselschaft ze laisten von des schaden wegen kund oder mocht gehaben. Darumb sint wir und unser nachkommen und gotzhús dem obgenannten Petern und seinen erben recht und redlich ze gelten schuldig worden funfhundert

chürwalischer mark, ye acht phunt maylanischz fur ain mark ze raiten, mit der mûnizz, die dann ze Chür geng und genäm ist, an alle geverd. Wan wir in dieselben phening nû ze mal nicht ze geben haben, darumb so haben wir dem vorgenanten Petern 5 von Underwegen und sinen erben ze ainem rechten redlichen wernden phand ingesetzt und ingegeben mit disem brief unser vesti Trymus, mit lüt und güt, wie oder wa das gelegen und gehaizzen ist, und nämlich mit allem dem, das dartzü gehört und das jetzunt dabey begriffen und befunden ist, an alles geverde, 10 mit den stukchen und gedingen, als hienach geschriben ist.

Des ersten, daz wir, noch unser nachkommen, die obgenant vesti Trymus nicht sullen noch mügend herwider an uns gelösen indrent den ersten zwelif iaren, so schirist nach einander kommen, nach dem tag, als dirr brief geben ist. Nach denselben zwelf iaren, wenn 15 wir oder unser nachkommen die egenant vesti Trymus mit funnf-hundert churwalischen marken lösen vor Sand Johans tag ze sùnnwenden, so ist uns und unsern nachkommen der zins und die nütz mit derselben vesti und ir zugehörd ledig und los, an alle widerred. Beschiecht aber die losung nach Sand Johanns tag ze sùnn-20 wenden, so ist der selb zins und die nütz dem obgenanten Petern und sinen erben vervallen. Und sol auch uns und unsern nachkommen die vesti Trymus mit aller zugehörd und dirr brief aber ledig und los sein, an alle sùmsåli. Wer ouch, daz derselb Peter, oder sein erben, dhainen ackher oder wingarten, so zü der vesti 25 gehörint, selber gebown hett, das soll er daselb iar üsniezen und dannenhin uns und unserm gotshus aber ledig und los sein, an alle widerred. Es ist ouch gedinget, daz er obgenant Peter und sein erben dieselben vesti Trymus, lüte und güt, sein phandt sol ungevärlich innehaben und niezzen, als wir im wol getrōwen und 30 sinen eren zimt. Es ist ouch bered und gedinget, daz der obgenannt Peter von Underwegen und sein erben vögt mit der vesti Trymus und irr zugehörd wider uns und unser gotshus mit kainen dingen tün sol, damit wir und unser gotshus geschédgett möchten werden; es wêre dann, daz ain gothusman wider dem 35 rechten gen im tün wolte oder têtti, er sei edel oder unedel, gen dem und sinen helfern soll er sich mit derselben vesti, sinem phand, schirmen und wêren, als mit anderm sinem aygen güt und sol die andern gothuslûte ungemüt lan. Wir und unser nach-

kommen sullen och den vorgenanten Petern und sein erben by der  
 obgedachten vesti Trymus und irr zügehörd zü dem rechten schir-  
 men und in dartzü fürderlich und beholzen sein, mit gütten trewn,  
 an all geverde. Uns hat auch der obgenant Peter von Under-  
 5 wegen, sein oheim Andres von Marmels und sein vetter Haintz  
 von Underwegen gelobet und zü den hailigen ir iglicher ainen  
 ayde gesworn, uns, unsren nachkommen und dem gotzhus mit der  
 losung der vesti Trymus lüt und güt ze warten, darumb daz si  
 uns und dem gotzhus nicht enphrömt werde. Und beschech, daz  
 10 under den egenanten zwain ainer oder bayde von todes wegen  
 abgiengen, oder sust darzü unnütz würden — das Got wende —  
 so sol der obgenant Peter, oder sein erben, bey demselben ayde  
 ainen andern an des abgangen stat uns dargeben indrent ainem  
 manod, wann er oder sein erben der von uns, unser nachkommen,  
 15 ermant wirt und uns geben ainen vatter mag für sinen abgangen  
 vatter mag und einen müter mag für sinen abgangen müter mag. Und  
 sol derselb Peter von Underwegen und sein erben alle ir knecht,  
 den si der vesti Trymus getroünt, in den ayde geben, wer daz zü  
 im ichts beschech, daz dann dieselben knecht den obgenanten  
 20 Andresen und Haintzen mit der vesti warten, wan dieselben uns  
 mit der losung bei frem ayde wartent, oder den, ob si nicht weren,  
 die uns an irr stat darumb geben werdent. Und sullen das tun  
 mit gütten truwen, ungeverlich. Wie oft auch, oder welhes weges,  
 unser egenants bystüm ze Chur ledig würde und an byschof stünd,  
 25 so soll der vorgenant Peter von Underwegen und sin erben, oder  
 wer denn die vest Trymus von in gelost hiet, dem capitel ze Chur  
 mit losung derselben vesten und andern stukhen, die da vor be-  
 griffen sind, warten und gehorsam sein, in aller weis, als da oben  
 geschriben stet, untz an ainen ainwelligen byschof, der von dem  
 30 stül ze Rome bestet ist, an alles geverd. Wenn auch wir, unser  
 nachkommen, oder das capitel, ob die zeit kain byschof wer, die  
 ob genant vest Trymus von in losen, als hie vor geschriben ist,  
 befind sich dann mit gütter künftschafft und rechter gewizzen, daz  
 si ichts, das von der obgenanten vest vormalen versatzt wer, an  
 35 sich erledigt und erlöset hieten, das mügen wir, unser nach-  
 kommen, oder unser capitel zu des Gotzhus handen von in auch  
 lösen, umb als vil geltes, als si darümb gegeben hant.

Tetten wir des nicht, so möchten si es selber in satzeswise innehaben oder anderswo irs geltes, das si daruf hieten, davon bekommen und sollen wir si daran nicht irren noch hindern, an alles gevår. Es ist auch bered, daz der obgenant Peter von Underwegen, oder sin erben, an der vorgenanten vesti Trymus sol und mag viertzig chürwalischer mark verbowen und wenn wir, oder unser nachkommen, dieselben vesti losen wellen, so sullen wir und derselb Peter, oder sin erben, erber lüt dartzü geben und wie sich ungewährlich erkennent, daz viertzig churwalischer mark an der 10 vesten verbowen sein, die phenning sollen wir und unser nachkommen demselben Petern und sinen erben mit den vorgenanten funfhundert marken richten und betzalen. Bevindet sich aber nach gütter erkantnuzze, daz minner dann viertzig mark an derselben vesti verbowen sind, so vil minner sullen wir in auch richten, an 15 gevêrd.

Und was derselb Peter, oder sein erben, vor der rinkchmur der vesti Trymus von zimer bowent, oder gemacht hettent, dasselb gezimer mügen si verkouffen, oder dannen gefüren, an alle widerred. Es ist auch nemlich gedinget und beret, wenn der obgenant Peter von Underwegen, oder sein erben, der vorgenanten funfhundert marken nicht enbern wil noch mag und uns, oder unser nachkommen, des ermanet, so sullen wir si derselben funfhundert mark und der phening umb den bowe nach der ermanung indrent ainen gantzen iar richten und betzalen.

Tetten wir, oder unser nachkommen, des nicht, so mag der vorgenant Peter und sin erben dieselben vesti Trymus, lüt und güt, mit aller zugehörd ainem unserm gotzhusman versetzen umb funfhundert churwalicher mark, mit allen stukchen, bünden, artikeln und gedingden, als er es innhat und hie an diesem brief geschriben 25 ist und dasselb versetzen sol und mag kraft und macht gehabent, als ob wir es selber mit unsren besigelten briefen getan hettent. Wer aber, daz derselb Peter, noch sein erben, ainen gotzhusman nicht fünden, der die vorgenant vesti verphenden wolte, so mag er dieselben vesten mit unserm, unser nachkommen und unsers 30 capitels ze Chur willen ainem andern versetzen, mit allen den gedingen und artikeln, als vor erlucht ist.

Es ist auch bered, wenn wir, oder unser nachkommen, den obgenannten Petern von Underwegen, oder sein erben, der ob-

geschrieben funfhundert marken und der phening umb den bowe  
richten und betzalen wellent, daz sullen wir tüen mit sêvalicher  
mûntzz, die dene ze Chür geng und genâm ist und sullen si wêren  
in der stat, oder umb Chür indrent ainer mile, da er si sicher  
5 emphachen und wir si sicher antwûrten mügend, mit gûten trewen,  
an all geverd. Wir und unser nachkommen sullen auch des ob-  
genanten Peters von Underwegen und seiner erben umb dis egenant  
vesten Trymus lüt und güt und aller zügehôrd güt weren sein,  
nach recht, an geistlichen und an weltlichen gericht und an allen  
10 den stâten, wa sie des iemer notdûrftig werden, mit gûten trewen,  
an all geverd.

Das dis alles von uns und unsern nachkommen war, vest und  
stêt belibe, fürbas desterbas kraft und macht müg gehabed, so  
habend wir ze ürkund und merer sicherhait den degant und das  
15 capitel ze Chur gemainlich erbetten, daz si ırs capitels insigel zü  
unserm insigel hand gehênk an disen brief, wan es alles mit frem  
rat, willen und verhenknûzze beschehen und volfûrt ist. Wir  
Hainrich von Nêntzingen, degant und das capitel des gotzhuses  
ze Chür gemainlich veriehen alles, so hie an disem brief geschrieben  
20 stât und daz die vesti Trymus dem obgenanten Petern von Under-  
wegen und seinen erben umb funfhundert chürwalischer mark ze  
ainem phand ingesetzt ist, mit den gedingen, als hie vorgeschriften  
und erlûcht ist, dartzu wir gemainlich unsern gûten willen, rat  
und verhenknûzz gegeben haben.

25 Des ze urkûnt und umb des vorgenanten unsers gnedigen  
herrn byschof Fridrichs êmtziger bett willen, so henken wir unsers  
capitels insigel zü seinem insigel an disen brief, uns und unserm  
capitel unschädlich. Der geben ist ze Chûr an Sand Margarethen  
tag, do man zalt von Kristes gebürde drützehen hundert iar dar-  
30 nach in dem sibentzigisten iare.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv, Chur. — Siegel: 1. Bischof;  
2. Domcapitel.*

### 3. Kundschafoten über den Churer Salzzoll.

*1371, Mai 15., Chur.*

35 In nomine domini amen. Der vogt, der amman, der rat und  
di gemaind der stat ze Kûr veriehend, daz der erber herr herr  
Niklaus von Wienn, dez erwirdigen herren herrn Fridrichs, bischofs

ze Kür hofschaffner, für uns in den rat offenlich kêm und sagt uns, wie er von dem edelgebörn herren graf Rüdolfen, herren ze Velkilch, geschaiden wår und ein kuntschaft bringen solt, von des saltzolls wegn, den man ze Kür geben sol und bat rat, wie er 5 ein erber kûntschaft möcht gehabed, wann er in disen landen ein frômder man wer, wie ez von alter her komen wer umb den vorgenanten saltz zol. Do komend wir di obgeschribnen all ainberlich über ain und emphulchen die sach zwain dez rates: Johansen, dem stat ammann und Johansen Nyttens, dem alten werchmaister 10 und ainem von der gemain, Jacoben Mullner von Werndenberg, di kuntschaft in ze nemen. Und die hand oûch di kuntschaft mit geschwôrn ayden ingenomen, von allen den, di hienach geschriben stand :

Item Peter Kaltzebof, gesezzen in Tumelesch ze Scharans: 15 Ich gedenk wol über xl iar und bin oûch lang zit ûf der strazz gevaren und hab allzit gesehen, datz bûrger von Velkilch ein halb quartan saltz gab en zol von dem sôm, als ein burger ze Kür und als ich und ander gest und hab ouch nie dhain widerred darumb gehort, untz an den zwivalten zol.<sup>1)</sup>

20 Item Rangier der kramer, burger ze Kür: Ich gedenk wol xl iar und me, chûndlich und gehört nie kainen stozz von dez saltz zolls wegen, wann daz man von iedem sôm saltz gab en zol ze Kür ein halb quartan saltz, ez wern burger von Velkilch; von Kür, recht als ander lût und gehört nie dhainen stozz darumb, untz 25 an den zwivalten zol.

Item Rudi Mintscht, burger ze Kür: Ich gedenkch wol xxx iar und me und bin ûf der strazz mit saltz gevaren und waiz wol und gehört vor dem zwifalten zol nie kain widerred darumb, wan wenn bûrger von Velkilch saltz mit mir furten, so gabend 30 si ze Kür von einem sôm saltz ein halb quartan saltz en zol an widerred, alz ich und ander gest und baz daz bi dem Keller ze hof, der do hizz Lerö und bi dem keller, den man nampt Tûfel und bi Heinrice dem alten keller, und hört nie kainen stozz darumb, untz an den zwivalten zol bi bischof Peters ziten und bi den von 35 Toggenburch.

Item Anthoni Lantfrid, burger ze Kür: Ich gedenk wol vor xxx iaren und waiz oûch daz kûndlich, daz her Hans der Tûfel

<sup>1)</sup> Mit Diplom vom 25. Januar 1359 bewilligte Carl IV. dem Bischof Peter in der Stadt Chur den doppelten Zoll zu erheben. C. D. III. pag. 117.

und Lero bi bischof Uolrichs<sup>1)</sup> ziten und Medelshofen und amman Zoßli, do graf Rudolf von Montfort hie phleger waz und di sein amptlüt waren, daz sie den saltz zol in nomen, von einem sōm ein halb quartan saltz, von burgern von Velkilch, als von Kūren und 5 andern gesten, als man oûch vor hat getan und hernach tet, untz an den zwivalten zol, do sparten sich bider Velkilcher, und gehôrt vor her nie dhainen stozz davon.

Item Heinrich von Baselia, burger ze Kûr: Ich gedenkch wol xxx iar und me und waiz kündlich, daz ich von dez saltz 10 zolles wegen nie keinen stozz gehôrt, wann daz burger von Velkilch von ie dem sōm saltz ein halb quartan saltz ze zol gaben, an widerred ze Kûr, als ein burger ze Kûr und ouch als ander gest, untz an den zwivalten zol.

Item Rudi Vitzdum, der chorherren amptman ze Kûr: Ich 15 waiz wol bi bischof Ulrichs ziten, do der Ochsinger ze hof kellner waz, daz mich der manig stund an siner stat lizz und ich den saltz zol in nōm, an all widerred, von den burgern von Velkilch und von den burgern ze Kûr, ein halb quartan saltz von dem sōm ze zol, als von andern lûten. Und darnach, do bischof 20 Ulrich starb, do waz ich keller und zoller, von dez capitels wegen, und nam aber den zol, als vor geschriben stat, an all irrung. Und waiz oûch, daz all amptlüt vormals und sidmals den zol also ingenomen hand, untz an den zwifalten und oûch bi bischof Peters ziten den zwivalten etwevil zit, untz an die von Toggenburg.

25 Item Hans Rûthart, burger ze Velkilch und ze Kûr: Ich gedenkch wol in disen landen ûf xxx iar und waiz ouch wol, gehôrt noch gesach anders nie, wann daz ein burger ze Kûr und ein burger ze Velkilch, als ouch ander gest, ze zol geben sullen und geben habend ze Kûr von einem sōm saltz ein halb quartan 30 saltz ze zol und gehort kainen stoz noch kain widerred darumb, nie, untz an den zwivalten zol, der war den lûten ze swêr.

Item Scollin, burgerin ze Velkilch und ze Kûr: Ich und min wirt waren burger ze Velkilch vor xxx ioren und hernach und habend den saltz zol ze Kûr geben, von ainem sōm saltz ein halb 35 quartan saltz, an all widerred, und gehôrt nie kainen stozz darumb, untz an den zwivalten zol, der waz uns und andren lûten ze swer.

---

<sup>1)</sup> Ulrich V. v. Lenzburg 1331—1355.

Item Haintz Pasqual, burger: Ich waiz, daz vor dem alten Töd, e min herr von Velkilch phleger würd ze Kür, und hernach, do min herr graf Rudolf phleger ward, daz Menlishofen von sinem wegen ze hof keller waz und den zol von Velkilch innam, an 5 all widerred, als von andern lüten, und ich im oûch den zol dickch üf dem hals hintz hof trûg und darnach aber bi herr Hansen dem Tûfel und Lero und Zobli amman untz an den zwivalten zol, den sit(h)er ouch etwevil zit gaben, untz an die von Toggenburg.

Item Jacob Mulner von Werndenberg, burger ze Kür: Ich 10 gedenkch sid dem alten Töd und han gesehen vil und dikch, daz Fûndnaschg und ander burger von Velkilch den salz zol geben hand, als ander lüt und hört nie kainen stoz darumb, untz an die von Toggenburg.

Item Hans Wetzel der suter, burger ze Kür: Ich gedenkch 15 wol üf xxvj iar und waiz, daz ein burger von Velkilch den saltz zol geben sol ze Kür, von ainem sôm saltz ein halb quartan saltz, als ander gest, und als oûch ein burger ze Kür und Menslishofen und Zobli amman mich dik botend, daz in den zol hinuf trûg gen hof von dem Scollen und andern Velkilchern und gabent in all 20 Veltkilcher an all widerred, als ander lüt, untz an den zwivalten zol.

Item Hans Poprer, burger ze Kür: Ich waiz bi bischof Ulrichs ziten, do der Oechsinger keller waz, daz mich der dick in die stat schik nach dem saltz zol. Do gabend mir Veltkilcher burger 25 von dem sôm ein halb quartan saltz ze zol an widerred, als ander lüt und hört nit stoz darumb untz an den zwivalten.

Item Hans Koderlin, amman ze Kür: Ich waiz kundlich wol xxvij iar bi bischof Ulrichs ziten und do die herrschaft von Velkilch ze Kur phleger warent, und do herr Hans der Tûfel keller 30 waz und Lero und darnach Menlishoven von meiner herren wegen keller und zoller waz, daz man nam von den burgern von Velkilch und von den burgern ze Kür, als von andern lüten, von dem sôm ein halb quartan saltz ze zol und dûrtcher all amptlüt, untz an bischof Peters ziten, innamend.

35 Do ward der zwivalt zol, der ward ouch in genomen und hab ich den zol selber, zwivalten und ainvalten, von burgern von Velkilch zoll in genomen und von andern lüten, untz an die von Toggenburg. Do sparten sich Veltkilcher wider den zwivalten

saltz zol und hand oûch sidmals, als ich gehört han, weder zwivalten noch einvalten geben.

Item Gaudentz von Kanal, vitztûm ze Kûr: Ich waiz bi bischof Ulrichs ziten und vor dem alten Tôd, daz her Hans der Tûfel, 5 Lero und Menlishofen und Zobli amman, hernach bi bischof Petters ziten Heinrice keller, der dez Schatzlins tochter hat, daz die all den saltz zol ingenomen hand, von den burgern von Velkilch, als auch von andern luten, untz an die von Toggenburg.

Item maister Ütz, burger ze Kûr: Ich waiz wol, wi bischofs 10 Ulrichs ziten und dannenher, untz daz Ulrich von Halldenstain dez von Wellmund phleger waz ze Kûr, daz ich nie kainen stoz gehört von des saltz zols wegen, untz an den zwivalten zol, do spart sich Winman wider in minem hûs, do verbot in Haldenstain umb den zwivalten zol. Do sprach Winman, sin herr graf Rudolf 15 hetti im es verboten. Do chart sich Haldenstain nicht an und ich waiz wol, daz mich Chuntz Winman dem von Haldenstein hizz geben von sinen wegen zway virtail saltz ze zol und die gab ich im, von dez Winmans wegen, ze zol.

Item Andres Boy, burger ze Kûr: Ich bin enkegen gewesen, 20 daz Fundnaschk und Kuntz Winman ze Kûr den saltz zol geben hand, als ander lût, an widerred und han auch vor nie kainen stozz davon gehört, wan daz all Velkilcher von ainem sôm saltz ein halb quartan saltz ze zol gaben ze Kûr, als wir und ander lût, untz an die von Toggenburg.

25 Item Hans Spêngler, burger ze Kûr: Ich waiz wol, daz Heinrice, dez Schetzlins techtermann, do der keller waz bi bischof Petrenn, daz der den saltz zol innam ze Kûr von Elsinen Rangierin in minem hûs, burgerin von Velkilch, an widerred und gehört auch weder vor noch hernach nie dhainen stoz von dez zols wegen, 30 untz an den zwivalten zol.

Item Rudi Swerter, burger ze Kûr: Ich gedenkch bi xiii j iaren und me und hab anders nicht gehört noch gesehen, denn daz Veltkilcher saltz zollen sult und da her on widerred gezolt hand, von dem sôm saltz ein halb quartan saltz, als wir Kûrer 35 und ander lût.

Item Klaus Tort, burger ze Kûr: Ich waiz, do amman Zobli vogt waz von mines herren wegen graf Rudolfs von Velkilch, daz er den saltz zol in nam von burgern von Velkilch gemainlich, als

von andern luten. Und auch Lichtenstain von Haldenstein dar-  
nach auch bei bischof Peters ziten, auch von denselben burgern  
von Velkilch den saltz zoll in nam, untz an die von Toggenburg.

Item Haintz Isenbach, burger ze Kür: Ich bin dik ze gegen  
5 gewesen, bi herrn Hansen dem Tüfel und bi Menlishoven, bi dem  
alten Töd und durch her bi allen herren, untz an di von Toggen-  
burg, daz man den saltz nam, an widerred, von burgern von Vel-  
kilch, als von andern luten, und gehört nie kainen stoz darumb,  
untz an den zwivalten zol.

10 Item Simplitzi, burger ze Kür. Ich gedenk wohl xvij iar  
und waiz bi bischof Peters ziten, do vor und hernach ein sōm saltz  
ze Kur ze zol gab — ez wern Kurer, Velkilcher, alder ander lüt  
— von halb quartan saltz ze zol und gehört darum nie kainen  
stoz, untz daz bischof Peter den zwivalten ufbracht, den auch  
15 derselb bischof und sin phleger der von Wellmund, der von Helfen-  
stain und Haldenstein von sinen wegen etweil zits in nomend,  
zwivalten, untz an die von Toggenburg.

Item Bartholome, burger ze Kür: Ich gedenk wol xx1 iar  
kūntlich, von des saltz zols wegen und gehort kainen stoz nie,  
20 wann daz burger von Velkilch geben, als ander lüt, an widerred  
von dem sōm ein halb quartan, untz an den zwivalten zol.

Item Hainrich Winzūrl, burger ze Kür: Ich gedenk wol xx  
iar und waiz kūntlich, daz ein burger von Velkilch ze Kur zollen  
sol und nit anders und ein burger von Kür ze Velkilch nicht anders  
25 den win zollen sol. Daz hab gehört von minen vordern und ge-  
hört darumb nie kainen stoz, alder .... der man, wanne er wer,  
gab ein halb quartan saltz von dem sōm ze Kür ze zol.

Item Jacob Kramer, burger ze Kür: Ich waiz wol, daz bi  
bischof Peters ziten der saltz zol in ist genomen, zwivalter und  
30 ainvalter, von burgern von Velkilch, von burgern von Kür und  
von andern luten, untz an die von Toggenbu(r)k.

Item Herman Minscht, burger ze Kür: Ich gedenk wol xix  
iar und me und hab saltz geführt, kouft und verkouft und waiz  
daz kūntlich, daz ain burger von Velkilch und ein burger von  
35 Kür, als ander gest, ze zol geben sullend und geben hand ze Kür  
von dem soum ein halb quartan saltz und gehort nie kainen stoz  
darumb untz an den zwivalten zol.

Item Hans Paschqual ze Oertenstain: Ich gedenk wol über  
 fünftzik iar und bin ze Chür ingesessner burger lang zit gewesen  
 an dem markt an der stat, do man allermaist saltz koufft, und  
 sind burger von Velkilch daz mit ze haus gewesen und oûch ander  
<sup>5</sup> gest, und gehört nach geseh anders ni, den daz bûrger von Vel-  
 kilch den saltz zol gaben, an all widerred, als ander gest und  
 bûrger ze Kûr, und gehort nie kainen stozz darumb, untz an di  
 von Toggenburg und den zwivalten zol.

So haben wir ze zûgen baid brûder von Haldenstain, di den  
<sup>10</sup> zol ze bischof Peters ziten bi dem von Hellfenstain und bi dem  
 von Belmund von burgern von Velkilch den saltz zol in hand  
 genomen, zwivalten und ainvalten, als von andern lûten.

So haben wir ze zûgen ingesessen bûrger ze Velkilch, Heinrich  
 Chelner, der oûch bi bischof Peters ziten den zol ze Chür in hat  
<sup>15</sup> genomen, zwivalten und ainvalten. Und ain burger, haizzet der  
 Stamler, der anders ni gesach noch gehört. Und Ulrich der Grûbel,  
 der ouch wol xxx iar saltz hat gefûrt und ouch den zol geben hat.

Und wir der rat gemaînlich veriehen, daz wir von unsern  
 vîrdern gehört habind und ouch ze unsern ziten anders nicht ge-  
<sup>20</sup> sehen habind, denn waz ein bûrger von Velkilch ze Velkilch zollet,  
 daz sol ouch ein burger von Chür ze Velkilch zollen und anders  
 nit. Und herwider, waz ein burger von Chür ze Chür zollet, daz  
 sol oûch ein burger von Velkilch ze Chür zollen und anders nit.  
 Nû zollen wir von alter her nûtz wan saltz, von dem sôm ein  
<sup>25</sup> halb quartanen, daz saltz werd hi verkoûfft, alder durich gefûrt,  
 dasselb zollen oûh burger von Velkilch und all ander lût, als wir.

Dez und des obgeschriben allez, ez also ingenommen si und  
 für uns wider bracht si, ze urchund und offner zeûknûzz, henkchen  
 wir Gaudetz von Plantâri, zu den ziten unsers vogtes, der ouch  
<sup>30</sup> di obgeschriben sach alli verhört hat, und unser stat ze Chur in-  
 sigeln an disen brif, der geben ist, do man zalt von Christi ge-  
 purd dreûzehenhûndert iar und ains und sibentzk iar, an unsers  
 herrn Uffart tag.

*Original: Pergament, Bischöfl. Archiv. — Beide Siegel hangen.*

4. Vereinbarung zwischen Bischof Friederich II.  
und Graf Rudolf von Montfort über den Zoll zu Chur  
und zu Feldkirch.

1372, August 26., Feldkirch.

5        Wir Friderich, von Gotz gnăden bischoff ze Chür, dez höherbornen durchlūchten fürsten unsers genädigen herren, hertzog Lütpoltz von Oesterrich etc. kantzler, und wir, gräf Rüdolf von Montfort, herr ze Veltkirch, der elter, künden und vergehen offenlich an disem brief allen den, die in an sehent oder hörent lesen,  
10 daz wir von frûntschaft, trûw und liebi, die daz gotzhüs ze Chür und och die herrschaft von Montfort üntz her mit enander und zü enander gehept hand und noch haben sond in künftiger zit, däruüber daz och denn wir und ünser nahkommen bi der trûw und frûntschaft beliben und nit stöß gewinnent, ietz noch hie näh, so  
15 sint wir lieplich tugentlich und frûntlich mit enander über ain kommen von dez zollez wegen und hät sich och dz also an gûter kuntschaft befunden, waz ain burger von Chür in der statt ze Chür verzollet, sol och ain burger von Veltkirch öch ze Chür verzollen, dz ist saltz und nit anders, als von altem sitt und gewonlich ge-  
20 wesen ist, än all gevard. Und waz ain burger von Veltkirch in der statt ze Veltkirch verzollet, daz sol och ain burger von Chür in der statt ze Veltkirch verzollen. Dz ist win und nit anders, als öch von alter sitt und gewonheit gewesen ist, an all gevard. Und durch trûw, frûntschaft und lîbi darob, daz wir noch ünser  
25 nähkommen dester minder stöß mit enander gewinnen, ietz und hienäch, so haben wir dû selben recht dz zollez also gen enander ernüweret und wellint und mainent och, daz es also von uns und allen ünsern nahkommen vest und stât belieb, nû und och hie näh, als vor ist beschaiden, än all widerred und än all gevard.

30        Dirr ding ze wârem urkûnd und stâter sicherhait, habent wir ünserû aigenen insigel für uns und ünser nahkommen offenlich gehenkt an disen brief, der ze Veltkirch geben ist an dem nähsten Dunstag näh Sant Partolomeus tag dez zwelfbotten in dem iär do man zalt von Cristus gebûrt drûtzehen hundert und sibentzig iär, darnach  
35 in dem andern iär.

5. Papst Gregor XI. befiehlt dem Grafen Rudolf v. Montfort, weltlichem Vicar des Bischofs Friedrich II. die nach Kläfen führenden Pässe offen zu halten.

1374, Februar 13., Avignon.

5        Gregorius episcopus servus servorum dei. Dilecto filio, nobili viro Radulfo, comiti de Monteforti, venerabilis fratris nostri Frederici, episcopi curiensis, vicario in temporalibus, salutem et apostolicam benedictionem. Cum castrum Clavenne cumanensis diocesis nuper de manibus hostium Romane ecclesie domino favente receptum pro 10 nobis et dicta ecclesia teneatur tuque nobis, qui vicem Christi, licet immerite, gerentes in terris super omnes prælatos et ecclesias orbis principatum habemus, non solum sicut episcopo tuo Curiensi, sed amplius tenearis obedire, nobilitati tue sub excommunicationis necnon privationis feudorum et bonorum, que a Curiensi seu aliis 15 ecclesiis tenes, penis districte preciendo mandamus, quatinus per terras et passus tuos victualia ad dictam arcem deferri ac etiam gentes in auxilium eiusdem arcis et aliarum terrarum, quas in illis partibus nomine nostro teneri continget, profecturas transire libere permittas, te exhortantes, quatinus eisdem victualia deferentibus 20 ac transeuntibus ob nostram et dicte ecclesie Romane reverentiam fideliter et realiter faveas [ut proinde merearis nostram]<sup>1)</sup> et eiusdem ecclesie gratiam et benevolentiam ampliorem. Datum Avinione Idibus Februarii, pontificatus nostri anno quarto.

G. Morus.

25        Adresse auf der Rückseite: Dilecto filio nobili viro Radulfo, comiti de Monteforti, venerabilis fratris nostri Frederici, episcopi curiensis, vicario in temporalibus.

*Original, Pergament, Bischofli. Archiv. — Das päpstliche Bleisiegel hängt an einer Hanfschnur.*

30        6. Erzherzog Ernst von Östreich empfängt von Bischof Hartmann II. das bischöfliche Schenkenamt, das Schloß Marschlins und andere Lehen.

1415, September 13, Hall.

Wir Ernst, von Gottes gnaden ertzherzog ze Oesterreich, ze 35 Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. bekennen offen-

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

lich mit disem brief, wann unser vordern seligen unser grafschaft  
ze Tyrol allweg obrist schenckherrn des gotshauß ze Chur gewesen  
sind, haben wir, als der eltist fürst und herr von Oesterreich und  
von Tyrol, für uns und die hochgeborene fürsten unsern lieben bruder  
5 hertzog Fridrichen und hertzog Albrechten, unsern lieben vettern,  
und all unser erben von dem erwirdigen unsern lieben freund  
herr Hartman, bischoffen ze Chur, und all sein nachkommen empfangen  
das egenant schenckh ambt, die vest und purg Marzenens, gelegen  
zwischen dem wasser, genant die Lanquart und dem dorff Ygis,  
10 in demselben sein bistum gelegen, die weilent sein vorvorder  
bischoff Ulrich weilendt hertzog Albrechten und hertzog Otten, ge-  
brüdern, unsern lieben vettern loblicher gedechnus, hat verlichen  
und darzu all andere lehen und stuckh, wa die gelegen und wie  
die genant sind, die unsern vordern grafen ze Tyrol von seinen  
15 vordern, im und seinem gotshus zu lehen gehabt haben und noch  
haben. Und wellen von der obgenanten lehen wegen in und das-  
selb sein gotthaus fürdern und das gen im gnediklich erkennen  
und sy auch schirmen in unsern lannden, günstlichen und förder-  
lichen, vor allem gewalt und unrechten, als wir billichen sullen,  
20 an geverd.

Mit urkhund ditz briefs, geben zu Hall im Intal an Fritag  
nach unsern frawentag nativitatis, nach Christi geburde in dem  
vierzehnen hundertisten und fünfzehenden iare.

Abschrift in Cartular K. Fol. 30 mit folgender Legalisation: Diße  
25 copei concordiert mit ihrem original. Also bezeug ich hierunder geschribner  
notarius mit meinem notariat zaichen und handt underschrifft. Actum  
Furstenburg die 3. January 1632. Christoff Mohr, publicus notarius.“

## 7. Bestätigung der Freiheiten und Privilegien von Poschiavo und Brusio durch Bischof Johann II.

30

1417, September 2., Chur.

Johannes dei gratia episcopus curiensis. Ad rei memoriam  
sempiternam. Inter ceteras pastoralis nostræ curas, quibus cor  
nostrum quotidiana sollicitudine pro nostrorum subditorum salute  
distrahitur, aciem mentis nostræ convertimus, qualiter fidelium  
35 nostrorum fidelitatis obsequia piis recompensemus desideriis ac  
libertates eorum continuis benignitatis favoribus foveamus. Sane

pro parte fidelium nostrorum consiliarium et communitatis vallis Posclafii et de Brüsch nobis nuper oblata supplex petitio continebat, quatenus sibi et successoribus suis privilegia, libertates, pacta et conventa per bonæ memoriæ dominum Hartmannum prædecessorem nostrum eis concessa et habita inter eos gratiosius approbare et confirmare dignaremur. Nos igitur præfatorum consulum et communitatis fidelitatis studia ac virtutum merita, quibus nostram ecclesiam hactenus consueverunt devotius venerari, debita consideratione pensantes ipsorum supplicationibus favorabiliter inclinati eisdem consulibus et communitati successoribusque eorum in perpetuum pro nobis et nostris successoribus episcopis curiensibus universa et singula privilegia, litteras, libertates, gratias, immunitates, iura, indulta, pacta et conventa, quæ seu quos a domino prædecessore nostro obtinuerunt, in omnibus suis articulis, continentiis, tenoribus, sententiis punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripta seu scriptæ sunt ac si tenores omnes præsentibus specifice forent inserti et si de his de iure aut consuetudine mentio fieri deberet specialis, deliberate et maturo præbito consilio et ex certa nostra scientia approbamus, ratificamus, innovamus et auctorisamus, volentes et declarantes nos successoresque nostros ad observantiam omnium præmissorum inviolabiliter et in perpetuum obligari, nisi dicti consules et communitas, quod absit, aliquoties obviarent circa continentiam conventorum pactorumve præmissorum. In quorum omnium et singulorum evidens robur et testimonium sigillum nostrum episcopale præsentibus duximus appendendum. Datum et actum Curiæ anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XVII<sup>o</sup> secunda die mensis Septembris, inductione decima.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Bischofs hängt.*

**8. Kaiser Sigismund bestätigt Bischof Johann III.**  
zu Chur die von seinen Vorgängern dem Bistum er-  
teilten Freiheiten und nimmt dasselbe in seinen Schutz.

*1418, April 19., Konstanz.*

Wir Sigmund, von Gotes gnaden römischer künig, zu allent-  
zyten merer des richs, und tzu Ungern, Dalmatien, Croatiaen etc.  
küng, bekennen und tün kunt offenbar mit disem brief allen den,  
die in sehen oder hören lesen, das wir angesehen und gütlich be-

trachtet haben soliche nütze willige und getrüe dienste, die uns und dem riche die erwirdigen N., bischove tzu Chure, unsere und des richs fürsten und liebe andechtigen, und sunderlich der erwirdig Johans, bischof zu Chure, unser furst, rate und lieber andechtiger, mit sampt sinem stift tzu Chur und landen und lüten, dartzü gehörenden, offt und dicke, getrewlich und nützlich getan haben und derselb Johans teglich tut und fürbaß tün sol und mag. Und haben darumb in, sin cappitel und stift tzü Chure in unßer und des richs sunderlich gnade und schirme gnediclich empfangen 10 und genommen, nemen und empfahen, in craft diß briefs. Und wir und unser nachkommen wöllen und sollen sy by allen und iglichen iren schlossen, tellern, landen, lüten, gnaden, freyheiten, gerichten, rechten, gütern, tzinsen und zugehorungen, wo die gelegen, oder wie die genand sind, nichts ußgenomen, furbaß mere behalten und 15 getrewlich und vesticlich hanthaben und schirmen, nach unserm besten vermögen. Sunderlich sollen und wollen wir und unßer yetzgenanten nachkommen in beholfen und beraten sin, das in alle und yegliche lute, gutere, rechte, nütze, und gülte, die in von den von Matsch<sup>1)</sup> oder ymand anders entwert sind, an der Etsch, 20 im Vinsgöw, im Münstertal und anderswo, wider in werden und beliben, ungehindert von allermenichlich. Und wann wir och nü ettwediche unserr vorfarn romischer keyser und kunge brieue und fryheiten gesehen und verhöret haben, lutend, das ein yeglicher bischof und der stift zü Chur mit allen und yeglichen iren 25 lüten und gütern, wo dann die gesessen oder gelegen sind, keyne andere vögt, dann einen romischen keyser oder kunge, der dann ye tzu tzyten ist, tzü vogt haben sollen, und das och dieselben keyser und kunge dieselben vogty gantz oder eyns teyls in nymands anders hand oder gewalte geben, noch die yemand verlihen, 30 verschriben oder von in und dem riche empfrömden sollen, in kein wys. Und wann wir in solich und andere ire brieue und privilegia vormals in eyner gemeinde vernewet und bestettigt haben, dorum mit wolbedachtem müte, gutem rate unser und des richs fürsten, greven, edler und getruen haben wir den yetzigen Johansen und

<sup>1)</sup> Über die Anstände zwischen Bistum Chur und den Grafen von Matsch vgl. Ladurner J. P., Die Vögte von Matsch (Ferdinandeum 16. bis 18. Heft); Thommen R., Urkunden zur Schweiz. Geschichte aus österreichischen Archiven, II. Band.

sinem stift zu Chur solicher unserr vorfarn romischer keyser und künge  
 briue, die sy dann den vorgenanten bischouen und stift von der vor-  
 genanten vogty wegen gegeben haben, als vorbegriffen ist, gnediclich  
 vernewet und bestettigt, vernewen und bestetigen in die auch von  
 5 romischer künghlicher macht in kraft diß briefs. Als auch ein yeglicher  
 bischof tzu Chure des closters zü Münster, siner lute, güttere und  
 tzügehorunge rechter vogt ist, als uns dann furgegeben ist, dor-  
 umb bestettigen wir mit diesem brief dem vorgenanten Johansen,  
 sinen nachkommen bischofen und dem stift zü Chur die vogty über  
 10 das yetzt genante closter, sin lute, güttere, mit sampt allen und  
 yeglichen iren rechten und zugehörungen, als auch die hochgeborenen  
 Lüpol, Ernst und Fridrich, gebrüdere, hertzogen zü Osterrich etc.  
 dem erwirdigen Hartman selig, ettwenn bischof tzu Chur, sinen  
 nachkommen und dem stift zü Chur mit iren versigelten briuen  
 15 verschrieben und dorinn mit iren furstenlichen trewen gelobt und  
 versprochen haben, einen yeglichen bischof und den stift zu Chur  
 by den vorgenanten vogtyen, luten und gutern und auch by den  
 vestinen Ramus, Steinsberg und Grifenstein, mit sampt iren luten,  
 gutern und tzügehorungen zü schirmen, zü behalten und zü hant-  
 20 haben, vor allermeniclich. Also wollen und sollen wir vorgenanter  
 künig Sigmund und unser nachkommen die vorgenanten Johannes  
 und sin nachkommen bischoue und den stift zü Chür by denselben  
 vogtyen, vestinen, lüten, güttern und zügehörungen wider allermenic-  
 lich behalden, beschirmen und hanthaben, in der maß, als dann in  
 25 das die yetzgenanten von Osterrich verschrieben haben, was auch uns  
 und dem riche an den jetzt genanten vestinen und iren zugehörungen  
 verfallen ist, das alles haben wir den yetzgenannten bischof und  
 stift zü Chur für uns und unser vorgenant nachkömen, von be-  
 sundern unsern künghlichen gnaden, gnediclich gegeben und geben  
 30 mit disem brief, als dann das allerbeste craft und macht haben  
 sol und mag. Wer auch, das wir und unser vorgenant nachkömen  
 teyding oder richtunge mit den vorgenanten von Österrich und  
 Metsch angeen, oder uffnemen wurden, so wöllen und sollen wir  
 doch die vorgenanten Johansen und sin nachkommen bischoue und  
 35 stift zü Chur in soliche teydinge und richtunge alltztyt tziehen,  
 dorinne begriffen und nach aller irer notdurft versorgen, das sy  
 by den vorgenanten iren brieuen, priuilegien, rechten, freyheiten,  
 vogtyen, vestinen, lüten, güttern und tzügehörungen gentzlich und

ruwiglich beliben, von allermeniglich ungehindert. Und wir gebieten auch dorumb allen und yeglichen fürsten, geistlichen und werntlichen, grauen, freyen herren, rittern, knechten, vögten, amptlügen, burgermeistern, reten und gemeinden und sußt allen andern 5 unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgenanten Johannsen und sîn nachkommen bischöue und stift tzü Chur an den vorgenanten iren brieuen, priuilegien, rechten, freyheiten, vogtyen, vestinen, lüten, gütern und zugehörungen furbaß mere nicht hindern oder irren, 10 in kein wys, sunder sy geruwiclich gebruchen und geniessen lassen, by verliesunge aller der pene, in kayserlichen rechten daruff gesetzt, und in den vorgenanten keyserlichen und kunglichen brieuen begriffen.

Mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kunglichen anhangenden insigel. Geben tzu Costenz nach Crists geburt vierzehenhundert jare und darnach in dem achtzehenden iar, des nechsten Czinstags vor Sant Görgentag und unserr riche des ungrischen etc. in dem czwei und drissigsten und des romischen in dem achten iaren.

20 *Original*, Pergament, Bischof. Archiv. — Das rote Siegel in gelber Wachsschale hängt.

9. König Sigismund bestätigt dem Bischof Johann III. die Veste Naudersberg und das Gericht zu Nauders, verleiht ihm auch das Gericht zu Glurns 25 und die Vogtei über das Kloster Marienberg.

1418, April 19., Konstanz.

Wir Sigmund, von Gottes gnaden römischer künig, zu allen ziten merer des riches und zu Ungern, Talmatien, Croatiens etc. künig, bekennen und thun khundt offenbar mit disem brief, allen 30 den, die in sechen oder hören lesen. Wan uns der erwürdig Johans, bischoff zu Chur, unser fürst, rathe und lieber andächtiger, etlich kheyser und künig unserer vorfahren briefe fürbracht und gezeigt hat, inhaltend, daß die veste Nuderßberg und das gerichte zu Nuders, mitsambt ihren lüten, gütern und zugehörungen, des 35 bischoffes und stift zu Chur sind und den zugehören, wie wol doch in die lang züt entwört gewesen sin. Wan sy nu das merer theile

des yetzgenanten grichtes inenhaben und uns auch der vorgenante Johans diemietigkhlich gebeten hat, im und dem yetz genanten sinen stüfft zu Chure die vorgenanten veste und gerichte mit sampt ihren leithen, güetern und zugehörungen zu bestetigen gnedigkhlich geruchen. Und wann sich auch derselb Johans uns und dem riche mit sinen und sines stifts landen und lüten getreulich und willigkhlich zu dienen und gehorsamblich, byständig und beholffen mit guotem rathe und rechter wüssen, haben wir im, sinen nachkhomen und dem stift zu Chur die vorgenenten veste Nudersberg und dz grichte zu Nuders, mit sampt ihren lüten, güetern und zugehörungen von besondern unsren khünigkhlichen gnaden genedikhlich bestetiget und bestetigen in die von romischer khönigkhlicher macht mit disem brief. Wann auch alles, das herzog Friderich von Osterreich gehebt hat, an uns und das rich khomen und gefallen ist, nach inhallt siner brief, uns darüber gegeben, darumb angesehen und güetlich betrachtet des vorgenanten Johans trewi und dienste, haben wür im, sinen nachkhomen bischoffen und stiftte zu Chur das gerichte zu Glurns in dem Vintschgew und auch die vogty des closters zu Sant Maryenperg, mit allen und yegkhlichen ihren rechten und zugehorungen, von besondern unsren khönigkhlichen gnaden gnedigkhlich gegeben. Und geben in die mit rechter wüssen in thrafft dis briefs und römischer khünigkhlicher macht vollkhomenheit für baß mere zu haben, zu hallten und zu niessen, von allermenigkhlich ungehindert. Unnd wir und unser nachkommen an dem riche wollen und sollen auch die vorgenannten Johansen, sine nochkhomen byschoffe und stiftte zu Chur daby hanthaben und schirmen, alß wir beste mögen.

Zu welcher züte auch wir, oder unser nochkhomen, mit dem vorgenanten herzog Friderich, oder den von Metsch, richtung uffnemen werden, so sollen und wollen wir dieselben Johansen, sin nachkhomen byschoffe und dem stift zu Chur in solicher richtung begriffen und sy nach ir noturfft besorgen, das sy by den vorgenanten gerichten, vesti, vogty und zuegehörungen beliben, unbekhumbert von aller menigkhlich.

Und wir gebieten auch darumb allen und yeglichen fürsten — geistlichen und weltlichen — grafen, fryen, rittern, khnechten, vogten, amptleütten, burgermeister, rethen und gemeinden und sunst allen andern unsren und des richs unterthonen und gethrewen,

das sy die vorgenanten Johansen, sin nachkhomen und stiftt zu Chur, an den vorgenanten gerichten, vesti, vogtyen und zugehörungen fürbaß mere nicht hintern oder irren in khein wiß, sunder sy dari getrewlich hanthaben, schutzen, schürmen und geruwigkh-  
lich beliben lassen, alß lieb in sei unser und des richs schwöre ungnade zu vermeiden.

Mit urkhundt dis briefs, versigelt mit unserm khöniglichen anhangenden insigel. Geben zu Costantz nach Christi geburdt vierzehen hundert iare und darnach in dem achtzehenden iar, des 10 nechsten Zinstags vor Sant Görgen tag, unserer riche des ungerischen etc. in dem zwey und treissigisten und des romischen in dem achtzen iaren.

Authentische Copie im Cartular K. Fol. 34, 35 mit folgender Legalisation: Das dise copey ihrem ausgefertigten Original in allem gleich lautend gefunden worden, bezeug ich hierunder geschribner notarius mit meinem gewonlichen notariats zaichen und eigner handundergschrifft.

Actum im schloss Furstenburg die 3. January 1632.

Christoph Mohr . . . .

**10. Bischof Johann IV. verleiht Hermann v. Schauenstein, genannt Ehrenfels, die Veste Campell und andere Güter im Domleschg und am Heinzenberg.**

1418, August 24., Fürstenau.

Wir Johans, von Gots gnaden bischoff ze Chur, bekennen und tünt kint menlichem und veriehent offenlich mit disem brief, das 25 wir ünßerm lieben getrûwen Herman von Schowenstein, genant von Erenfels, verlihen haben diss nachgeschriben lehen, die von uns und ünßerm gotzhus lehen sind:

Dess ersten die vesti Campell, gelegen im Tumlesch, mit aller ir zugehört.

30 Item den maygerhoff ze Wiffairs.

Item ain hüb ze Flärden, giltet iärlichen zwölf schilling an wert an korn.

Item den grossen und klainen zehenden ze Sils.

Item ain hüb ze Almens, giltet iärlichen sechs schöfel korn.

35 Und habent im hier an verlihen, waz wir im von rechts-wegen lihen sülent und mugent. Hierumb hat uns der egenant Herman gesworn ain gelerten aid zu den hailigen, trûw und war-

hait ze laisten und uns öch von disen lehen ze dienen, wie ain lehen man sinem herren billich dienen sol und öch dise lehen niendert ze berechten, denn vor uns oder unßern nachkommen, an all geuerd. Dess ze urkünd und warhait geben wir im disen 5 brief, versigelt mit unßerm angehenkten insigel. Der geben ist ze Fürstnow an Sant Bartholomeustag, do man zalt nach Cristus geburt vierzehen hundert iar darnach in dem achtzehenden iar.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das rote Siegel des Bischofs in gelber Schüssel hängt.*

10        **11. Lehensreverse des Ritters Hans von Liechtenstein betreffend die Herrschaft Großengstingen.**

*a) 1419, Oktober 16., Chur.*

Ich Hanns von Liechtenstain, herr Hannsen seligen von Liechtenstain, ritters, elicher sün, tün kunt und vergich offenlich an 15 disem brief, als der hochwirdig, min gnediger herr, bischoff Johanns von Chur, mir ze ainem rechten lehen verlihen hät den kirchensatzz ze Engstingen in Swaben und das dorff daselbs, mit allen iren rechten und zugehörden, das von im und sinem gotzhus ze lehen gat, da hab ich dem egenanten minem gnedigen herren by-20 schoff Johansen offenlich geschworen liplich zü Gott und den hailgen, im und sinem gotzhus ze Chur von derselben lehen wegen getrûw, dienstlich und gewärtig ze sind, iren nutz und frommen ze fürdrent und iren schaden ze warnent, als ain lehenman sinem lehen herren billich und von recht tün sol, in gütten trûwen, an geverd. Und 25 des ze urkünd ainer warhait hab ich min aigen insigel offenlich gehenk an disen brief. Der geben ist ze Chur an Sant Gallentag nach Crists geburt vierzehenhundert iar und darnach in dem nunzehenden iare.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Hans v. Liechtenstein hängt.*

Zwei weitere, inhaltlich übereinstimmende Lehensreverse sind auch von 1423 und 1429 vorhanden.

*b) 1419, November 20., Chur.*

Ich Hanns von Liechtenstain, herrn Hannsen seligen von 35 Liechtenstains des ritters elicher sün, tün kunt und vergich offenlich an disem brief, als der hochwirdig min gnediger herr byschoff

Johans ze Chur mir ze ainem rechten mannlehen verlihen hät, namlich den kirchensatz ze Engstingen in Swaben und das dorff daselbs, mit allen ihren rechten und zügehörden, darinn auch gehört Undingen und die güter, die wir von Liechtenstain da hand, 5 und ze Müttelstetten, was wir da hand, und ze Erpfingen, was wir da hand, und ze Bernloch, was wir da hand, und ze Kolstetten, was wir da hand, und ze Hon under Liechtenstain, was wir da hand, und ze Aberhusen und ze Underhusen in dem Honower tal und was wir da hand, ze Pfulingen und Mälchingen, wann es auch 10 von im und sinem gotzhus ze lehen gat. Da hab ich dem egenannten minem gnedigen herren byschoff Johannsen offenlich gesworn liplich ze Gott und den hailgen, im und sinem gotzhus ze Chur, von der obgenanten lehen wegen getrûw, dienstlich und gewertig ze sind, iren frumen und nutzz ze furdrend und iren 15 schaden ze warnent, als ain lehenman sinem lehenherren nach lehensrecht billich und von recht tûn sol, in guten trûwen, än geverd. Und des ze urkûnd ainer warhait hab ich obgenanter Hanns von Liechtenstain min aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Chur des nechsten Mentags vor Sant 20 Katherinentag der hailgen magct nach Crists gebûrt vierzehenhundert iar und darnach in dem nûn zehenden iare.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Hans v. Liechtenstein hängt.*

12. Jakob von Porta empfängt von Bischof und 25 Capitel auf Wiederlösung Schloß und Gericht Remüs zu Erblehen.

1420, Februar 24, Chur.

Ich Jacob von Porta, Ruedolfs seeligen von Porta ehelicher sun, thun khund allermengklichen und vergich öffentlich an disem 30 brieff, alß der hochwürdig, mein gnädiger herr bischoff, mit gunst und willen gemains capitels zu Chur mir empfollen hat sin und sins gotshauß vesti, genant Ramuß, dz ich und min erben die selb vesti sond innhaben, behüeten und in gueter besorgnust halten und besunder die tächer in min selbs kostig behalten und beheben. 35 Da hab ich obgenenter Jakob für mich und min erben geschworen ein gelerten ayd liblich zu Gott und den heiligen, dise nach gesieiten stuckh und geding ze halten.

Des ersten, dz ich stäts selb fünff werlicher man tag und nacht haben und in der vesti by mier sin sollent und die vesti wol behüeten und besorgen. Und soll mit nammen dero ainer ain gueter wachter sin, der all nacht über iar in der vesti wache.

5 Ich und mein erben sollent auch unserm egenanten gnädigen herren bischoff und sinr stift und gotshauß zu Chur trew und warheit halten, iren nutz und frumen fürdern und iren schaden wenden, nach aller unser vermügen, in gueten trewen, on geuärd.

Ich und mein erben, oder wer die vesty von meiner oder 10 meiner erben wegen innhat, sollent mit der egenanten vesti allzit wartend sin dem vorgenanten unserm herrn bischoff, sinen nachkhomen, oder dem merer thail deß capitels zu Chur, so ain ainwelliger bischoff nit ist.

Ich soll auch dz gericht zu Ramüs erberklich halten und 15 gerecht füren, armen und richen ain glich gmein recht lassen wider faren, und waß bußa da verfallend, die da fünf pfund perner bringend, oder minder, die sollent mir werden. Waß aber schulda oder buossa verfallend, die ob fünf pfund perner bringend, die sollen meinem egenanten dem herren bischoff, oder seinen nach-20 kommen, werden. Und sol inen die helffen ingewinnen.

Hievon sol ich obgenempter Jacob alle iar zu burgsäß haben drey hundert mut korns und 300 schöt käß ramüsser gewigt und messes.

Hierumb hab ich meinem egenanten gnädigen herren bischof 25 Johanns gelichen gellter und bezalt 100 und 9 duggaten und 42 reinisch guldi, alles gutr und gewer an gold und an gewicht, die all in sein und seins gotthaus notturfft und besunder an die losung der pfandtschafft Zützers kommen seind.

Auch hat mier mein gnediger herr byschoff Johannß ver-30 sprochen und verhaissen mit gunst und willen der ehrwürdigen herrn des decans und capitels zu Chur, dz si mich bei dem vorgesaiten burgsäß sollen und wöllen lassen beliben, alle die wile si mier, oder minen erben, dz ebenempt gold nit wider gebent, noch bezalt haben, on all geuerd.

35 Wer och, dz ich von todtes wegen abgieng, so sollen mine erben ain frommen erbern man an min stat dahin zu burgherrn geben, der den meinem egenanten gnädigen herren bischof, sinen

nachkommen und capitl darzu nutz und guet dunckt sein und der  
ine och schwere, all vor und nachgeseiten stuckh zu volfüren und  
zu halten in alle wyse, als ich geschworen und getan hab, mit  
gueten trewen, on geverd.

5 Wenn ouch min egenanter herr, der bischoff, oder sin nach-  
kommen, oder dz capitl zu Chur, so ain bischoff nit ist, mir oder  
minen erben wider gebent und bezalent die obgeseiten c und nün  
tuggaten und auch die 42 reinisch guldin, alleß an gold, es sey  
über kurtz ald über lang zit, so mügen si mich, oder min erben,  
10 oder welcher an meiner stadt da ist, wol absetzen und enthusen.  
Und sollen deß auch gehorsam sin und dawider nit uszúchen, noch  
zuwort haben, deweder geltschuld, rechnung, dienst, noch khein  
ander sach, by den ayden, so wir darumb geschworen hand. Doch  
also, wan er, oder sin nachkommen, mir oder minen erben dz  
15 vorgeßbeit gelt wider geben und bezaln wellent, dz sollend sy unz  
ain halbes iar vorhin verkünden und ze wissen thun, daß wir unß  
desto baß darinn versorgen mügen. Wir sollent unß auch an den  
obgeseiten 300 mut und 300 schöt alle iar zu burgsäss von den  
nutzen, so zu Ramúß gehörend, und gerichten daselbs benügen  
20 lassen, als ob begriffen ist, und fürbaßer in dehein ihr rechung  
griffen.

Es sollen auch alle knecht, die ich ietz hab, oder ich, oder  
mein erben, in künftigen zeiten fürbaßhin zu unß nemmen werden,  
schweren gelert ayd zu Got und zu den heiligen, diß alles zu vol-  
25 füren, zu halten und zu leisten. Und soll auch kheinen knecht  
in die egenente vesti nemmen, er habe dann dise stuckh inen vor  
geschworen zu halten.

Und deß zu urkundt und steter sicherheit hab ich obgenenter  
Jacob von Porta mein eigen insigl für mich und all mein erben  
30 öffentlich gehengt an disen brieff, der geben ist ze Chur deß  
negsten Samstags vor ingendem Mertzen nach Crists geburt vier-  
zechenhundert iar und darnach in dem zwaintzigsten iare.

*Copie aus dem XVII. Jahrhundert in Cartular K., Fol. 12, Bischöfl.  
Archiv. — Dorsualnotiz: „Das ain hauptman zu Ramúß sollte sein auch  
35 richter und aman zu Ramúß. Abschrift. Das original liegt zu Furstenburg  
unter die Ramiser brief.“*

13. Spruch von Burgermeister und Rat der Stadt  
Zürich über verschiedene Anstände zwischen Bischof  
Johann III. von Chur und Graf Friedrich von Toggenburg.

1421, Juli 26., Zürich.

5        Wir der burgermeister und die rät der statt Zurich tün kunt allen, den, disen brief sehent oder hörent lesen, als zwúschent dem hochwirdigen únserm gnedigen herren, herren Johansen, bischoff ze Chur, den erwirdigen herren, dem cappittel daselbs, gemeinen Gotzhuslúten ze Chur eines teiles, dem edeln, wolgeborenen únserm 10 gnedigen herren gräff Fridrichen von Toggenburg etc. und den sinen, des andern teils, und allen ir helffren, dienern und den, so zü den ietzgenanten beiden teilen gehörent und zü inen verhaft sind, etwe vil zites gross krieg, stöss und mißhellung sind gewesen, dar inne sich auch vil schadens und mangerley gebresten ver-15 lauffen hant, mit todschlegen, mit rob, mit brand, mit schatzungen und mit vil andern sachen, je nach dem und sich das alles ver- louffen hät, und die vorgenanten, únser herre der bischof mit etlichen sinen Gotshuslúten, auch únser herr von Toggenburg mit den sinen únser burger sind, nach wisung der burgrecht briefen, darumb 20 geben und besigelt, sind úns sölich ir misshellung leid gewesen, und das fürbas hin ze fürwenden, haben wir beid teil, namlich únsern herren den bischoff, auch únsern herren von Toggenburg mit únsern offenen besigelten briefen gemant, für úns ze dem rechten kommen, und daß sy fürer zü einander nit griffen, noch einander 25 schadgen sölten, dann wir meinden, beid teil ze verhören und nach irem fürbringen anklag, red und widerred und ir verantwürten sy mit dem rechten, ob wir die minne nit vinden möchten, ze entscheiden.

Also nach vil ergangen sachen, als sich die hand verhandelt, 30 so sint die egenanten, únser herr, der bischoff, auch únser herr von Toggenburg, uff únser manung für úns ze dem rechten kommen, haben da beider teil anklag, red und widerred vnd verantwürten verhöret, haben die von beiden teilen zü úns in schrift genomen und syen also darüber gesessen und haben die schrift auch vor 35 úns lassen lesen, von einem stuk an das ander, und haben das mit recht, als verre uns bedunket, entscheiden in den worten, als hienach ist verschrieben.

An dem ersten sprechen wir uß, das die vorgenanten beid teil umb alle vergangen sachen, was sich untz uff húttigen tag, datum dis briefs, zwúschent inen verlouffen hät, untz an disen nachgeschriben únsern spruch, einr ander güt frúnd sin sòllent.

5 Und als sich der egenant únser herr der bischof ze dem ersten klegt und fürbringet, wie únser herr von Toggenburg inne hab die veste Winegg, mit aller ir zúgehörung, und das tal Schanfigg, mit lúten, güttern und aller zúgehörung, das alles lehen sye von einem bischoff ze Chur, als er das wol fürbringen mug mit gúter 10 kuntschaft und mit versigelten briefen, die von sinen vattermägen und muttermägen geben syen und auch sy für sich und ir erben geschworen haben, den bischoffen und dem gotzhus ze Chur von der lehennen wegen ze dienen, als ein lehenman sinem lehenherren billichen dienen sol. Darüber hab der obgenant únser herr von 15 Toggenburg die vorbenanten únser herren, die bischoff und das gotzhus ze Chur, in manigen weg beswert und geschadgot. Darumb der obgenannt unser herr der bischoff meint, im und sinem gotzhus die vorgenanten lehen verfallen sin.

Daruff antwúrt únser herr von Toggenburg, von des vorgenanten lehens wegen, namblich um die veste Winegg und das land Schanfigg: es sye war, das er das von dem gotzhus ze lehen hab. Es hab sich aber zwúschent dem gotzhus und im mangerley sachen verhandelt, darinn in beducht, im ungliches beschehen sin, ie das er die lehen erberlichen uffsante und uff gesendet hab, als 25 sich das finden sòll. Und was er dem gotzhus bekúmbernúß sòll getån haben, getrüwe er mit eren haben getän. Sòll sich anders nit finden, dann er darzù mit unrecht getrengt worden sye, und ném inn unbillich sòlich fürziehen, den die sach berür in die richtig, so der durlüchtig fürst, unser gnediger her hertzog Ernst 30 von Oesterrich, und die hochwirdigen únser herren, bischoff Bertholt ze Brixen und bischoff Johans ze Trient etc. zwúschent dem egenanten únserm herren, dem bischoff, und den edeln, wolgeborenen herren, den von Metsch, auch den edeln, wolgeborenen únser gnedigen frowen, frow Elsbethan von Metsch, des vorgenanten únsers herren 35 von Toggenburg gemahel, ze Botzen getän, hand dieselb auch begriffen, das iederman indrent iares frist zù sinen lehen stän und daby beliben sol und getrúwt auch, mit recht by denselben lehen und güttern ze beliben und die nicht verloren haben.

Also nach ansprach, red und widerred haben wir úns von der ietz genanten lehen wegen erkenet zu dem rechten, das der obgenant unser herr von Chur dieselben lehen únserm herren von Toggenburg lihen sol indrent jares frist, nach innhalt der yetz 5 genanten richtung ze Botzen. Ist, das únser herr von Toggenburg des von im begeret und das in dem zit an inn ervordert und das auch den unser herr von Toggenburg, von sôlicher lehen wegen, únserm egenanten herren dem bischoff und dem gotzhus ze Chur sweren, hûlden und dienen sol, nach lehensrecht. Ist aber, 10 das únser herr von Toggenburg sôlich lehen indrent dem egenanten zil nit ervordert, oder nicht begert, das únser herr der bischof im die lihe, so sollent denn die selben lehen im und sinem gotzhus ledig sin und beliben, von únserm herren von Toggenburg unbekûmbert.

15 Ouch als únser herr von Chur an únsern herren von Toggenburg ervordert, alle hohe gericht, stock, galgen, geleit, zwing, bânn, zöll und ander rechtung, von der Lantquart untz an die Lufer, den wildban, alle fryg und herkommen lüt, ertz, mässen, wâgen und müntz ze besetzen, von dem Settmen den Rin herab, 20 ietweder halb des Rins, untz da die Lantquart in den Rin flûsset und die Lantquart uff Chur halb, untz da sy entspringet, und von dannen untz an den Aelbel und von dannen wider untz an den Settman und auch enhalb Rins, Pfäfers halb, untz an das wasser Tumin, das durch Ragatz flûsset, und dannanthin über das gebirg 25 untz in Versennis. Darumb sin gotzhus gût keyserbrief hab, des sich aber alles únser herr von Toggenburg an etwe menger statt in den ietzbenempten kreissen wider die ebenamten keiserbrief und fryheit underzogen hab. Daruff únser herr von Toggenburg antwürte:

30 Also er habe in den ebenamten herschaften, gerichten und gebieten mengerley herlikeit, fryheit und rechtung, als die an inn von sinen vordern, urânin, ânin, vattern und andern lûten herbracht und kommen syen. Er habe auch sôlich herkommen und herlikeit inngehebt in gewalt und in gewer, unansprâchig mit den rechten, 35 vil und vil mer iaren, denn stetten oder landesrecht sye. Er hab auch semlich herkommen und herlikeit inn, mit recht und freyheit des aller durchlûchtigosten, únsers gnedigosten herrn, des rômischen kûngs. Es muge auch únser herr der bischoff, ald

ander lüt, in den ebenamten zilen und kreisen vil rechtung haben, das gang im nit an, hab darumb nicht ze antwürten, won er inn daran nit wisse ze bekúmberen. Und getrúw, by sôlichen herlikeiten und herkommen und by des egenanten únsers herren des 5 kúngs lehen und rechten beliben und sôlle in ein gewer daby schirmen.

Herum sprechen wir auch uß ze dem rechten: Was únsern herren von Toggenburg [indrent den vorgenanten kreisen ankommen ist von sinen vordern und auch er von sinen vordern untzher 10 herbracht und inngehebt]<sup>1)</sup> und genossen hät, das auch er und sin erben da by hinnanthin beliben sollent; es sye dann, das únser herr von Chur vorgenanten, sin nachkommen, oder sin gotzhus inen das vor únserm obgenanten gnedigosten herren, dem römischem kúng, oder sinen nachkommen an dem rich, dannan sy auch ir fryheit hänt, 15 und vor des riches mannen, abziehen und an beheben, mit dem rechten.

Als auch únser herr der bischoff fürbracht hät, das niemandeheinen zol noch fürleite haben soll von der Lantquart untz gen Castelmur, denn ein bischoff ze Chur, wonn die herschaft und das 20 gebiet in den kreissen eines herren eins bischoff und des gotzhus ze Chur sye, des sy auch güt keiserbrief haben, über sôlich fryheit hab der obgenant únser herr von Toggenburg uffgesetzt und genomen ze Strässberg und ze Lentz zöll und fürleite.

Antwúrt únser herr von Toggenburg: des ersten von der 25 fürleiti wegen also, das lantzgewonheit und recht sye, das man die fürleite habe von wegen der kauffmannschaft, das die gefürdert werde, dasselb sye auch von sinen altvordern an inn kommen, habe das gehalten, kein nûwes erdacht, getrúwe fürbas daby ze belyben.

Aber umb den eberfürten zol, den hab ein römischer kúng wilent 30 sinen vordern daselbs ze Strässberg versetzt umb ain summ geltz. Es habe auch der vorbenant únser gnedigoster her der kúng im denselben zollsatz bestät, getrúwe nit, das sôlich pfantschaft ieman wider rüffen soll oder mug etc.

Also von der ietzgenanten fürleite und des zols wegen, nach- 35 dem und wir beider teil red und widerred und ir verantwürten von mund und auch in geschrift verhört haben, sprechen wir und

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

haben [úns auch erkennet]<sup>1)</sup> nach únserm bedunken ze dem rechten, das die vorgeschriven beid teil, namlich únser herr der bischoff, auch únser herr von Toggenburg, ald ir nachkommen, mit iren briefen, so sy darumb von únsern gnedigosten herren romischen keysern 5 und kúngen hand, kommen sollen für ietz únsern herrn den kúng oder für sin nachkommen, welcher den römischem kúng ist, und wie sin gnad sy den darumb entscheidet, daby sollent beid teil beliben, und sol auch mit namen alle die wile und dis sach also nicht uß- getragen ist, entweder teil, noch nieman von ir wegen, denselben 10 zol ze Strässberg nicht innemen.

Fürer, als sich auch unser herr der bischof klagt, von sin selbs und des egenanten sines gotzhus wegen, das sich únser herr von Toggenburg gewaltsame anneme über das gotzhus ze Churwald lüt und gúter, das inen ze versprechen stand, des sy keyser- 15 brief haben.

Antwúrt únser herr von Toggenburg also, das er sich keiner gewaltsame annemme, anders denn als sin vordern an inn bracht haben und auch er von sinen vordern je da her gehalten hab. Ge- trúwte, auch fúrbas hin daby ze beliben.

20 Darumb nach beider teil red und wider red, antwúrten und verantwúrten, sprechen wir zú dem rechten: das von desselben gotzhus Kurwald wegen unserm egenanten herren dem bischof und sinem gotzhus ze Chur ir fryheiten und brief, so sy darumb oder davon hänt, wär und stát sollent beliben und das sy únser herr von Toggenburg an derselben vogtyen und an des ietz genanten 25 gotzhus Churwald lúten und gútern hinnanthin unbekúmbert sol lassen. Derselb únser herr von Toggenburg muge den kuntlich machen, mit erbern lúten oder briefen, dz im, oder sinen vordern, die egenant vogtye von dem vorgenanten gotzhus oder einem bi- 30 schoff ze Chur gelihen oder versetzet sye oder das er, ald sin vordern, darüber ze vögtten erwelt syen. Und ist, das er semlich kuntschaft leiten wil, das sol er tún vor úns hie zwúschent und ze Sant Johanstag ze sun gichten nechst kúftig. Und nachdem und die kuntschaft für úns kumt, das den nach der kuntschaft 35 sag beschech, dz recht sye.

Es klagte sich auch únser herr der bischoff, wie das sich únser herr von Toggenburg gewaltsame annemme über den hoff

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

ze Schiers, gericht, lüt und gütter, so darzü gehören, das im und dem vorgenanten cappitel zugehör, des sy keiserbrief habent. Und hab ouch er dem cappitel entwert gericht und ander rechtung, dero sy by sinen und siner vordern ziten in rüwenklicher gewer 5 gewesen syen.

Dawider antwürte unser herr von Toggenburg, das er sich keiner gewaltsami daselbs angenomen hab, dann als dz an jnn von sinen vordern und vorvordern kommen und an sy bracht sye, bedunk aber iement, das er darinn anders tūg, denn er tūn soll, 10 des well er gern kommen uff ein erber kuntschaft. Was sich denn da finde, da by ietweder teil nach sinem herkommen beliben soll, das es ouch daby belib.

Umb dis ietz genant ansprach antwürten und verantwürten, als wir das von beiden teiln mit geschrift eigenlich haben verhöret, 15 haben wir uns ze dem rechten erkennet, weder teil da sin kuntschaft herumb haben, legen und fürbringen wil vor zwein unsern erbern botten, die wir uff ir kosten darzü schiken wellent, ob sy das begeren, hiezwschent und Sant Johanstag ze sunnen gichten nechst künftig, das man denselben sin kuntschaft verhören sol und 20 das ouch derselb, so die kuntschaft leiten wil, das vor by zit dem andern teil verkünden sol, ob er darzü kommen, oder schiken wölt, das er das den getün muge. Und wenn die kuntschaft also verhört wirt, dz dann nach der sag darumb aber vor uns beschehe, dz recht sye. Deweder teil aber in dem zit also sin kuntschaft 25 nit leite oder legen wölte, der sol denn den andern teil an dem obgenanten hoff mit siner zugehörd unbekümbert lassen.

Sich klagte ouch fürer der egenant unsrer herr bischoff, wie das im und sin gotzhus unsrer herr von Toggenburg beswärte an iren gerichten, lüten und güttern ze Sayus und ze Trymis, die inen 30 eigenlichen zü gehören, und das er ouch die wider recht beschätzet hab, beger ouch darumb bekerung.

Daruff antwürt unsrer herr von Toggenburg, das er dieselben lüt wider rechtes iendert beswårt oder beschätzet habe, das wäre im unwissend etc.

35 Umb das stuck, als von der von Sayus und Trymis wegen, haben wir uns ouch erkennet zü dem rechten, das unsrer her von Toggenburg unsren herren den bischoff und sin gotzhus ze Chur

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

daran hinanthin gentzlich unbekúmbert sol lassen; er muge denn vor úns hie zwüschen und Sant Johanns tag ze sun gichten nechst künftig kuntlich machen, das er recht darzü habe. Und was er bisher den von Sayus und Trymis mit schatzung oder andern 5 sachen getän hät, das sol gentzlich tod und ab sin, also das er davon únserm herren von Chur und sinem gotzhus nit sol ze antwürten, noch ze widerkeren haben.

Item so klagte sich auch únser herr der bischof mit sinem fürbringen, das únser herr von Toggenburg die pfandtschaft Zútzers 10 mit lüten und güttern anders beswårt und gehalten hab, denn sin pfandbrief wisen und sagen, wie auch er im und sinem gotzhus derselben pfantschaft Zútzers losung vor gewesen sye, nach der besigelten briefen sag. Begerte auch noch hüt by tag losung, als vor, nach der besigelten briefen sag. Und darzü zins und schaden, 15 den sy nach vordrung der losung enpfangen haben.

Von derselben pfandschaft Zútzers wegen antwúrt únser herr von Toggenburg also: Das er dieselben pfandschaft anders gehalten hab, dann er tün sölle und nach sins briefs sag, getrúw er nit, das sich das söll erfinden. Und umb die losung spricht er auch, 20 das er im dero iendert anders vorgewesen sye, [dann er söllte tün]<sup>1)</sup>, getrúwt er auch nit, das sich das söll erfinden, bezúg sich darumb ze verantwúrten an unser dero von Zúrich bottschaft.

Ouch nach ansprach, red und widerred, als wir das von der egenanten pfantschaft Zútzers wegen eigenlichen verhört haben, 25 bekennen wir úns auch zü dem rechten, das únser herr von Toggenburg únserm obgenanten herren dem bischoff und dem cappitel ze Chur hie zwüschen und des heiligen crútzes tag ze herbst nechst-künftig dasselb pfand mit siner zügehörung, nach wisung und inhalt des pfandbrieffs, ze lösen geben sol. Und ob sy umb die 30 werung stössig wurden, das sy darumb söllent schiken gen Meylan, in Lantparten, in die statt, an den wechsel. Und was sich da findet, das dz maylansch gelt sich geburt um ein gulden ze gelten, das syen tuggaten oder rinisch gulden, uff die zit, als die ietz genant verpfandung ist beschehen und das datum des pfandbrieffs 35 inne halt, dz sy sich dann beider sit söllicher bezalung und werung söllent lassen benügen. Und beschicht die losung also hiezwiüschen und des egenanten heiligen crútzes tag, so söllent dem egenanten

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

únserm herren, den bischof, und sinem gotzhus die nütz, so dis nechst künftig iar da von gevallent, gevolgen und werden. Wär aber, das die losung nach des heilgen crütztag beschehe, so söllent únserm herren von Toggenburg die selben nütz beliben und sol 5 er dannocht darnach alwegen dem erbern únserm herren dem bischoff und dem cappitel vorbenempter losung nach vorgeschrifnen worten und ir brief sag gewärtig und gehorsam sin und sollen auch da mit umb all sachen, was sich von diser pfandschaft wegen her rüret, gentzlich gericht und geschlicht sin.

10 Aber dann klagte sich unser herr der bischoff und hät für úns in klag wise bracht, wie das únser herr von Toggenburg die eidswerer von Umblix, von Maläders und von Zützers nicht kommen lasse zü irem lantgericht gen Chur, nach ir rödel und brieff sag und nach ir gotzhus gewonheit, als sy das by sinen vordern und 15 auch by im herbracht haben und mit güter gewonheit gehalten sye.

Antwürt unser herr von Toggenburg umb dieselben eidswerer, im were darumb nit wissent und wölte sich darumb erfarn, und was sich denn funde, das die eidswerer pflichtig wären, dawider wölt er sy ungewert halten.

20 Darumb haben wir úns auch nach dem rechten erkennet, wie das von alter herkommen und gehalten ist, das beid teil hinnanthin daby beliben und das also halten sollen.

Item es klagte sich auch únser herr der bischoff von seiner dienern der Ringgen und iro swiger wegen, wie únser herr von 25 Toggenburg sy entwert hab des zehenden ze Baltzers.

Daruff antwürt derselb unser herr von Toggenburg, wie das derselb zehent von sinen vordern und auch von im lehen sye und hab auch den gelihen Uolrichen vögt, bedunk aber sy, das sy de[hein recht darzü]<sup>1)</sup> haben. Darumb well er inen gern tag 30 setzen für sin man, nach lehensrecht und daselbs ietweder teil sines rechten gunnen.

Darumb haben úns auch zü dem rechten erkennet, das únser herr von Toggenburg und auch Uolrich vogt die Ringgen und ir swiger des ietz genanten zehenden beweren sollen. Und ist, dz 35 der zehent lehen ist, was sich den erfindet, von wem er lehen ist, wellent denn únser herr von Toggenburg und Uolrich vogt die Ringen, als ir swiger, dann darumb anlangen dz

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

sy [dz denn tügen]<sup>1)</sup> vor demselben lehen herren und sinen  
 mannen, und das da vor denen bescheh herumb, dz recht sye.  
 Aber von der versessnen zinsen wegen, darúmb sich únser herr  
 der bischoff von sinen wegen in disem stuk ouch klegt, sprechen  
<sup>5</sup> wir ouch, [dz sy]<sup>2)</sup> darumb ze beder sit ouch komen sollen für  
 denselben lehenherren und für sin man. Und wz sich vor den  
 erfindet und mit recht ertaitl wirt, das beid teil daby beliben  
 sollen.

So dann klagt sich únser herr der bischoff, wie únser herr  
<sup>10</sup> von Toggenburg Friderichs von Jufalt erben etwe vil ir eygen  
 lút in Schams entwert hab.

Daruff antwürte únser herr von Toggenburg, das im nicht  
 wissent wäre, das er inen iemant entwert hab.

Darumb haben wir úns ouch erkennet zü dem rechten: was des  
<sup>15</sup> egenanten Fridrichs von Jufalt erben mugent kuntlich machen, das  
 inen únser herr von Toggenburg ir eygen lút in Schams entwert hab,  
 das derselb únser herr von Toggenburg inen die beker und ledig lasse.

Sodann bracht ouch únser herr der bischoff in klagwise für,  
 wie das únser herr von Toggenburg Burkharts von Schowenstein  
<sup>20</sup> kinden etwe vil iaren inn gehalten und vor gehebt hab setzig  
 pfunt haller ierlicher zins und gúlt.

Daruff antwürte der ietz genant únser herr von Toggenburg  
 und sprach, wie das Schowenstein selig in sinem todbett darumb  
 bekerung verheissen hab. Des wölt ouch er alwegen gern kommen  
<sup>25</sup> sin für ein bischoff ze Chur oder für den geistlichen richter  
 dasselbs. Des wöltent aber sy nicht tün; doch wölle er noch darumb  
 gern für sy kommen. Und wes sy sich nach beider teil fürbringen  
 bekennen, daby well er gern beliben.

Uff das haben wir úns ouch erkennet zü dem rechten, das  
<sup>30</sup> únser herr von Toggenburg darumb gegen Schowenstein's seligen  
 kinden kommen sollte für den geistlichen richter ze Chur, und was  
 sich dann vor dem umb die vorgenanten ierlichen gúlt und umb  
 die versessen gúlt mit dem rechten erkennet wirt, das beid teil  
<sup>35</sup> daby beliben und den gnüg tün sollen. Und sollen ouch ze beider  
 sit dis sachen mit dem rechten, als ietz bescheiden ist, enden  
 und ußtragen, hie zwúschen und únser lieben Frowentag der liecht-  
 miß nechst kúnftig, äne verziehen.

<sup>1)</sup> und <sup>2)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

Es klagt sich auch unser Herr von Toggenburg von Uolis Segers des sinen wegen, wie das unser Herr der Bischoff demselben Seger nicht lihen wolle sine lehen, der er doch vormals von ihm empfangen hab.

Uff das antwürt unser Herr der Bischoff, wie das Uoly Seger von sines Wibes wegen ein Zins lehen gehebt hab, dasselb Zinslehen sye ihm auch zinsfellig worden und hab auch im das mit seinem offenen Brief uffgeben. Er habe auch das andern Lüten umb Zins verlihen, als im das Gebür ze tun, nach dem und er sines Gotz-  
10 huß nutz und ere fürdern soll etc. Haben wir uns auch herumb erkennet ze dem rechten.

Ist, das derselb Uoli Seger indrent dem Zil, als der vorbenant spruch, so ze Botzen beschechen ist, wiset, das ietzgenant lehen, es sye denn manlehen oder Zinslehen, an den egenanten unsern 15 herren den Bischoff erwordert, das dan unser Herr der Bischoff im das lihen sol. Und sol auch er das dannanthin haben in dem rechten, als er das vormals gehebt hat, ungevarlich.

Ouch bracht unser Herr von Toggenburg in klagweise für, von der sinen Heini Bürsers kinden von Lentz wegen, wie die haben 20 von dem egenanten Gotzhus ze Chur ein erblehen, haben auch darumb Brief und Urkünd. Daran bekümme sy unser Herr der Bischoff und meine, sy davon ze trengen.

Antwürte unser Herr der Bischoff, von sin selbs und sines Gotzhus wegen, wie das sy den kinden darumb nichts pflichtig 25 syen, denn dieselben Güter dem Gotzhus zu gehörn. Sy syen auch ihnen zinsfellig worden, als sy das ze Zilen und tagen mit Kunst- schaft wol wisen mugen.

Haben wir uns auch herumb erkennt ze dem rechten: mugent desselben Bürsers kinde künstlich machen, hie zwüschen und wihen-  
30 nechten nechst künftig, mit Lüten oder mit Briefen, das sölch güt, darumb die ansprach ist, als vor stät, von dem egenanten Gotzhus erblehen sye, das sy das geniessen, als ver, das sy auch dann daby beliben.

Mit sunderheit als mit klag für uns bracht ist von dem ebe-  
35 nanten unserm herren dem Bischoff und unserm herren von Toggenburg mangerley stuken und übergriffen und schaden, so sich in disen kriegen verlouffen hänt und ietweder teil meinet, das im der ander teil und die sinen getän haben, es sye mit todschlagen,

mit rob, mit brand, mit schatzungen, mit gefangnúß, mit atzung oder mit andern sachen, wie sich das alles zwúschent inen verhandelt hät etc.

Sprechent wir herumb uß und haben úns erkent ze dem rechten, 5 als ver úns bedunket, was sich söllicher vorgescribner sachen by des erwirdigen únsers herren bischoff Hartmans von Chur seligen ziten, oder syder her bis uff húttigen tag, datum ditz briefs verlouffen hand, es syen todschleg, röb, brand, schatzungen, atzungen, gefangenschaft, alle penen, oder anders, das dz alles zú 10 beiden siten tod und schad gen schaden sin sol. Und das darzú ze beider sit alle gefangen, sy syen pfaffen oder leyen, auch ir gúlte und búrgen ald brieff, die sy von der vangnúss wegen geben hätten, ledig sin söllent. Darzú die schatzung, darumb sy uff dewederm teil geschetzet oder ußverbúrget sind worden, und auch 15 die atzung, so ieman uff dewederm teil schuldig und das noch nicht bezalt wäre, es sye vertröst, verbriefet oder nit, ze beider site auch gentzlich tod und ab sin sol. Also dz uff dewederm teil nieman dem andern darumb nicht gebunden sin sol, ichtes abzelegen oder ze widerkeren, in deheinerley wise, än alle geverde.

20 Wir haben auch úns in allen vor und nach geschrieben stuken eigenlichen vorbehebt, ob das wår, dz wir in disem únserm spruch und rechten in deheinem stuk ichtes gesprochen hetten, das die vorgenant richtung, ze Botzen beschehen, berürte ald da wider wår, das dz alles gentzlich der selben richtung unvergriffenlich 25 und unschedlich sin sol.

Wir sprechen auch, ob es beschech, das die obgenanten beid teil, ald die ieren, in disen vorbenanten únsern sprúchen in deheinem stuk stössig wurden, das sy dann darumb widerumb für úns zú dem rechten kommen sollen. Und wie wir sy den aber nach 30 be[ider teil red und widerred] darumb mit únserm spruch entscheiden, dz auch beid teil aber daby beliben sollen.

Und herüber ze einem offenen waren und besten urkúnd aller vorgescribnen ding, so haben wir die vorgenanten von Zúrich únser statt insigel dz minder, doch úns, únsern nachkommen und 35 únser gemeinen statt unschedlich offenlich gehenkt an [diser]<sup>2)</sup> brief zwen gelich, die geben sind an dem nechsten Samstag nach Sant

<sup>1)</sup> und <sup>2)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

Jacobstag des heiligen zwölf botten, do man zalt von Gottes gebúrt vierzehenhundert und zweintzig iare darnach in dem ersten iare.

*Zwei Originale*, Pergament, 1. Bischofliches Archiv Chur; 2. Gemeinde-archiv Langwies.

5 *Regest*: Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg, Nr. 29, pag. 53.

Zur Entstehungsgeschichte dieses Spruches vgl. Zeller-Werdmüller H., Zürcher Stadtbücher II., Nr. 156, 157, 158, 159, 160.

14. Die Vinschgauer werden durch päpstliche Bevollmächtige angehalten an Bischof Johann die 100 Mark, welche sie jedem neu erwählten Bischof von Chur bezahlen müssen, auszurichten.

1424, Mai 25., Röm.

Bernardus Kleiver commissarius archidiaconatus Vallis Venustæ. Vobis dominis plebanis ac eorum vicesgerentibus in Glurns, Mals, 15 Schluderns, Burgeijs, Tschengels, Tawfers, Münster, Schlanders, Lätsch necnon omnibus et singulis Vallem Venustam inhabitantibus communiter aut divisim, qui præsentibus fueritis requisiti salutem in eo, qui est vera salus. Noveritis nos literas reverendissimi in Christo patris domini Ludovici dei gratia archiepiscopi Arelatensis, 20 reverendissimi in Christo patris domini Francisci miseratione divina archiepiscopi Narbonensis, domini papæ camerarii in camerariatus officio locumtenentis, avenerabili viro archidiacono cum ea reverentia qua decuit recepisse non vitiatas, non cancellatas, sed omni prorsus vitio carentes, integras et sanas sub tenore, qui sequitur et est 25 talis: Ludovicus, dei gratia archiepiscopus Arelatensis, reverendissimi in Christo patris domini Francisci miseratione divina archiepiscopi Narbonensis, domini papæ camerarii, in camerariatus officio locumtenens, venerabili viro domino archidiacono Vallis Venustæ seu eius vicesgerenti salutem in domino. Sua nobis reverendus in 30 Christo pater dominus Johannes Dei gratia episcopus Curiensis petitione monstravit, quod cum ipse dudum apostolicæ cameræ ratione communis servitii per eum debiti et promissi sive primorum fructuum suæ ecclesiæ Curiensis atque damnum si debitum ipsum, prout hactenus consuetum existit, non fuerit persolutum, 35 sibi et iuribus ecclesiæ suæ atque etiam cameræ prælibatæ super hoc de remedio oportuno providere dignaremur. Nos propterea attentis præmissis ac indemnitat tam cameræ prædictæ, prout ex debito nostri tenemur officii, quam etiam commodis dictæ ecclesiæ

Curiensis super his providere volentes directioni vestræ et cuiuslibet  
 vestrum insolidum auctoritate camerariatus officii, cuius curam  
 gerimus de præsenti, tenore præsentium comittimus et mandamus,  
 quatenus vocatis legitime coram vobis convocandis vos de præ-  
<sup>5</sup> missis diligenter informare curetis, et si præmissa repereritis veri-  
 tate fulciri, prædictos omnes et singulos utriusque sexus homines  
 habitatores dictæ Vallis Venustæ auctoritate nostra imo verius apo-  
 stolica compellatis et constringatis ad solvendum ac realiter tra-  
 dendum et consignandum præfato domino Johanni episcopo seu  
<sup>10</sup> eius legitimo procuratori ad hoc ab eo mandatum habenti infra  
 certum terminum competentem per vos illis statuendum et præfi-  
 gendum dictas centum marcas Meranenses, ut præmititur, sibi de-  
 bitas per censuram ecclesiasticam et alia iuris remedia oportuna  
 invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii sæcularis, testes  
<sup>15</sup> autem in præmissis necessarios si se gratia, odio, timore vel favore  
 subtraxerint, auctoritate prædicta similiter compellatis veritati  
 testimonium perhibere. Super quibus omnibus vobis harum serie  
 plenariam concedimus facultatem. In quorum testimonium præsentes  
 literas fieri et sigilli camerariatus officii supradicti, quo utimur,  
<sup>20</sup> fecimus appensione muniri. Datum Romæ apud sanctos apostolos  
 sub anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quarto,  
 inductione secunda, die vicesima quinta mensis Maii, pontificatus  
 sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini  
 divina providentia papæ quinti anno septimo. Et sic est  
<sup>25</sup> finis. Vigore quarum literarum fuimus cum instantia requisiti  
 per reverendum patrem dominum Johannem episcopum Curiens-  
 sem præfatum, ut ad executionem dictarum literarum proce-  
 deremus. Nos supradictus Bernardus Klewer etc. volentes obe-  
 dire literis apostolicis, ut tenemur, ad requisitionem præfati domini  
<sup>30</sup> episcopi processimus ad earum executionem cum omni diligentia, et  
 quare per diligentem inquisitionem invenimus omnia contenta in  
 dictis literis fore vera, quapropter omnibus vobis supradictis ac  
 cuilibet vestrum insolidum in virtute sanctæ obedientiæ et sub  
 excommunicationis poena, quam ferimus in his scriptis contra re-  
<sup>35</sup> belles et nostris mandatis, imo verius apostolicis, non obtemperantes,  
 canonica tamen monitione præmissa videlicet sex dierum, duos  
 primos dies pro primo, secundos duos pro secundo, tertios duos  
 pro peremptorio tertio assignamus, quatenus omnes homines utriusque

sexus tantum subditos episcopi Curiensis moneatis, requiratis etc., quatenus infra quindecim dies continuos a publicatione præsentium quos eis pro canonica monitione assignamus, quinque dies primos pro primo, secundos quinque pro secundo, tertios quinque pro 5 peremptorio tertio ipsis assignamus, ut præfato domino episcopo Curiensi ducentas marcas monetæ Meranensis integraliter et realiter persolvant, centum pro primis fructibus pro domino Johanne etiam tunc Curiensis nunc archiepiscopus Rigensis, et alias centum marcas pro ipso nunc domino episcopo Curiensi ratione primorum fructuum 10 cameræ apostolicæ solvendorum, alioquin ex nunc prout ex tunc, ex tunc prout ex nunc ispsos subditos dicti episcopi utriusque sexus in his scriptis excommunicamus ne non ecclesias, in quibus moram degunt, ecclesiastico subiicimus interdicto. Quos sic per nos excommunicatos singulis diebus dominicis et festivis in vestris 15 ecclesiis, dumque maior pars populi interfuerit, publice denuntietis atque ipsum interdictum per nos positum inviolabiter in vestris ecclesiis observetis. In cuius rei testimonium præsentes literas fieri et sigilli officii archidiaconatus supradicti, quo utimur, fecimus appensione muniri. Datum Meranensi in dote sub anno domini 20 millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, inductione tertia, die vicesima prima mensis Aprilis pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini Martini divina providentia papæ quinti anno octavo.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv, Chur. — Siegel des Archidiakons hängt.*

25        15. Kaiser Sigismund erklärt auf Klage des Bischofs Johann IV. von Chur, dass die Reichsvogtei zu Chur dem dortigen Bistum verpfändet sei, hebt die wegen Besetzung derselben ergangenen Sprüche auf und befiehlt den Churern, bei Busse, den Bischof im 30 Genusse dieser Pfandschaft nicht zu behelligen.

1434, Juli 15., Ulm.

Wir Sigmund, von Gotes genaden romischer keyser, tzu allen-  
tzeiten merer des reichs und tzu Hüngern, tzu Beheim, Dalmacien,  
Croacien etc. kunig, bekennen und tün künft offennbar mit disem  
35 brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, das der erwirdige  
Johanns, bischoff tzu Chure, unser furste, rate und lieber andech-  
tiger, uns fürbracht hat: wie wol unsere und des heiligen reichs

foytie in der stat zu Chure von etlichen unsern vorfaren an dem  
 reiche, romischen keysern und kunigen, ime und dem stiffe tzu  
 Chure fur ein genante sume gelts versatzt und verpfendt sey, die-  
 selben pfantschafft wir im dann von unser keyserlicher machte in  
 5 andern unsernen brieven vernewet bestetiget haben, dieselben voytie  
 innezuhaben und zu besetzen, bis das wir, oder unsere nachkommen  
 am reiche, die widerumb von im, seinen nachkommen, oder stift,  
 losen und ledigen werden. So meynen doch die werckmeister,  
 rate und burgere tzu Chure, unser lieben, getrewen, demselben  
 10 bischoff Johann intrag an der egenanten unser voytie zu tunde  
 und zu machen. Nemlichen das er, sein nachkommen und stiffe die-  
 selben foytie, die weile die also sein pfand ist, mit irem willen  
 und wissen zu ieglicher zeit, wenne sich das geburet, besetzen  
 solle. Und sie tziehen darinn vor einen sprüch, der da von et-  
 15 lichen irer beider teile scheidluten, hinder die sy beide teyle irer  
 gebrechen gegangen waren, solle geschehen sein. Da doch der-  
 selb bischoff meynet, das er dheinen hindergang von der egenanten  
 unser voytie wegen aufnymands getan habe, als dann der anlaß  
 nichts in sündigkeit von der voytie wegen innheldet. Und hat  
 20 uns davon solichs erynnert und auch diemüttiglich gebeten, uns  
 und das reiche zu unserm eigentüme und in und seinen stift an  
 seiner pfantschafft der egenanten unser foytie genediclich zu ver-  
 sorgen. Wann nū kūntlichen und offenbar ist, das die egenanten  
 foytie zu Chure unser und des reichs eigentschafft und des obge-  
 25 nanten bischoffs phant ist, biß wir, oder unser nachkommen am  
 reiche, die gelosen, darumb so cleren und sprechen wir von romischer  
 keyserlicher macht, das der vorgenant bischoff nicht hat mogen,  
 oder macht gehabt, dheinen hindergang, von der egenanten unsers  
 und des reichs voytie wegen, an yemands zu tuen. Und ob er das  
 30 auch getan hette und auch durch yemands, wer die weren, solichs  
 gesprochen were, das daz uncrefftig und unmechtig und ab sein  
 solle. Und wir vernichten und thun das gentzlich abe, von der-  
 selben unser keiserlichen macht und mit rechter wissen, in crafft  
 dyß briefs. Und davon so gebieten wir den egenanten werck-  
 35 meister, rat und bürgern gemeinlich zu Chure, das sie den vor-  
 genanten Johanne, bischove, sein nachkommen und stiffe an der  
 vorgerürten unser voytie, die weile die also ungelosett sein pfand  
 ist, nicht irren oder hindern, in dhein weyss, sündert in, sein nach-

komen und stiffe dieselben voytie mit leuten, die in und seine nachkommen redlich sein bedüncket, so dicke und oft sie des gelanget, besitzen und der gerülichen geniessen lassen, an alle eintrag, als lieb in sey unsere und des reichs swere ungenad zu vermeiden. Dann wo sy dawider teten, so dicke und oft das geschech, solten sy darumb in eine pene fünfzigk marck lotiges goldes verfallen sein, halben in unsere keyserlich cammer und die andere helfft dem obgenanten bischoff oder seinen nachkommen unlaszlich zubetzalen.

10 Mit urkünd dyss briefs, versigelt mit unserer keyserlichen mayestat anhangendem insgl. Geben zu Ulm nach Crists gebürd vierzehenhündert iare, darnach in dem vier und dreyssigsten iare, am nechsten Donerstag nach Sand Margarethen tag, unser reich des hüngerischen etc. im acht und viertzigisten, des romischen im 15 vier und zweinzigisten, des bohemischen im viertzehenden und des keyserthums im andern iaren.

Ad mandatum domni imperatoris domino G. cancellario referente Theodoricus Ebrach.

Original: Pergament, Bischöfl. Archiv Chur. — Das kaiserliche gelbe 20 Wachssiegel hangt an gelb-schwarzer Seidenschnur.

16. Kaiser Sigmund befiehlt dem Werkmeister, Rat und den Bürgern von Chur den Bischof Johann IV. von Chur Umgeld und Zoll ungehindert geniessen zu lassen.

25 1434, Juli 16., Ulm.

Wir Sigmund, von Gotes gnaden romischer keyßer, tzü allen-  
tzeiten merer des reichs und tzü Hungern, tzü Beheim, Dalmatien,  
Croatien etc. künig, enbieten dem werkmeister, rate und burgeren  
gemeinlich der statt zu Chure, unßern und des reichs lieben ge-  
30 truwen, unser gnade und alles güt. Lieben getruwen. Wann wir  
ytzund das ungelt zu Chure, das dann dem erwirdigen Johann,  
bischoffe zu Chure, unserm fürsten, rate und lieben andechtigen,  
und sinem stiffe von unsern vorfaren an dem reiche romischen  
35 keysern und künigen gegeben ist, demselben byschoffe und seinem  
stifte bestetigt und von römischer keyserlicher macht gnediclich  
confirmiret haben, als dann unsere maiestatbrieve, doruber gegeben,  
eygentlichen ußwysen. Dorumb so gebieten wir euch von der-

selben unser keyserlichen macht vollenkommenheid ernstlich und  
vesticlich mit disem brive, das ir den obgenanten byschoffe Johann,  
seine nachkommen und stiffe by demselben irem ungelte und zollen  
in der statt Chure, die sie von altersher bracht haben, ungehindert  
5 bleiben und sie der gerühlichen gebruchen und geniessen lassent.  
Dann wo ir anders tetent, so solten ir in unser und des reichs  
swere ungnade und in die pene, die in den vorgenanten unsern  
keyserlichen bestetigungsbrieven begriffen sein, nemlich fünftzig  
marck lötiges goldes, so dick und oft daz geschee, verfallen sin,  
10 halb in unser keyserliche kammeren und die andery helfft dem  
egenanten byschoffe Johann oder seinen nachkommen, unleßlich  
tzubetzalen.

Mit urkünd dis brieffs, versigelt mit unserm keyserlichen an-  
hangendem insigel. Geben tzu Ulme, nach Crists geburt vier-  
15 tzechenhundert iar und darnach in dem vier und drissigisten iare,  
am Frytag nach Sant Margarethen tag, unserr reiche des hungeri-  
schen etc. im acht und viertzigisten, des romischen im vier und  
tweintzigisten, des bohemischen im viertzechenden und des keyser-  
tums im andern iaren.

20 Ad mandatum domni imperatoris domino G. cancellario re-  
ferente Theodoricus Ebbracht.

*Original:* Pergament, Bischofl. Archiv. — Das rote kaiserliche Siegel  
in gelber Schüssel hängt an einem Pergamentstreifen.

17. Kaiser Sigismund befiehlt dem Werkmeister,  
25 Rat und den Bürgern zu Chur, sowie allen Richtern  
des Bistums Chur, sie sollen die Parten, denen sie  
Recht gesprochen, nicht hindern, an den Bischof  
Johann IV. oder an den Kaiser zu appellieren.

1434, Juli 16., Ulm.

30 Wir Sigmund, von Gots gnaden romischer keiser, zu allen-  
ziten merer des reichs und zu Hungern, ze Behemen, Dalmacien,  
Croatien etc. kunig, embieten dem werckmeistere, rate und den  
werntlichen richteren der stat zu Chure und furter allen anderen  
schultheissen, schepphen, richtern und urteilsprecheren daselbs und  
35 in allen anderen steten, dorfferen, merckten und enden in dem  
stiffe zu Chure, wo die gesessen, oder wie die genant sin, unsern

und des rychs lieben getruwen, den dieser unser brieff furkomet, unsere gnade und alles gut. Lieben getruen. Wir haben von warhaftiger furbringonge verstanden, wie daz ir oder aber daz mererteil under uch, in uwerem gerichts ampte eyn unloblich stucke, 5 daz dann widder gemeine und beschriben recht sin furgenomen habt, nemlich, wann ir, oder uwer eynteil zwischen zwein partyen, die fur uch zum rechten kommen, umb was sachen daz sy, richtent und urteil sprechent, als uch dann beduncket, daz billich und recht sy, und den teil, widder den dann daz rechte und urteil gangen, 10 ist, beduncken wil, daz im zu kurtz gescheen und er darynne besweret sy und sich darumb an sinen oberen richter, namlich an den erwirdigen Johann, bischoff zu Chure, unsern fursten, rat und lieben andechtigen, als an sinen ordentlichen und nechsten richter, oder aber an unsere kaiserliche maiestat, als an sinen obersten richter, 15 dinget und beruffet, daz ir dann solichen teil verbiedent, dringent und hindert, daz der von solichen gesprochen urteilen und rechten sich also nicht beruffen und dingen, oder aber, ob er sich berieffe und dingete, daz er dann die beruffunge also nicht fallen furen und zu sinem rechten erfolgen moge, da durch dann in derselben 20 stat zu Chure und in dem stiffe manicher grosslichen besweret und in sinem rechte umbillichen gedrucket werde.

Wann nu wir, nach pflicht unserer keiserlicher wirde, gericht und recht pflantzen und hanthaben und, wo daz nicht luter were, clerens sollen, darumb, und wann auch durch geistliche und werntliche rechte und gesetze die beruffunge und gedingnuß gefunden und erleubet sin, zu hulffe und zu sture der beswereten und gedruckten, oder die sich besorgen, besweret oder gedrucket werden, so gebieten wir uch allen und iglichen, von romischer keyserlicher macht, ernstlich und vesticlich mit diesem brieue: Wenn nu furtermee eynich teil oder partye sich besweret duncket und also von uch und uwerem gesprochen rechte und urteile an den egenanten bischoff Johanne oder sine nachkommen, als an iren ordenlichen und ober richter, oder aber an uns oder unsere nachkommen romische keisere oder kunge, als iren obristen richter rechtlich verdinget und beruffet, daz ir die dann daran nicht yrret, hindert oder verbietend, sunder den beruffenden uwer urkunde, ob sie der begeren, kuntlichen gebent und gestadent, daz sie solliche beruffunge und die heubtsachen, als sie die dann verdinget han oder ver-

dingen werden, frey erfolgen und fallen furen mogen und wollent darynn nicht anders tun. Dann wo ir anders darynn tetent, so soltet ir in unser und des rychs swere ungnade und auch in aine pene czehen marck lotigs gold, so dicke und offt daz geschee, 5 verfallen sin, halb in unsere keyserliche kameren und die anderen helfte dem teyle, der also verhindert und geleydiget wurde, unleßlich zu betzalen.

Geben zu Ulme, versiegelt mit unserm keiserlichen anhangen-hangenden insigel, nach Crists geburt viertzehenhundert iar und 10 darnach in dem vier und drissigisten iare, am nechsten Frytag nach Sant Margarethen tage, unserer ryche und des hungrischen etc. im achtundvierzigisten, des romischen im vier und und zweinzigsten, des behemischen im viertzehenden und des keisertums im anderen iaren.

15 Ad mandatum domini imperatoris domino G. cancellario referente Theodoricus Ebbracht.

*Original*: Pergament, Bischof. Archiv. — Das rote kaiserliche Siegel in gelber Schüssel hängt an einem Pergamentstreifen.

18. Conradin von Marmels, bischöflicher Lehnen-richter, urteilt, daß das Thal Schanfigg und Wynegg nach dem Aussterben der Grafen von Toggenburg dem Bistum wieder heimgefallen seien.

1437, März 19., Fürstenau.

Ich Conradin von Marmels tün kunt aller meniglichem 25 und vergich offenlich mit disem brîef, das ich an dem nächstzen Zinstag vor dem Palmtag in der hailigen fasten, do man zalt von der geburt Cristi vierzehenhundert und siben und drysig iar von haissens und empfeliens wegen des höchwendigen fürsten und herren herren Johannsen, byschoff ze Chur, mines gnädigen herren, ze 30 Fürstnow in der burg ze gericht uff der pfallenz offenlich gesessen bin und kam do für mich in offem gebannet gericht der obgenant min gnädiger herr von Chur mit sinem fürsprechern Rüdolffen Schüler von Castelmur und sprach: Als gräf Fridrich von Toggenburg än lib erben layder abgangen und gestorben ist und syg 35 dehain man meer sines stams und mit im schild und helm vergraben ist. Und darumb, so maynt er, dz er die lehen, die der

egenant herr von Toggenburg von im und von dem gotzhus ze Chur inngehebt hät, dieselb lechen sölt min egenanter herr von Chur zü sinen handen ziehen und regieren. Wår aber, dz es sich erfundy mit dem rechten, das jemand zü dienen lehen recht hetti, 5 so welt er denn tün, was ain lechen herr näch lehen recht von rechtes wegen tün sol. Und darumb so sprach er an und fordret sunderlich daß tal Schannvigg und Winegg und was darzü gehört und sprach öch, dz er hetty die von Schannvigg darumb zü disem recht geladen, sich ze versprechen näch recht und manet do, daß 10 ich sölty berüfen lassen von des rechten wegen, ob die egenanten von Schannvigg, oder jemand von iren wegen, darumb sich versprechen welty. Und des näch der mann gesamneter urtayl, so ward es berüft, als recht ist, ob die von Schannvigg, oder iemand von iren wegen, do wåry, der sölt herfür kommen und sich ver- 15 sprechen mit dem rechten.

Do kam herfür Hannß Conrad, ze dienen ziten amman in Schannvigg, von dero von Schannvigg wegen und was gichtig, dz sy uff disem rechten gelatten wårint und dz er ze zü lösen und nit sy, darumb ze versprechen, herzügeschigt wåry. Darnäch so 20 batt der egenant min herr von Chur mit sinem fürsprechern ze erfahren an ain urtail, was darumb recht wåry. Und darumb näch miner fräg, so wart es erkant mit gesamneter anhelligclicher urtayl uff den ayd: Syt dem mäl, dz der egenant herr von Toggenburg än lib erben abgangen ist und sines stams dehain man mer 25 ist und mit im schild und helm vergraben ist und habt das egenant tal Schannvigg und öch Winegg und was darzü gehört, von dem obgenanten minen herren von Chur und sinem gotzhus ze lehen inngehept und syt dem mäl dz die egenanten von Schannvigg darumb gelatt sint und daß gericht berüft ist und niemand hat 30 wellen die ehegeßeiten von Schanvigg noch Winegg vertreten, noch versprechen, näch dem rechte, so soll min egenanter herr von Chur die vorgenanten lehen Schannvigg und Winegg und was darzü gehört, zü sinen handen ziehen und regieren. Kåm aber jemandt hienäch, der zü die ehgeßeiten lechen manty recht ze 35 haben, dem soll denn der egenant min herr von Chur des rechten gehorsam sin, näch lehen recht. Do batt aber der obgenant min herr von Chur mit sinen fürsprechern ain brief von dem rechten und dz jm die mann und dienstlüt darzü hilflich söltent sin. Do

ward es aber näch miner frag ainhelliglich erkant uff den ayd,  
 dz ich obgenanter richter sölty dem egenanten minem herren von  
 Chur von des rechten wegen ain brief, under minem insigel, geben  
 und dz die mann söllent öch minem egenanten herren von Chur  
 5 hilflich sin, ob in iemandt wellty irren, sumen, oder jm nit unnder-  
 tenig sin, näch dem, als recht und urtail geben hät.

Des alles ze warem vesten urkunt und ganzter währheit, so  
 han ich obgenanter Conradin von Marmels, von des rechten wegen,  
 min aygen insigel offenlich gehengt an disem brief, mir und  
 10 miner erben än schaden. Geben ze Fürstnow, an dem tag und in  
 dem jär, als ob geschriben ist.

*Original:* Pergament, Gemeinearchiv Langwies. — Siegel des Con-  
 radin von Marmels hängt.

*Regest:* Mohr, Regesten der Landschaft Schanfigg, N. 33, pag. 53.

15      **19.** Hans von Lichtenstein verkauft an Wolf von  
 Neuhausen seinen Theil an der Herrschaft Groß-  
 Engstingen.

1438, August 19.

Ich Hanns von Liechtenstain, her Schwengers von Liechten-  
 20 stain, ritters, såligen sun, bekenn und tün kunt allermenglichem  
 mit disem brieff, daz ich für mich und alle mine erben und näch-  
 komen unverschaidenlich mit wolbedauchtem müte und rechter  
 wissend, meren schaden dämit zü verkommen und bessern nütz  
 und frommen zü schaffend, eins stätten öwigen unwider komen-  
 25 lichen kouffs recht und redlichen verkoufft und ze kouffenn geben  
 hän, mit mund, mit hand und mit zwick, mit worten und wercken  
 und mit allen den rechten und in alle wyse und weg, die denn  
 ein rechter, redlicher, stätter, öwiger kouff nu und öch hienäch  
 an allen stätten und enden, vor allen lütten und gerichten, gaist-  
 30 lichen und weltlichen, von billich, in und durch recht aller bast  
 krafft und macht hant, haben sol und mag. Gib öch ze kouffen  
 gegenwúrticlichen, für mich und all min erben und nächkommen,  
 mit rechter wissend, in krafft dis brieffs, dem erbern, frommen,  
 vesten Wolffen von Núnhusen und allen sinen erben und näch-  
 35 kommen mine tayl und recht zü Engstingen, an dem dorff und

dem kirchensatz dā selbs, mit allen iren rechten und zūgehörden  
 dāryn öch gehöret Underdingen und die gūter, die ich vorgenante(r)  
 von Liechtenstain und min vordern da und dā haben zū Müttel-  
 stetten, zū Erppfingen, zū Bernloch, zū Kolstetten und zū Honōw,  
 5 Under Liechtenstain und zu Oberhusen und zu Underhusen, in  
 dem Honowertal und waz ich und all min vordern dā haben zū  
 Pfullingen und zū Melchingen und in den marckten dā selbs, daz  
 alles und ir yetlichs besunder, mit allen ehāfftin, auch minen tail  
 und recht, mit vogty und gerichten und mit aller gewaltsamin,  
 10 mit lüten und gülten und öch gütten, mit åckern, wizen, wayden,  
 velden, welden, gebuwens und ungebewuns, mit wasser, wasser-  
 löffen, wyen, vischetzen, mit zenhenden, großen und clainen, mit  
 zwingen und bānnen, stüren, beten und zinßen, an hallern, an  
 pfenninge, an korn, an win, gens, hūner, und aller annder gülte,  
 15 besüchts und unbesüchts, ob erd und dār under, wie das alles  
 namen hant und sunder dis alles und yeglichs mit allen und yet-  
 lichen iren rechten, gewonhait, diensten, fröndiensten, dritteln und  
 vellen und mit allen andern zūgehörden und mit allen dem das  
 dārzū und dāryn gehören sol und mag, als mich das alles uff und  
 20 an erstorben ist und hererbt hān von Hennßlein von Liechtenstain  
 sālig, mins vettern Wernhers sālichen sun von Liechtenstain und  
 daz denn bizher besessen, inngehapt, hergebrächt und genossen  
 hān, es sy benempt oder unbenempt, klain oder groß, nützit dāran  
 ußgenomen noch vorbehalten, als das alles lehen ist und rūrt von  
 25 dem hochwirdigen in Got vatter und herren hern Johannsen, bi-  
 schoff ze Chur, minem genädigen lieben herren und sinem stiffte  
 und iren nächkommen. Also das ich für mich und all min erben  
 und nächkommen daz obgeschrieben verkouffte lehen mit lüten, gülten  
 und gütten und mit aller zūgehörd, als vorgeschriften staut, dem  
 30 egenanten minem genädigen heren und sinem stiffte itzo näch  
 lehens recht uffgegeben hān und sin gnād und stiftt dāmūteclich  
 gebetten und herbetten, des sie angesehen haben min notdūrfst  
 und erhört min gebett und haben dem vorgenanten Wolff von  
 Nünhusen und sinen erben das vorgenant min verköffts lehen also  
 35 umb miner dāmūtigen bett willen mit lüt, gülten und gütten und  
 allen iren zūgehörden und waz dārzū und dāryn gehören sol und  
 mag, als vorgeschriften stät, gnādiclich gelihen und in redlich ver-  
 sigelt lehensbrieff, nach aller ir notdūrfst, dāran sie habent und

versorgt syen, gegeben und er, sin erben und nächkommen dem vorgenanten bistüm und stift dāmit an min stat enpfangen, uffgenomen und in dieselben egenanten lehen yngesetzt, als ir recht mann und erlich besitzer und mich und min erben daruß, näch 5 desselben bistüms und stifts und manlehens recht sitte, gewonhait und herkommen, än all gefärd.

Und ist der köff beschenhen umb dusent und sechßig guldin, alles ytaliger güter und genåmer rinischer, der ich aller gantz und gar von dem obgenanten Wolff von Núnhusen in bessern nutz 10 gewert und bar bezalt bin und der mich däruer von im wol benüzt.

Und also heruff so verzich ich mich und all min erben und nächkommen wissentlich mit disem brieff uff die vorgeschrifnen 15 lehen, lüt, gült und güter und gemainlich uff all und yeglich ir recht, gewonhait und zugehörd, als vorgeschriften stät, gentzlich, lüterlich und öwiglich, in krafft dis brieffs, also daz ich, noch min erben, noch yema von unsern wegen, kain recht, vorderung, noch ansprach därzü oder däran, samenthaft oder aygenschafft wise, 20 oder besunder öch zü den vorgeschrifnen güten, lüten oder gülten umb dehain vergangen sachen, die sie uns verfallen oder vertädingt weren, oder wie die füro verfielen, verfallen sölten oder möchten, oder wir in zugesprochen heten, mit gericht-, gaistlichem oder weltlichem- oder än recht niemer mer gewinnen, erlangen, 25 noch überkomen sölten noch wellen, in dehain wise, än all gevård.

Und ich, der vorgenent verköffer, mit namen Hans von Liechtenstain, gelob, gered und versprich uff min gute trúw und recht währheit für mich und all min erben und nächkommen, in krafft dis brieffs, dem egenanten Wolffen von Núnhusen und allen 30 sinen erben und nächkommen, disen kouff mit allen und yetlichen sinen rechten, gewonhaiten und zugehörd, nützit däran ußgenomen, als vorgeschriften stät, zü vertigen, zü vertreten, zü verstend und zü versprechen, für menlich rechtlich anspräch ledig und los ze machen, an allen stetten, zü allen tagen und vor allen 35 lüten und gerichten-, gaistlichen und weltlichen- und allenthalben näch des lanndes recht und gewonhait, als dick in des also not beschehen wirt, für recht lehen, än allen iren schaden und verlust, all gevård und argelist herinn gentzlich ußgeschaiden.

Wär aber, das im oder sinen erben die vorgeschriften verköfftten lehen, lüt, gült oder güt alle samenthaft oder ein tail von yemant, wer der wär, rechtlich angesprochen, oder daryn irzung, oder däran yntrag geschehen wúrd in obgenanter vertigung, frist 5 und ich, oder min erben in, oder sin erben, därum nit versprechen und in das abgetän schüffen gar und gentzlich än verziehen und fürderlich än allen irn schaden in der mäß, als vorgeschriften stät, so haben der vorgenent Wolff von Núnhusen und all sin erben und menclich, wer in des helffen wil, gewalt und güt recht, 10 mich und all min erben und alles unser güt, ligends und farends und öch unser lüt, libe und der güt, samenthaft oder besunder und sunderlich, so in stetten, in dörffern oder uff dem land, wie und wā sie denn dz hergriffen oder ankommen künden oder mügen und in aller beste fügt, därum anzügryffen, zü pfenden und zü 15 nöten, mit gericht, gaistlichem oder weltlichem, oder mit beden, oder än gericht, umb als lang, dick und vil, biz wir in disen kouff gevertigt, ledig und los und rechtlicher anspräch unansprächig gemacht hän und in ir ganzten voll und gnügen därum geschehen ist, näch lut und ußwißung dis brieffs. Und in welhen schaden 20 er, sin erben, oder ir helffer des angriffens oder pfenndens umbkommen, den sollen ich und min erben inen öch bezaln und uffrichten, gar und gentzlichen än allen irn schaden.

Und däwider und wider alles das an disem brieff geschrieben stät, sölt mich, noch min erben und unser güt, noch unser lüt, 25 libe und der güt nit schirmen, befriden, noch helffen, útzit, úberal, das ye erdächt ist, oder yeman fürgenziehen oder erdencken kan oder mag, in dehain wise, ön gefärd. Ich will ouch dem vorgenanten Wolffen von Núnhusen und sinen erben die kuntschafft brieff und all die urtaylbrieff, die ich umb die obgenanten lehen, 30 lüt, gült und gütter, mit urtail und recht däruüber von dem vorgenanten minem genädigen herren von Chur und sinen mannen erlangt han, und all ander brieff, register und bücher, die ich hab über die vorgeschriften verköfftten lehen besagend, zü iren handen hinuß geben und schaffen, fürderlichen, ön verziehen. Wär aber, 35 daz ich inen dieselben brieff, register, oder bücher nit all, oder ain tayl entwürten und geben, als vorgeschriften stät, so sollen doch die selben brief, register, oder bücher alle, was ich der mir selbs, minen erben oder nächkommen behielt, oder was der von

uns, oder von yeman, wer der wer, ymer funden oder fúrgezogen wurden, und über die vorgenanten verkóffen lehen besagten, gentzlich krófftloß, tode und ab sin und dem vorgenanten Wolff von Núnhusen und sinen erben, noch yeman anders von iren wegen, 5 kain schaden beren noch bringen, in dehain wyse, än gefárd. — All und yeglich stuck, puncten, und artickel, in disem brieff begriffen, gelob und versprich ich vorgenanter Hanns von Liechtenstain, verkouffer, fúr mich und all min erben und nächkommen uff min gúten trúw in rechten wárheit getrúlich, wár, stát und 10 vest und unverbrochen zú halten und zú tünd, än yntrag und däwider nit ze kommen ze . . . , noch schaffen getän werden, in dehain wyse, än all gefárde. Und des und aller vorgeschriven sachen ze wären urkúnd und gezúgnús, hän ich min aygen insigel offenlich gehenckt an disen brieff. Und hän därzú umb 15 merer sicherheit willen gebetten diß frommen, vesten, mit namen: Cúnraten Schenck von Wintterstetten, den eltern, Cúnraten, truchsäß von Stetten und Diepolten von Bernhusen, daz ir yeglicher sin aygen insigel, mich und min erben und nächkommen dämit zú übersagen aller vorgeschriven ding, gehenckt hät zú dem minen 20 an disen brieff, des wir die yetzgenanten uns dire besiglung, umb bette willen des vorgenanten Hannsen von Liechtenstain zú gezúgnús aller vorgeschriven dinge also bekennen, doch uns än schaden.

Geben an Dinsttag nächste vor Sant Bartholomeus tage des hailigen zwölffbotten, als man zalt näch Crists gebúrt vierzenhen 25 hundert iär und dryßig und acht iäre.

*Original:* Pergament, Bischofl. Archiv. — Siegel des Konrad Schenk von Winterstetten hängt, alle andern sind abgefallen.

Am Tiburtiustag 1440 verkaufte auch Wolf von Lichtenstein, Herr Swengers von Lichtenstein des Ritters Sohn, mit Wissen und Rat seines 30 Bruders Hans an Wolf von Neuhausen seinen Anteil an der Herrschaft Groß Engstingen. (Original, Pergament, im Bischofl. Archiv.)

**20. Graf Heinrich von Montfort reversiert, von Bischof Johann IV. das Thal Schanfigg zu Lehen erhalten zu haben.**

35 1439, Oktober 25., Werdenberg.

Wir gräff Hainrich von Montfort, herr zú Tettnang etc. tund kund aller mánklich und vergechend offenlich mit dem brieff, als

uns der hochwîrdîg unßer lieber herr, herr Johans, byschoff zû Chur, ettlichû lechen verlichen hat, namlich das tall Schanvigg, mit aller siner zûgehôrden und herlichhaiten und was dann von im und dem gotzhuss zû lechen ist. Also bekennen wir, das wir 5 im daruber ain gelerten aid zû Gott und den hailigen geschworen hond, trewe und warhait und im dinstlichen ze sîn, als ein lechen- man sinem lechen herren billichen und von rechtz wegen tûn sol, in gûten trewen, an geverde. Und des zû urkûnd, so geben wir im disem brieff, besiglet mit unßerm aignen anhangendem insigel, 10 der geben ist zû Werdenberg am Sunnentag vor Sant Symons und Sant Judas tag der hailigen zwelff botten, von Gottes gebûrd viertzechen hundert und im nûn und drissigosten iaren.

*Original:* Pergament, Gemeinearchiv Langwies. — Das rote Schüsselsiegel des Grafen Heinrich v. Montfort hängt.

15 *Regest:* Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg, N. 34, pag. 53.

**21. Freiherr Georg von Rätzüns bekennt, von Bischof Heinrich V. das Safierthal, den großen Zehenden zu Kazis und Sarn zu Lehen empfangen zu haben.**

1443, Oktober 30.

20 Ich Geôry von Rotzünß, fry, bekenn und tûn kunt menglichem mit disem brieffe, das ich von dem hochwîrdigen fürsten und herren herrn Heinrich, bischoff zû Costentz und des stifts zû Chure verweser, diß nachgeschribnen stugk zû lehen enpfangen hab: Des ersten das tal Stusavie und den grossen zechenden zû Katz und 25 zû Sarn, an dem Haintzenberg. Und hierumb so hab ich obgenanter Geôry von Rotzünß willenclichen gesworn ainen aid, liplich zû Gott und den hailigen, dem vorgenanten bischoff Hainrichen, sinen nachkommen und dem egenanten sinem stift zû Chur getrûw, dienstlich und gewertig zû sin und von des obgenanten lehens 30 wegen zû tûnd alles das, so dann ain lehenman sinem lehenherren von billichem und recht tûn sol, in gûten trûwen, än all widerred und geverd.

Und des zû urkund so hab ich obgenanter Geôry von Rotzünß min aigen insigel tûn hengken an disen brieff, der geben ist uff 35 Mittwochen nach Sant Symon und Sant Judas tag der hailigen

zwölffbotten, nach Cristus gepúrt vierzechenhundert und im drú und viertzigisten iare.

*Original:* Pergament, Bischofl Archiv. — Das Siegel des Freiherrn Georg v. Räzüns hängt.

5       **22. Graf Hugo von Montfort empfängt als Lehens-  
tráger seines Vetters Wilhelm von Montfort von Bi-  
schof Heinrich V. das Thal Schanfigg zu Lehen.**

*1447, Januar 26.*

Wir graff Hug, graffen zu Montfort, bekennen und thuen  
10 khundt meniglichen mit disem brieff, das wir an stat und in  
namen und als ein treger des wolgeborenen graffen Wilhelms von  
Montfort, unsers vettern, von dem hochwirdigen fürsten und herrn  
Hainrichen, bischoffen zu Costentz und des stifts zu Chur ver-  
weser, unserm gnedigen herrn und ohaim, das thall Schamvig,  
15 mit allen seinen rechten und zügehörden, zu des vorgenanten graf  
Wilhelms handen zu lechen empfangen und seiner gnaden darumb  
geschworn haben ainen aidt liplich zu Gott und den heilligen,  
threu und warhait, im und seinen nachkommen bischoffen zu Chur  
dienstlich zu sin, alß dan ain lechenman sinem lechenherrn von  
20 pillich und von rechtswegen thuen soll gethreuilich und unge-  
fährlich.

Und des zu urkhund so habent wier unser insigel thuen hencken  
an disen brief, der geben ist auf Donerstag nach Sant Pauls tag,  
als er bekherdt wärdt, nach Christus geburt 1447 iaren.

25       *Abschrift* aus dem XVII. Jahrhundert im Cartular F., Fol. 7a.

26       **23. Wilhelm und Georg, Grafen von Werdenberg  
reversieren dem Bischof Heinrich, von ihm die Grafschaft Schams mit Rheinwald, die Bärenburg, das  
Thal Safien, den Hof zu Tomils, die Burg Ortenstein  
und das Thal Schanfigg zu Erblehen erhalten zu haben.**

*1450, Juni 11.*

Wir Wilhelm und Geöry, gebrüdern, gräffen von Werdenberg  
von Sanacasa, herren zü Sunnenberg, bekennen und tünd kund  
menglichem mit disem brieffe, das wir von dem hochwirdigen fürsten

und heren heren Hainrichen, bischoven zü Costentz und verweser des stiftz zü Chure, kantzler etc. unserm gnedigen heren, zü lehen emphangen haben: des ersten die gräffschafft zü Schams, in der ist gelegen der Rinwald. Item die burg zü Beremburg, das tal Savien, den 5 hoff zü Thumils mit dem kilchensatz, der darin gehört und die burg Ortenstain, das tal Schanfigg, von Sachssal untz uff Sträl. Das alles nach tod und abgang gräff Hainrichs seligen, unsers lieben heren und vatters in erbswise an uns kommen und gevallen ist. Darumb so habend wir baid gemainlich und sunderlich geschworen 10 gelert aid, liplich zü Gott und den hailigen, mit uffgehepten vingern, dem obgenanten unserm gnedigen heren von Chure, sinen nachkommen und sinem gestifft daselbs truw und warhait zü halten, iren nutz und fromen zü fürdern und schaden zü wenden und sunderlich alles das zü tün, was dann lehenlüt irem leherren von bil- 15 lichem und rechtz wegen tün sollen, getrúlich und ungewährlich.

Und des zü urkünd, so habend wir obgenanter Geöry, graff von Werdenberg und von Sanacasa etc. unser insigel für uns und den obgenenten unsern brüder tün hengken an disen brieffe, der geben ist an Donrstag vor Sandt Vitztag nach Cristus gepürt 20 viertzechenhundert und im fúnffzigisten iaren.

*Original:* Pergament, Gemeindearchiv Langwies. — Siegel des Grafen Georg von Werdenberg hängt.

*Regesten:* Mohr, Regesten der Landschaft Schanfigg Nr. 45, pag. 54; Krüger, Regesten Nr. 912, pag. CIII.

25 **24. Die Gemeinden Schams und Obervaz bekennen,** daß die Rechte, welche die Grafen von Werdenberg über sie gehabt, auf das Bistum über gegangen seien und sie auch der neuen Herrschaft Gehorsam leisten wollen.

30

1455, April, 14.

Wir der aman und geschwornen und gantzi gemaind, arm und rich, in Schams und wir der aman, die geschwornen und gantze gemaind, arm und rich zu Ober Vatz vergechend und thund khundt aller menigkhlichen mit disem brief von solcher zuspruch und an- 35 vorderungen wegen, so die edlen wolgeborenen graff Hainrich von Werdenberg von Sanganns milter gedächtnuß und graff Jörg sin

ehelicher sun, unser gnadigen herren, zu uns lang zit gehept händ,  
 es sy von aigenschafft, von lehenschafft, von der hochen und der  
 nidern gericht, zwingen, stüren, glässen, vellen, herlikheiten wegen  
 und auch von andern anvorderungen, stóß und spen, wie sich die  
 5 all untz uff datum diß briefes verloffnen, gemacht und gehandelt  
 hand, darine nichtzit ußgelassen noch hindan gesetzt, in kain  
 wyse, den allain die aigen gütter, zinß und zehenden, so der ehe-  
 genant graf Jórg by uns hat, hand sich erber wiß lit daryn geleest.

Unnd das der hochwúrdig herr Lienhardt, erwelter bischoff  
 10 zu Chur, unser gnadiger herre, das capitel und gemain gotshuß  
 Chur ain ewigen kouff umb die vorgenanten stuck, puncten und  
 artikel, mit dem genanten gräff Jörgen getroffen und gemacht  
 hand, umb denselben kouff sigen wir uff den ehegenanten unsern  
 genädigen herren von Chur khomen zü der min, also, daß sin  
 15 gnad zü im vom gotzhauß nemen mag und ander, wen er will, und  
 wie sin gnad denselben kauff macht. Oder waß er unß daran  
 haist und verschaffet ze gend, uf zil und tag, oder dz zu ver-  
 zinsend und wie sin gnad dz versorget in sinem spruch, es sys  
 by penen, büssen, trostungen, pfanden, oder mit ander notturfftigen  
 20 sachen, auch wie sin gnad, oder sin nachkhomen bischoff zu Chur  
 die gericht, frävel, püssen, alle herrlichkeit und andere züfäll be-  
 setzten, ordnen und machend, das alles sollent wir und unser  
 erben und nachkhomen hinfür zu ewigen ziten on widerred halten,  
 dem nachgan, dawider nit reden, thun, noch schaffen gethan werden,  
 25 deweder mit gericht-, gaistlichen noch weltlichen, noch one gericht,  
 sust noch also, in kain wise. Sunder by dem spruch, ordnung,  
 und besetzung beliben, davon nicht appelliren, noch wägern sollen,  
 in kain wise, by unsren guten trewen, so wir hierumb für unß  
 und unser erben und nachkhomen an geschworne ayde statt geben  
 30 und gelobt hand.

Unnd des alles zu ainem offem und warem urkundt und  
 vester sicherhait, so haben wir all von Schams und von Obern Vatz  
 mit ernst gebetten und erbetten die fromen und vesten junckher  
 Hainrichen von Sigberg, junckher Hansen Rinken von Balden-  
 35 stain, der zit vogt zu Fürstenaw und junckher Ragetten von Fon-  
 tana, daß ir yeglicher sin insigel für uns und unser erben und  
 nachkhomen offenlich hand gehencktt an disen brief, deß wir jetzt  
 genanten Hainrich von Sigberg, Hanß Rinck und Ragett von

Fontana, von der vorgenanten von Schams und Obern Vatz ernstlichen bett wegen, vergichtig sind, doch uns und unsern erben und nachkhomen on schaden.

Geben uf Mentag nach dem Sonntag Quasimodo geniti des 5 iares als man zalt von Christi unsers herren geburt 1400 und darnach in dem 55.isten iaren.

Legalisierte *Copie* aus dem Jahr 1635 im Cartular D Fol. 139.

**25. Kaiser Friedrich III. bestätigt die von seinen Vorfahren dem Bistum Chur erteilten Regalien.**

10

*1455, Juni 4. Neuenstadt.*

Wir Friderich, von Gottes gnaden romischer keyser, zu allenn zeitten merer des reichs, hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Craîn, herre auf der Windischenmarch und zu Portenawe, grave zu Habsburg, zu Tirol, zu Phyrtt und zu Kyburg, marggrave zu Burgaw und lanntgrave in Ellsaß, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief, allen den, die in sehen oder hören lesen, wiewol wir allen und yeglichen unsern und des heiligen reichs undertanen und sonderlich geistlichen fürsten unser keyserlich gnad und gütigkeit mitzuteilen geneigt sein, yedoch 20 so seyen wir mer geneigt, die milticlicher und volliclicher an die ennde, da wir stette trewe, bereit und willig unverdrossen dünste on underloß erfinden, zu erstrecken.

Wann nû für uns kômen ist der erwirdig Leonhard, erwellter des stifts zu Chur, unser fürst, ratt und lieber andêchtiger, und 25 uns, als einen römischen keyser, demütticlich gepetten hat, daz wir im seine und seines stifts zu Chûr regalia und werntlicheit, mit allen und yeglichen nonschefften, herrschafften, lehenschafften, eren, rechten, werden, zierden und gerîchtten, darzu gehörende, die wir, als römischer keyser, zu verleihen haben, zu raichen und zu 30 leihen gnediclich gerûchtten.

Des haben wir angesehen solich des benanten Leonharts, erwellten zu Chur, demütig und redlich bette, auch solich lautter trewe, undertenigkeit und nützlich dînste, die sein vordern unsern vorfaren am reiche römischem keysern und künigen, auch uns und 35 dem reiche oft und dick willich haben getan und der benant Leonhart, erwellter zu Chur, uns und dem reiche wol tun mag und sol in künftigen zeiten.

Und habend darumb mit wolbedachtem mütte, guttem ratte unser fürsten, graven, edeln und getrewen und rechter wissen dem vorgenanten Leonhartten, erwellten zu Chur, alle und yegliche seine und seines stifts zu Chur regalia und werntlicheit, mit allen und yeglichen nonschêfft, herschafften, lehenschafften, eren, rechten, werden, zierden und gerichtten, darzu gehörende, die wir als rômischer keyser zu verleihen haben, gnêdiclich geraichtet und verlihen. Reichen und leihen im auch die von rômischer keyserlicher machtvolkomenheit, in craft diß briefs, die zu haben, zu geprauchen und zu geniessen, von allermenclich ungehindert, doch unvergriffenlich und unschedlich uns und dem reiche an unsern oberkeitten und rechten.

Uns hat auch der vorgenant erwellt Leonhartt sôlich gewônlîch gelubde getan, die dann unser und des heiligen reichs fursten uns, als rômischem keyser, von solcher regalia, werntlichkeit und lehenschafft wegen ze tûn schuldig und pflichtig sind.

Und wir gepietten darumb allen und yeglichen seinen und desselben stifts zu Chur mannen und undertanen, in wolchem adel, eren, werden, stattes, oder wesens die seien, von rômischer keyserlicher macht, ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz sy den egenanten Leonhartten, erwellten zu Chur, als iren rechten, orden- und natûrlichen herren in allen werntlichen gerichtten und sachen, seine und seines stifts regalia und werntlicheit antreffende, fûrbaß mer ersamlichen gehorsam und gewêrtig seîn sollen und in der auch gerûlich geprauchen und geniessen lassen, on alles widersprechen, als lieb in sey unser und des reichs swêre ungnad zu vermeîden.

Mit urkunt diß briefs, versigelt mit unserm keyserlichen maiestatt insigel. Geben zu der Newenstat nach Cristi unsers lieben herren gepurde viertzehennhundert und darnach in dem fünffundfünftzigsten iaren, am Mittichen nach Sannd Erasm, des heiligen bischoffs tage, unnsers reichs im sechtzehennnden und des keyserthums in dem vierdenn iarenn.

Ad mandatum proprium domini imperatoris: Ulricus Weltzli,  
35 vice cancellarius.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das kaiserliche Siegel hängt an roter Seidenschnur.

Dorsualnotiz: Registrata, Stephanus Kolbegk.

26. Graf Georg von Werdenberg-Sargans verkauft dem Bischof Leonhard von Chur und den Gotteshausleuten die Herrschaften Schams und Obervaz.

1456, Januar 28.

5 Wir grauff Jörig von Werdenberg Sangans etc. thünt kundt allermennigklichem offennlich mit disem brieff für uns und unser erben allen den, so in sehent oder hörent lesen, das wir mit gütter zittiger vorbetrachtung, wolbedachts sinns und mütes zü denen zitten und tagen, und an allen ennden und stetten, da wir das  
10 mit recht für uns und unser erben und nachkommen wol thün mochtent, durch unnsers bessern nutz wilen, auch mit gunst, wissen und willen unsers lieben brüders grauff Wilhelms und fraw Elizabeth, unser lieben swester, Hannsen von Rechbergs eliche gemahel, recht und redlich ains stättten ewigen kauffs verkaufft  
15 und zü kauffen gegeben habend, wie dann ain stätter ewiger gewonlicher und redlicher kauff krafft und macht hat und haben sol, von recht und gütter redlicher gewonhait, verkauffen auch wissentlich in krafft diß brieffs dem hochwirdtigen in Gott vatter und herren herren Lienharten von Gottes genaden erwelter byschoff  
20 zü Chur und gemainer gestift daselbs und gemainem gotshus von Chur, köffer, für sich und all nachkommen, alle unnsrer herrlichkeyt, gerechtikeyt und aigenschafft in Schams und zü Obern Vatz, lüth und alprecht und fräfflen, wilpan, fischätzen, mit fliegenden und swebendem, hauptrecht, väll und geläß, zwing und benn,  
25 gericht und büssen, hochen und nidern, in aller wiß und mauß, so wir und unser vordern die ye und ye mit recht und altem gütem herkommen inn hand gehept, mit allen iren zugehörden, in den zil und marcken, als hernach geschriften und begriffen ist.

Namlich die herschafft und gericht Schams: stosset ynwert  
30 gegen dem Rinwald an die prügg, genant Punt Drawerza und vor derselbigen prügg gerad uff, unntz in den grautt, doch die gütter auf den vitzen, so gen Schams genutzt werdent, sollent sich in Schams beréchten, wann es notturfft ist und dann den grätt ußhin in den Spitz Buferin und vom Spitz Bufferin den graut abhin, untz  
35 ein tobol, haisset Vall Corvåra und das tobol abhin untz inn den Nollen ab und ab untz in Ryn und über den Ryn schlecht hinuff in Grox und von Grox uffhin in ain tobol, haisset Vall Trafasina

und das tobel Trafasina ufhin, untz in grautt und den grautt hiny, als sich Schamser gericht und Oberhalbstainer gericht tait, doch vorbehalten holtz, wun und waid, sol den yetz genannten landen gegen ain andern gemein sin, wie das von alter herkommen ist, mit gütten trüwen, on all bōß gevård.

So sind dann die anstöß des gerichts und gebiets ze Vatz: Des ersten vahent sy an ze nächst ob dem closter Churwald inn dem bach, so man nemt Rabius und gaut also schlecht hinuff in den graut und vom bach Rabius hinuff gegen Partppon ennennt 10 der strauß zü der rechten hand uff und uff untz an die kirchen gen und zü Partppon und von der kirchen recht hinuff durch Tschernin uff den grautt und den grautt ob Schannaspons ußhin und schlechts hinab, als der groß stain uff Lentzerhayd ob der straus wiset, den man nemt Pedra grossa und von demselben stain schlecht 15 uffhin untz an die bühel des bergs und durch den berg hinuff, was nit sich, oder abwert, sichet gegen Vatz und die anstöß zwischen den von Oberhalbstains und Vatz und den von Thumläschg und Fatz sind nit begriffen, dann wye die von altem herkommen, gehalten und gewonlich gewesen und wir und unser vordern das 20 yn gehebt und genossen habent, daby sol es noch hinfür beliben in gütten truwen, an gevård.

Also geben wir die obgeschriben zwü herschafften mit iren zügehörden, wie das wir von unsren vordern an uns kommen ist, von alter gütter gewohnhainen indrent den vorbenempten marcken, 25 wie dann die selben zwü herschafften zü rechtem tayl an unns gevallen und zügetailt sind worden, darinn nichtz hindan gesetzt noch ausgelaussen, dann als hyenach beschaiden wirdet und uns selbst vorbehalten die nutzung von zinsen und von zehnnden uns ganntz unvergriffen und vorbehalten.

30 Und ist diser kauff also beschēchen und volfūrt und uffrecht und redlich umb drü tusent und sechshundert gütter genämer rinischer guldin, dero uns in kauffswyse umb die obgenannten zwü herschafften Schams und Vatz wol benügt, die auch in unsren schynbaren nutz kommen und bewendt sind, nach allem unsren 35 willen und begeren.

Darum so sagen wir obgenante verkauffer die vorgeschriften köffer und iro nachkommen hye mit disem brieff desselben gelts quit ledig und loß und entzihent unns darzü für uns und unser

erben ald nachkommen nun hinfür aller eigenschaft, gerechtikayt und ansprach, so wir zü den egenanten zwain herschafften Schams und Vatz ye gehebt habent, oder ymmer mer gehaben möchten, an kains wegs, doch uns selbs, und unsern erben vorbehalten 5 unsere gütter, zins und zehenden, als vorstaut. Und setzent die obgenanten kauffer mit disem brieff in still, güt, rüwig, nutzlich gewer und liplich besitzung des obgeschriben kauffs, also, das die vorgenanten kauffer nun hinfür die zwü herschafften Schams und Vatz sollent und mügent besetzen, entsetzen, nutzen und 10 niessen mit raisen, büssen, penen und fräfflen, nemen und ufflegen, mit den herschafften Schams und Vatz zü tünd und zü laussen, als sy des truwen geniessen, nach altem billichem herkommen, als dan ainem herren und gotshuß ze Chur nutz, er und füg ist, ungesumbt und ungeiret von uns und mānigklichem von 15 unsernwegen.

Wir obgenanten verkauffer und unser erben ald nachkommen sollennt und wöllennt der egenanten kauffer und des gotshus und allen iren nachkommen, von diß kauffs wegen, gütt truw, wären und versprecher sin gegen mānigkhlichem, an allen gerichten — 20 gaistlichen und weltlichen — wa, wenn und wie dick sy des yemer bedorffen wärdent, inn unserm kostung, an allen iren schaden, mit gütten truw, an alle böß gevård.

Wir sollent und wöllent auch den egenanten kauffern zu stund, an als vertziehen, all unser urkund, lehenbrieff und spruchbrieff, so 25 wir dann umb die vorgenanten zwü herrschafften Schams und Vatz habent, als wissend zü iren hannden bringen und antwurten, by unsern vesten und gütten truw, ane alle gevårde. Und wa das aber nit beschäch, so sollent sy doch den kauffern, ob sy hyenach — über kurtz oder lang — dhain schaden, irrsall, noch infall 30 bringen noch machen. Darzü sollent wir obgenanten verkauffer unverzogenlich disen kouff die zwü herschafften Schams und Vatz, von der lehenschafft wegen, vertigen und uffrichten vor unserem aller genädigisten herren dem römischen keyser, dannen es lehen ist und allda den kauff die zwü egenanten herschafften zü der 35 egenannten kauffer hand bringen und schaffen, gebraucht werden, nach billichen dingen, inn aller wiß und maß, so dan hyerinn nämlich bedinget und beredt ist worden.

Und des zü warem offem urkunt und vester sicherhayt, so haben wir obgenanter verkouffer unnser aigen insigel offennlich tün henngken an disen brieve, für uns und unser erben. Zü dem allem und zü merer sicherheyt, so haben wir grauff Wilhelm 5 von Sangans etc. und Hanns von Rechberg unsern gütten willen und gunst geben zü dem kauff und geben den auch wissentlich in krafft diß brieffs, wann die egenanten zwü herrschaften Schams und Vatz unserm lieben brüder und swager in erbschafft zügevallen und getailt sind worden. Hierumb so enzhent wir uns mit disem 10 brieff auch aller gerechtigkeyt, vorderung, herlichait, aigenschafft und ansprach für uns, unser erben schwester und für fraw Elisabethen, mines yeztgenanten Hannsen von Rechberg elichen gemachels und für all unser nachkommen, so wir ye gehabt haben, oder noch gewinnen möchten, zü den egenanten zwayn herschafften 15 Schams und Vatz. Darumb so bestätten wir disen kauff in obgeschribner wiß, mit unsren baiden insigeln, die wir grauff Wilhelm und Hanns von Rechberg, als vorstautt, in vogts wis für mich und meinen gemahel und unser bayder erben zü einer ge- zügnuß und warhayt haben thün hengken offenlich an disen brieve, 20 der geben ist am Dornstag nachst vor unnser lieben frawentag zü der Liechtmeß, nach geburt Cristi unnsers herrn vierzechen- hundert und im sechs und fünffzigisten iare.

*Original: Pergament, Bischofli. Archiv. — Die Siegel hangen: 1. Graf Georg von Werdenberg; 2. Graf Wilhelm von Werdenberg; 3. Hans von 25 Rechberg.*

**26a. Graf Georg von Werdenberg bekennt von der Gemeinde Schams an die Auskaufssumme 1300 Gulden erhalten zu haben.**

1459, Februar 15.

30 Wir grave Jörig von Werdenberg, herren zü Sangans, vergächent offenlich mit disem brief und tügen kunde allen den, die in sechent oder hörn lesent, wann daz ist, das uns wylont der hochwirdig Lienhart, bischove zü Chur seliger gedechtnuß, der aman und gantze gemainde in Schams, die nachpuren und gantze 35 gemaind von Obern Vatz und diß nachbenempte theler, gemainden und der benanten stift zü Chur Gotshuslûte im Thumblåschg,

Oberthalbensteins, zü Bürgunn, in Brigell — Ob Port und Under Port — in Obern Engendin — Ob Puntalt und Under Pontalt — in dem Undren Engendin — Ob Valtasma und Under Waltasma, im Münsterthal und an der Etsch — Ob Kalffen und Under Kalffen — und alle ir erben und nachkommen rechter und redlicher schuld gelten sullen drü tusent zway hundert und achtzig rinischer guldin hopt güt, by dem kouf, den sie von uns umb die herlichait Schambs und Vatz gethon haben, allez nach lut des schuldbriefs, uns von inen darüber besigelt gegeben und der daz und ander stuck und artickel mit mer worten innhalt etc.

Hierumb bekennen wir für uns und unsrer erben wissentlich, in kraft diß briefs, das die bemelten von Schambs: amman, gesworn und gantze gemaind, uns an der obgemelten hoptsume den drü túsent zway hundert und achtzig guldi uff disen tag, datum diß briefs, also par berait und gezalt zü unsern handen und in unsren nutze geben, gewert und geantwurt haben drützechenhundert gütter volswerer rinischer guldi.

Also lassen und sagen wir die selbigen von Schams, den amman, die gesworn und gantz gemainde, auch die obgenanten ir mitschuldner und besunder die geweren, wie sie denn alle und yeder besunders in dem benanten unserm schultbrief begriffen sind, und all ir erben und nachkommen der yetzberürten drützechen hundert rinischer guldin und nemlich och aller der zins, davon gevallen und ufferloffen, für uns selb und alle unser erben und menglich gentzlich quit, ledig, los und fry, mit solichem rechten und gedingde, daz wir, noch niemen nichte von unsren wegen, dartzü noch daran nu hynanthin ewiglich niemer mere dehainerlay ansprach, vordrung, zusprüche noch gerechtigkeit nicht haben noch gewynnen sullen, mögen noch wellen, weders mit gerichten — gaistlichen und weltlichen — noch ane gericht und sust och mit dehainen andern sachen und uffsätzen, überal in kainen weg, denne wir uns des gantz und aller ding begeben und entzigen haben, in alle wise.

Und des allez zu warem urkunde und vestnung, jetz und hie- nach, so haben wir obgenanter graf Jörig unser insigel für uns und unser erben offenlich thon hencken an disen brief. Der geben ist uff Dornstag vor dem Sonntag Reminiscere in der vasten nach

der gepûrt Cristi, do man zalt tusent vierhundert fünffzig und im nûnden iaren.

*Original:* Pergament, Landschaftsarchiv Schams. — Das Siegel des Grafen Georg von Werdenberg hängt.

5. **27. Bischof Lienhart** bekennt, daß ihm die Leute von Schams zum Kaufe dieser Herrschaft 1560 fl. beitru-  
gen und daß er ihnen neben andern Rechten die Zusicherung gemacht, sie von nun an als freie Gottes-  
hausleute zu halten, sie auch niemals zu veräußern.

10. 1458, März 26.

Wir Lienhart, von Gottes genäden byschoff ze Chur und wir der tûmprobst und techan und gemain cappitell der stift daselbs bekennend uns und tûnt kunt allen, so disen brieff sechend, oder hörend läsen, alsdann wir gemain und gottshuse der genanten stift 15 von dem wolgeborenen gräffe Jörgen von Werdenberg Sanaganza, herr zû Orttenstain etc. die lûte, gericht und herrlichkait in Schams erkoufft, nach uswiusung des kouffsbriefs, den wir besigelt darumb inne hand.

Und aber die lüt von Schams uns und unserm gottshuse 20 an denselben kouff geben und an parem güttem gold bezalt habend fünffzechen hundert und sechzig guldin rinsch. Harumbe so habend wir den von Schams, allen iren erben und nachkommen, für uns und alle unser nächkommen sundre genäd geton und gegeben, mit namen, das wir und unser nachkommen sy, ir erben 25 und nachkommen nun hinfûro ewenklichen recht fry Gotthuslütte sin und beliben laussen sollent und wellend, ouch mit allen andren sachen, gerichten — hochen und nidren — büssen, frâfflen, raysen, strâffungen halten, als andere örter und fry Gotzhuslûte des obgenanten gotzhuses ze Chur und näch gelichen, billichen, 30 rechtlichen sachen, ane gevârdt, usgenomen ain sundere gnad und freyheit habend wir inen voruß gethon und gegeben. Dem ist also: Ob jeman den anderen daselben in Schams überbuwe oder übermâte, derselbig, der solichs tût, der sol dem beschechenden büssen und bekeren, nach dem rechten, da solichs 35 beschicht. Des gelichen uns, unsern nächkommen, ouch so vil und sich dann ain recht daselbend bekent und uns mit urtail ge-

sprochen wirdet. Wir und unser nachkommen sollent und wellent die obgemelten lüte, gericht noch herrlichkait in Schams mit aller zugehörd, als sy dan erkoufft sint worden und der kouffbrief clarlichen inhalt und uswiset, hinnanhin von unsers gotzhuses 5 handen und gewalt nieman verkouffen, versetzen, verschencken, noch verlichen, in dehain weg noch wise, sunderlichen sy, ir erben und nachkommen an dem genanten gotzhus zü Chur beliben laussen, zü ewigen zytten und sy öch halten, hanthaben, schützen und schirmen, wie dan andre orter und fry Gotzhuslütte des ge- 10 nanten gotzhuses gehalten werdent, mit gütten trüwen, ane arglist und gevärde.

Das alles wir obgenandter Lienhart, von Gottes gnaden bischoff ze Chur, tūmprobst, techan und gemain cappitel daselbs für uns und unser nachkommen by gütten trüwen gelopt und 15 versprochen habend, trülichen und äne gevård ze halten und wie obstät ze belyben laussen.

Das zü warem offem urkünd und stätter ewiger sicherhait habend wir erstgenanten Lienhard, bischoffe etc., unser aigen insigel und wir tūmprobst, techan und gemain cappitell zü Chur unsers 20 cappitels aigen insigel öffentlich laussen hencken an dissen brief, der geben ist auf den Balms Sunentag, do man zalt nach der gebürt Christi vierzechenhundert und im acht und fünffzigosten iaure.

Original: Pergament, Landschaftsarchiv Schams. — Die Siegel hangen, an den Pergamentstreifen die Bezeichnungen: 1. Lienhart, bischoff ze Chur, 25 2. Cappitel ze Chur.

**28. Fridrich Schneberg, welcher unerlaubter Weise in der bischöflichen Fischerei am Rhein Garn gesetzt, deswegen in bischöfliche Gefangenschaft geriet, aber frei gelassen wurde, schwört Urfehde.**

30

1460, Oktober 28.

Ich Fridrich Schneberg, der vischer, vergich offenlich und tün kund allermenglich mit disem brief, als ich denn in des hochwirdigen fürsten und herren hern Ortieben, byschaffen zü Chur, mins gnädigen herren, gefanknûse kommen bin, von wegen das ich 35 laider in siner fürstlichen gnâden vach und vischentz in dem Rine haimlich garn gesetzt, daby gewarttet und die visch, so von wegen siner gnâden vischentz sinen gnâden zü gehôrent, damit

gefangen und hin getragen hab, über daz und mir das durch siner fürstlichen gnâden geschâfft mer den ain mäl verbotten worden ist. Darumb nun sin fürstlich gnâd mich an minem lib und leben wol hertenlich hette mugen lassen strâffen; aber durch frommer 5 lûten bitt willen so hât sin fürstlich gnâd ir barmmhertzkait an mich legen und uß derselben sîner fürstlichen gnâden gefanknûse gnâdlich gerûchen kommen laußen, uff ain urfech und och also, das ich frig, ledig aller banden, aigentz willentz und kains danks darzû genôttiget, ainen ayd zû Got und den hailigen gesworn hab, mit 10 uffgehepten vingern und gelertten wortten, von derselben miner gefangknûse und geschechner sach wegen niemant zû hassen, nôch zû vechen, nôch denselben minen gnâdigen von herren Chur, nôch dehain der sinen, sy syent gaistlich oder weltlich, niemant ußgelâssen, darumb niemmer ewlich zû bekûbern, zû nôtten, nôch 15 umb zû triben, nôch das zû tûnd nicht gestatten, mit enthainerlay hantsach, in thain wiß, by dem obgenanten minem ayde etc.

Wâre aber, das ich, oder iemant von miner wegen, wer der wâr, niemant ußgenomen, wider dis alles, oder dehainen artikel insonders, an disem brief begriffen, yemmer tått, ald verschâuff getân werden, mit wortten oder werken, râten oder getâtten, haimmlich oder offenlich, sust oder so, das — ob Got wil — niemmer geschehen sol, das ich denn haissen und sin sôlle ain mainayder, rechtloßer, vertailter, erloßer und verzalter man, zû dem man denn richten sol und mag, als zû ainem sôlichen schâdlichen man, 25 allenthalben, nâch recht und allen ungnâden und ôch, das mich davor nôch hiewieder nichtzt beschirmen sol, das durch schirmmß willen ye ist erdaucht, ald nôch in kûnftigen zyten erdâcht möcht werden, kainswegs.

Und des alles zû ainem offen und wârem urkûnde und stâter 30 sicherhait, unwandelberlich, so hat der vest junkher Rûdolff von Schowenstain, burger zû Chur, von miner ernstiger bitt wegen, sin aigen insigel offenlich für mich gehenkt an disen brief, mich aller vorgescribner dingen damit zû besagen; doch im und sinen erben ône schaden.

35 Geben uff Sant Symmons und Sant Judas der hailigen zwôlff botten aubent, nâch Cristy unsers herren geburt viertzhundert und sechßig iâr.

*Original: Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das Siegel des Rudolf von Schauenstein ist zerbrochen.*

**29. Bischof Ortlied belehnt den Grafen Gaudenz von Matsch mit dem Thale Schanfigg.**

1472, Juli 20., Chur.

Wir Ortlied, von Gottes gnaden bischof zü Chur, bekennend  
 5 und tünd kund menglichem mit disem brief, das wir dem edeln, wolgeborenen, unserm lieben vetter vogt Gaudenz von Matsch, graven zü Kirchberg, herren zü Brettigow und uff Tafas, verlihen hand und lihend ouch wissentlich, mit krafft diß briefs, das tal Schanfigg, mit allen sinen zugehörden, was wir im daran von  
 10 rechtswegen ze lihen haben.

Und darumb hat er uns gesworn zü Got und den hailigen, trûwe, warhait und uns dienstlich ze sin, als ain lehenmann sinem lehenherren billichen und von rechts wegen tünl sol, zü gütten trûwen, one geverde.

15 Des zu urkünd haben wir unser insigel lassen hencken an disen brief, der geben ist zü Chur uff Mentag nach Sand Margarethen tag, do man zalt nach der geburt Cristi vierzehenhundert und im zway und im sibentzigisten iaren.

*Original*: Pergament, Gemeinearchiv Langwies. — Das rote Schüssel-  
 20 siegel des Bischofs hängt.

*Regest*: Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg, Nr. 53, pag. 55.

**30. Graf Georg von Werdenberg und seine Frau Barbara, geborne Gräfin von Sonnenberg verkaufen dem Bischof Ortlied von Brandis und den Gotteshausbürgern die Herrschaft Heinzenberg mit Tschappina und Thusis.**

1475, August 19.

Wir Jörig, grave zü Werdemberg und zü Sannagaza etc. und wir Barbara, grauffin zü Werdemberg, zü Sannagaza, geborne 30 von Sonnenberg, syn eelicher gemahell, mit gunst, willen und wüssen des edelnn, wolboronen herrn Ulrichs von Brandis, frygherrn, mins sonndern lieben vettern und mit recht gegebenen vogttes, verjechent offennlichen mit disem brieff und thund kunt allen den, so inn ansechent, lesent, oder hörent lesen, das wir wüssentlich, 35 mit wolbedachtem fryem willen und gutter zittiger vorbetrachtung, auch nach rautte unser gütten fründen, durch unser nuts willen,

unverschaidenlich, recht und verkoufft und redlich zu kouffende gegeben haben dem hochwirdigen fursten und herren herren Orttliebe, bischoffen zu Chur, unnserm lieben herren und frunde, auch den erwirdigen herren thumbropst, dechan, cappittel und gemainen 5 Gotshuslûten desselben stiftz zu Chur, und allen iern nachkommen ains stâten, vesten, ungevarlichen, yemer werenden, ewigen kouffs, wie denn der yetz und hiernach allwegen vor allen lûten und gerichten — gaistlichen und weltlichen — und sust an allen anndern stetten und ennden, da denn diser brieff yemer gezögt, 10 verhörtt, oder verlesen württ, nach allen rechten, gemainem lanndsloffe der herren, stette und der lennder, güt krafft und macht hatt, haben sol und mag, on inreden allermenglichs, unnsrer herschafft am Haintzenberg, mitsampt Thappyna und Tusic, mit hohen und nidern gerichten und mit allen lûten, mit zwingen und bennen, 15 mit frâflinen, büssen, vellen und gelesen, mit kirchensätzen, wiltppenen, vischentzen, federspilen und vogelmalen, mit hochwelden, mit stüren und vogtrechten, mit åmptern zu besetzen und zu enntsetzen, mit allem ertz und metal, ob die darinn fünden würden und gemainlich mit allen und yeglichen herlichaiten, oberkaiten, 20 gewaltsamy, gewonhaiten und gerechtigkaiten und gentzlich mit allem dem, so darzu gehört, gehören sol und mag, doch in sôlhermas, wie unns denn das von der wolgeborenen unnsrer lieben husfrow seiligen Annan, grauffin zu Werderberg, zu Sannagaza, geborne von Rodtsûns, der Gott genedig sin wölle, an unns, nach 25 lut der taylbriefen, zwüschen unns und dem wollgeborenen Jos Niclausen, graven zu Zollr etc., kommen ist und wir die mit regierung gehalten herpracht haben, unnts uff datumb dis brieff, für ledig, aygen, denn soverer, das der bann über das blüt von dem hailigen rich zu lehen rüret.

30 Und sind dis die zil und marcken der obgeschribnen herschafft Haintzenberg etc. Und fahent die an an der Platten am Ryn und von derselben Platten hinuff, der maißten höhy nach, unnts in Presatza und von der Presatza<sup>1)</sup> hinuff in den grat und dem grat nach hynin, unnts an Sunnschgala, da man in Sauffyen gautt und 35 von der Sunnschgala nach der schnür in den Cardannßbach und an demselben bach nach hyn uff an Baffrin und von Baffrin herab an Castellun und von Castellun an den Nollen und dem Nollen

<sup>1)</sup> Nachträglich in Presatza corrigiert.

nach herab an den Ryn, dem Ryn nach und gen Sumapraderbach, demselben bach engegen hinuff gen Sumaprada und da dannen, unts wider in die Platten. Ußgenomen das gericht zü Catz mit sinen marcken, wie denn das von alter hárkomen ist.

5 Und das wir úns und allen unsren erben in disem obgemeltem verkouff und hyngebung luter vorbehalten und usgedingt habenn das slos und burgstall am Haintzenberg, mit sinen güttern, auch zins, zechennt, rennt und gült, die fach und vischents im Rin, auch alppen, hove, bomgartten, acker und wysen, lehen, pfannschafften, sy sient gelost oder nit, und alle unsere aygne gütter, wie die gehaissen, genannt, geschaffen, auch wa die in der obgenantten herschaft zilen und marcken gelegen sind und wie wir die byshár ingehept, herpracht, ingezogen, besessen und genossen haben. Also das wir und ünser erben sölliche obgerurte vorbehaltung hinfuro sollen und mügen inne haben, inziehen, inbringen, nutzen und nyessen und damit thún und lassen, wie wir wöllen, auch úns füglichen ist und sin wil, als mit anderm dem unserm, von inen und allen ieren nachkommen gants und gar ungesumpt und ungeirrt.

20 Unnd ist diser ewiger kouff also redlichen geschechen mit allen wortten und wercken, so denn von rechtswegen darzü gehört hatt und notdúrftig was, namblich umb drütusennd gúter genemer rinischer guldin, die sy únns als par gewert und usgericht hand, damit auch únns früntlich und wol geschechen ist. Sagen auch sy und all ir ewig nachkommen am gestifft Chur für úns und alle ünnser erben darumb gants fry, quidt, ledig und loß.

Hierumb so sollen und mögen die obgenannten kouffere und all ir nachkommen am gestifft Chur, die obgenannten verkoufften herschafft am Haintzenberg, Tschappina und Tusys, in den egenannten zilen und marken begriffen, mit hohen und nydern gerichten, mit lüten, mit zwingen und bennen, auch sonderlich und gemainlich, mit allen ieren herlichaiten, gewonhaiten, rechten und zügehörden, wie wir denn daz herpracht habent und auch vorgemelt ist, nu fürdishin besetzen und entsetzen, friglich und rüwenglich, 35 damit handeln, thün und lassen, was inen nutzlichen und füglichen ist, auch sin wil und wir unntzhár damit haben mügen handeln, thün und lassen, von úns und allen unsren erben und menglichem gants und gar ungesumpt und ungeirrt, doch úns und allen unsren

erben an unsren vorbehaltnen güttern und stucken, wie vor obgeschriben ist, allwend unvergriffen und one schaden.

Und wir habennt sye obgenanten kouffer umb die obgemelten verkoufften herschafft in krafft diß brieffs des nach aigens kouffsrecht in vollen gewalt und in nützlich, rüwig gewer gesetzt, setzent auch unns und all unser erben hiemit vestennclich darus, also das wir hinfuro niemermer ewiglich sú der verkoufften herschafft, wie vor obmelt, ainicherlay oberkait, herlichait, büssen, gebott, gericht noch recht, dehainerlay gewaltsamme, vordrung, noch ansprach, deweder durch uns selbs, oder ander, in kain wege haben, noch gewinnen sollen noch mügen.

Wann wir haben unns und für unns erben allerfunden ersuchungen der herlichaiten und oberkaiten, auch alles rechtens in sölher mäs, der obgenanten verkaufften herschafft halben, mit aller gewaltsamme, wie wir den die unntzhär gebracht, als obstat und ererbt haben, ald fürer daran überkommen möchten, luter, gar und gentzlich veraygen und verzihent unns deß wüßenntlich in krafft dis brieffs, doch unns und unnsren erben an unnsren vorbehaltnen und usgelossnen stucken und güttern, wie obmelt, unvergriffen und one schaden, in allweg sin und beliben.

Wir obgenantte eeliche gemähele geloben auch, bi unnsren gütten trüwen, für uns und alle unser erben, der obgenannten kouffern und allen ieren nachkommen an dem genannten stift zü Chur umb die obgenannten verkoufften herschafft, recht, gut, getrúw gewerer und fürstender der zü sind, wider menglich. Und auch also, ob wäre, das inen an disen obgemelten verkoufften herschafft, wie vorobgeschriben ist, wenig oder vil yemer ychczitt abgieng, ald was ansprach, infäll, abgeng, irrung, oder gebrest innen daran yemer geschech, wie sich das gefügte, oder von wem das were, das wir und unnsren erben innen als denn allwend söllich züsprüch, infäll und irrung abthün und innen söllich obgemelt verkoufft herschafft von allermenglichem enntrihen, ledig, loß und unansprechig machen sollen und wollen, in unserm costung und genntzlich on alle ierenn costung und schaden, an gerichten — gaistlichen und weltlichen — und auch an allen den stetten und ennden, da sie des notdurftig würdent, als oft das zü schulden kumpt, zü gütten trüwen, ungevarlich.

Unnd uff das so haben wir inen alle brieff und urkündt und was gerechtigkeit wir über die verkoufften herschafft inne gehept

hand, mit allem rechten hiemit krefftiglich ingeantwürt und übergeben, auch alle lüt, so in sölhen obgemelten verkoufften herschafft und marcken gesessen sind, alle gelupte und ayden, so sy unns unntshär schuldig gewesen sind, ledig gelassen und mitt inen 5 verschafft, den obgenannten kóuffern und allen ieren ewigen nachkommen furdershin zü ewigen tagen als zü des gestifts zü Chur handen gehorsam zü sind, inen auch hulden und sweren, namlich ain aigenman als ain aigenman, ain hindersås als ain hindersås, ain frier als ain frymann. Und damit alles das ze thünd, das 10 sy unns dann in solicher gestalt untshär ze thünd pflichtig und schuldig gewesen sind, all geverd hierinn gannts vermitten und hindan gesetzt sin sollen. Ob auch über kurz oder lanng zitt brieff, des obgenannten verkouffs halber funden oder fürtzogen wurden, das denn die, so wyt der obgemelt verkouff meldett und 15 wir mit disem brieff hingeben haben, den obgenannten kouffer und ieren nachkommen dehain irsal weder schaden noch bringen sollen.

Deß alles zü warem und offem urkunde und steter vester sicherhait, so haben wir obgenannten verkouffere únnserne aigne innsigle für unns und únnser erben offennlichen thün hencken 20 an disen brieff. Ich obgenannter Ülrich von Brandis, frigher, bekenn auch an disem brieff, das die vorgenanten Barbara, grávin zü Werdenberg etc. geborne von Sonnenberg, deß genannten grauff Jörgen eelich gemahel, min lieb basen, sölch verkouffen und alle vorgeschriven sachen mitt minem wüssen und willen ge- 25 than hatt. Deß zü warem úrkünt, so han ich min aigen insigel thün hencken an disen brieff, in vogt wiß, doch mir und minen erben one schaden. Und zü merer sicherhait so haben wir obgemelten verkauffere die ersammen und wysen, unnnser besunnder güt fründ, ammen und rätte der lennder Schwits und Glarus erbetten, das 30 sy der yetzgemellten lennder aigne innsigle, doch innen und ieren nachkommen in allweg one schaden, auch offennlichen gehenckt haben an disen brief, der geben ist als man zalt von der gepúrt Cristi unnsers herrn uff Sampstag vor Sannt Bartholomeus des hailigen zwölffbotten tag tusennt vier hundert sibentzig und in 35 dem fünfftten iare.

*Original:* Pergament, Gemeindearchiv Thusis. — Siegler: 1. Graf Georg von Werdenberg, 2. Barbara von Werdenberg-Sargans, 3. Ulrich von Brandis, 4. Schwyz, 5. Glarus.

**31. Graf Georg von Werdenberg und seine Gemahlin Barbara, geborne Gräfin von Sonnenberg urkunden, mit ihren Leuten ob der Landquart zu Gotteshausleuten aufgenommen worden zu sein.**

5

*1475, August 21.*

Gegenbrief zu C. D. V., pag. 62.

*Original:* Pergament, Bischof. Archiv. — Siegel des Grafen Georg von Werdenberg und des Ulrich von Brandis hangen.

**32. Graf Gaudenz berichtet dem Bischof Ortieb, er habe das Schanfiggerthal, das er bisher als bischöfliches Lehen inne hatte, an Herzog Sigmund von Östreich abgetreten und ersucht den Bischof um Bestätigung des Verkaufs.**

*1479, April 21., Churberg.*

15 Dem hochwirdigen firsten, herrn Ortieben, bischoffen zuo Chur, meinem genedigen herrn, empeut ich vogt Gaudenz von Metsch, graf zu Kirchberg, mein willig gehorsam dienst bevor. Als ich dann von eur gnaden und dem loblichen stift Chur die gericht, mit namen das vorder gericht in Schanfigkh an Sant Peter und 20 das inder an der Langenwiß an lehen empfangen, die ich aber dem durchleichtigen, hochgeborenen firsten und herren, herrn Sig- munden, erzherzogen zu Osterreich und grafen zu Tyrol etc., meinem genedigen herrn, zu kauffen geben und verkhaufft hab.

Als sende ich die bemelten gericht euer gnaden hiemit auf, 25 mit underthenigkeit bittend, eur gnaden welle dieselben dem bemelten meinem genedigen herrn von Österreich leihen. Dz will ich mit underthenigkeit umb eur gnaden verdienen.

Geben auf Kurberg, under meins vaters innsigel, prestenhalb des meinen, am Mitwuchen vor St. Geörgentag anno domini etc. 30 septuagesimo nono.

*Copie des XVII. Jahrhunderts im Cartular K., Fol. 434.*

*Regest:* Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg, Nr. 59, pag. 55.

33. Johann Paul von Capaul bekennt, daß ihm Graf Johann Peter von Mosax den Zoll zu Ilanz und in der Grub um 200 fl. auf Wiederlösung verkauft habe.

1483, April 11.

5 Ich Johanns Paul von Chapaul, zu Ylantz gesessen, bekenn offennlich mit disem brieve für mich und all min erben, wie wol mir der wolgebornn her grave Johanns Peter von Mosax etc., min gnediger herr, nach innhalt ains besigelten kouffbrieves, den ich inne hab, den zoll zü Ylantz in der Grüb und inn demselben 10 gericht ains stätten ewigen kouffs zu kouffen geben hat, noch dann umb gnad und güthait willen, so mir bewisen ist untzher von sinen gnaden noch fürohin zu künftigen zitten mir und minen erben täglich widerfarnn mag, so han ich sinen gnaden zu künftigen nutz und gevallen des selben kouffs für mich und mine erben 15 ain widerkouff gegunnen, verwilligt und zugelaussen, also wann und wölhes iares, über kurtz oder lang, uff Sant Martinstag, acht tag vor oder nach, ungevarlich, sin gnad, oder siner gnaden erben, mir und min erben um zway hundert gütter genämer rinischer guldin ußrichtung thüt, alsdann by der selben zalung sollen und 20 wöllen wir ynen solhen zoll, mitsampt dem kouffbrieve, widerumb ein und überanntwurten, one alles widerstreben. Und darumb, dz derselb min gnediger herr und siner gnaden erben solhs widerkouffs, wie obstat, döster hablicher und gewisser mögen gewartend sin, so gib ich ynen disen brieve, besigelt für mich und min 25 erben, mit minem aigen insegele.

Geben an dem ailfftan tag des monadts Apprell, als man zalt nach Cristi unnsers herrn geburt tusent vierhundert und darnach im dru und achtzigisten iar.

Original: Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Johann Paul 30 von Capaul hängt.

34. Bischof Ortlieb von Brandis, welcher von Graf Johann Peter von Sax-Misox das Gericht in der Grub gekauft hat, bestätigt und erweitert die den Leuten dieser Herrschaft von ihren fröhern Oberherrn 35 erteilten Freiheiten.

1483, Februar 24., Ilanz.

Wir Ortlieb, von Gottes gnaden bischöfe zü Chur, bekennen offennlich mit disem brieve, als wir dann von dem wolgebornnen

unsmr vettrn und lieben getruwen Johans Petern, graven von Mosax, her zü Werdemberg, das gericht in der Grüb, mit sampt den andrn dry gerichten im Oberlannd, Churwalhen, gelegen, zü unsrn und der stift Chur handen, nach lut des koufsbriefs, er-  
5 koufft habn, uns aber die obvermelten von der Grüb an unns begern, sy in allen den rechten eehaftinen und herkommen zü beliben lassen, wie sy dan gewesen sind an den herschaften Bellmund und Mosax etc. Und alles das, so sy den selben hern von rechz wegen schuldig gewesen siend, solln und wellen sy und ir nach-  
10 komen uns und unsern nachkommen och thün und zü thünnde schuldig sin.

Sölchn artickel wir also zü halten zü gegeben haben und den dabi bliben lassen wellen. Demselben nach sy bi dem Obern Pundt, nach lut desselben pundtbriefs auch zü bliben begern, sölchn  
15 Pundt wir obgemelter bischof Ortlieb, als ain haupther des Pundtz, den nach lut des ietzgemeldten Obern Pundtz briefe mit allen puncten und artickeln zü halten, mit sampt den unsern, in demselben Pundt begriffen, gesworn habn und was der unns als ainem hern des Pundtz und den unsern darinne vergriffen zü gibt, dabi lassen  
20 wir sy auch bliben, deßglichen wir sy auch bliben lassen by den púnten, verstentnussen, gelúpten und aiden, so sy hievor gemacht habn, doch unns und unnsern nachkommen an der verpflicht, so sy uns, als irm hern — wie obstat — schuldig sind und dartzü dem alten Punndt obgerürt, in allweg unschädlich.

25 Item nach dem sy begern, ewicklich bi der gestiffit Chur zü blibn, das habn wir inen auch zügegebn, das sy ewicklich davon nit verkoufft, versetzt, verwechselt, noch in dehain ander wege verenndert sollen werden, sunder dabi zü bliben lassen und sy dartzü zü Chur und an andern ennden im Gotzhuß zü halten —  
30 des zolß halben — als ander unnsers Gotzhußlüt und sy fúro nit zü drenngn gestatten.

Item als sy dann begern bi ir müntz<sup>1)</sup> zü bliben, als die bißher im Obern Pundt lanndtlöuffig gewesen ist, oder durch Gemainen Pundt hinfür lanndtlöuffig gemacht würde, lassen wir inen auch zü, doch ob uns anderß von dem hailign römischen rych verschafft oder gebotten würde, vorbehalten.

<sup>1)</sup> Über die Müntiner Geldwährung vgl. Juvalt, Forschungen pag. 123.

Item wir haben uß sunderm gnedigen willn der obgemelten gemaind in der Grüb und alln irn nachkommen zü gelassen den drytail aller frefeln und büssen — grossen und klainen — so in der Grüb vallen werden, das sy die nach irm . . .<sup>1)</sup> bruchen mögen und iren nutz damit schaffen. Doch was über sôlich frefel und büssen, gütlich oder rechtlich, und auch die in in zü bringen gan würde, das sy an sôlchm costen den dritail auch abtragen sollen und also umb so fil gewúnn und verlúrst haben, alles zü gütten trúwen ungeverlich.

10 Unnd des zü warem offem urckünd haben wir obgemelter bischof Ortlieb unnser secret insigel lassen hencken an disen brief, der zü Inlantz geben ist uff Santt Michelstag nach der geburtt Cristi unsers lieben hern getzalt viertzechenhundert achtzig und trû iare.

15 *Original:* Pergament, Stadtarchiv Ilanz. — Siegel des Bischofs Ortlieb von Brandis hängt.

**34a. Bischof Ortlieb von Brandis, das Domcapitel und die Gotteshausleute, denen Graf Johann Peter von Sax-Misox die Herrschaften Bellmont und Kästris 20 samt Zubehör verkauft hat, geben dem Verkäufer für diesen Verkauf Sicherheit.**

1483, Juni 4., Chur.

Wir Ortlieb, von Gottes gnaden bischove zu Chur, wir thümprobst, techen und gemaing cappitel der stift zu Chur und wir 25 nachbenempten vögt, richter, amman, botistatt, gesworn und ganntz gemainden, so zü dem gotzhuß Chur gehörn, beckennen unns all gemainch und unverschaidenlich und thünnd kund allermenclichem offenlich mitt disem brieve. Als wir dann von dem wogebornnen Johanns Petern, graven von Mosax, her zü Werdenn-30 berg etc. unnserm vettern und lieben herren die herschafften Bellmund und Cestris, im Oberland, Churwalhen, gelegen, mit sampt den vier gerichten Inlantz, Lugnitz, Vlimß und Valls, aller nutzung, obrickaitt, ehehafftin und herlickaiten, innhalt des kouffbriefs zü gemains gotzhuß hannden umb viertussend gütter rinischer 35 guldin erckoufft hahen, und im die uff Sant Jôrigen tag nechst-

<sup>1)</sup> Im Original ein Wort ausgelassen.

kompt, oder in den nechsten acht tagen darnach, mit sampt dem zins, ye von zwenntzigen ainen, allweg nach anzal der zit des iares gen Chur zü sin oder siner botten handen zü anttwurtt schuldig sien und im die also betzalen sollen und wellen für all 5 krieg, ächt und penn, für alles verheften und verpietten, gaistlicher und weltlicher gerichten, und genntzlich an all apprûch, intrag, fürwortt und widerrede, auch an allen iren costen und schaden. Wa wir aber die betzalung also nit tätten, so mag der gemelt graf Johanns Petter, oder sin erben, ob sy wellen, unns obgemelten 10 houptschuldner, unser nachkommen und alles unnser gütt, ligentz und varenntz, darumb angriffen und annlanngen, mit gaistlichen oder weltlichen gerichten, mitt verheften oder verpietten, bis sy gar und genntzlich ußgericht und bezalt sind, umb houptgüt, zins, costen und schaden, ob dehainer daruff ganngen wer.

15 Und des zü noch merer sicherhait, umb das der gemelt grave Johans Petter solicher betzalung, wie oblut, dester sicherrer und gewusser sie, so haben wir obgemelten houptschuldner im zü rechten mit gülten geben und gesetzt, geben und setzen die ietz wüssentlich in crafft ditz brieffs, die erwirdigen, vesten, fürsich-tigen und wysen, unnser besunder andechtig, lieb und getruw und gütt fründ, her Chünraten von Marmels, thümtechen zü Chur und herr Franciscus Byåsch dla Porta, auch chuster des thüms daselbs, Lucy von Schowenstain, Martin von Lumerins, Joahim von Castelmur, vogg zü Fürstnow, Benedickt von Vantana, vogg zü 25 Ryamß, Hartman Plandt, amann zü Zutz, Chünnrat Dapusch, amann in Schamß, mit solichem gedingt, ob das wer, das wir obgemelten houptschuldner, oder unser nachkommen, an sölicher betzalung des obgeschribnen hauptgüt und zinses uff zil tag und auch in maß, wie obstat, súmig würden, wann dann die obgemelten mitgülten und 30 ir erben alle gemainlich oder ainer oder mer unnder innen besunder, nach ergangnem zil von dem gemelten graf Hans Pettern, oder sinen erben, gemannt werden, mit botten, briefen, zü huß, zü hof, ald under ougen, das dann ir ietlicher mit sin selbs lib und ainem pfertt, oder ob er das selbs nit thün möcht oder welt, mit ainem 35 erbern knecht an siner statt, nach der mannung in achttagen den nechsten gen Chur, gen Mayenfeld, oder gen Veldkirch in der steet aine in ains offnen wirtshuse, welche stat und wirtzhuse innen in der manung bestimpt wirtt, in züziechen und aldaselbs recht offen

gyselschafft unnerdingt nach derselben stat recht und gewonhait halten und davon númer komen nach lassen sollen, bis das de in gemelten graf Johans Pettern und sinen erben die vierthussend guldin höuptgüt mit sampt dem zins, ouch mit bekerung costen 5 und schaden, ob dehaine daruf, als vorstat, ganngen, ger usgericht und betzalt werden, an ir enntgeltnüst, zü gütten trúwen, unngeferlich. Und sol die obgemelten mitgülten, ir erben, noch dehain ir gütt nitzit schirman, dehain ander laistung noch gyselschafft und sy sullen die ouch nit zü ußzug haben oder nemen, in dehainerlay wyse oder wege. Wa sy aber nit laisten welten, das doch nit sin sol, oder sich die laistung zü lanng vertzug, dann so mag der obgemelt graf Johans Petter das gelt ufnemmen uff schaden an Juden kouffen oder an wechseln und uns obgemelten houptschuldner und alles unnser gütt, oder ob sy wollen, unnser mitgülten, ir erben und alles ir gütt, ligentz und varentz, nichtz usgenomen, darumb angriffen und anlangen mit gaischlichen oder weltlichen gerichten, mit ufheben, verhefften und verpietten, oder das zü iren hennden an nemmen, in stetten, lannden, dörffern, wasser und uff dem lannde, wa sy das ankommen und betreten 20 mogen und wie inen das allerbest fügt und eben ist, bis sy gar und gentzlich usgericht und betzalt sind, houptgüt, zins, costen und schadens.

Unnd haben der obgemelt graf Johans Petter das recht und den gewalte, unns obgemelten houptschuldner unnser gütt gemainlich 25 ald súnderlich, ligentz und varentz, darumb anzugriffen. Oder ob sy wellen die obgemelten mitgülten, gemainlich, oder ainen, oder mer sonnderlich darumbe zü mannen, oder ungemannt zü lassen, zil und tag zü geben und das inen solichs ouch gegen den andern und an disem brief deheinen schaden bringen sol noch mag, in 30 dehainen weg, doch allweg böß fünd und geferde hierin vermittelten.

Und was sy hierin wider unns obgemelten houptschuldner und mitgülten und wider alles unnser und unnserer mitgülten gütt fürnemen, mit gericht, ald ane gericht, als vorgeschriften ist, das erlouben wir inen und sy sollen damit nit gefreffelt, sunder recht 35 gethan haben und darumb nit vor gericht, noch anne gericht, von niemand gestrafft werden, noch deßhalb dehainer straff wirdig sin.

Unns obgemelten houptschuldner, noch dehain unnser gütt, ouch unnser mitgülten, noch ir gütt, sol ouch hie vor nichtzitt

schirmen, fryden, noch bedecken, weder gnad, fryhaitt, gelaitt, recht, noch gerichte, gaischlich noch weltlich, och dehain anderer fürtzug, funnd, oder liste, so iemand in schirmswyße erdencken könnd, oder erdacht möchte werden, sunnder der verschribung 5 obgemelt also nachkommen, gnüg tün sollen und wellen, zü gütten trüwen und an alle geverde.

Unnd des hierumb zü warem offem urkund, haben wir obgemelter bischof Ortlieb unnser insigel lassen henngken an disen brieff und wir thümbrobst, techen und gemain capitel zü Chur, 10 obvermelt, haben unnsers capitels gemain insigel och offenlich tün henngken an den brief.

Wir vorgerürten vogte, richter, amman, botistat, gesworn und gantz gemainden alle, als hauptschuldner, so zü dem obgemelten gotzhus Chur gehören, haben alle sambt mit ernnst 15 gebetten und erbetten den wolgeborennen Jörigen, graven von Werdennberg und Sanagansa etc. unnsern gnedigen herren, das er sin aigen insigel für unns hatt lassen henngken an disen brief, doch im und sinen erben und nachkommen unnschedlich. Darunder wir unns alles des, so an disem brief geschrieben stat, vesticklich 20 nach zü komen verbunden haben.

Wir obgemelten Chünrat von Marmels, thumtechen zü Chur, Franciscus Byåsch dla Portta, custer daselbs, Luci von Schowenstein, Marty von Lumerins, Joahim von Castelmur, Benedickt von Vantana, Hartman Planndt und Chünraw da Pusch bekennen och 25 all gemainlich, das sólichs, wie ob an disem brief geschrieben statt, wir unns von gebet wegen der obgemelten unnsrer gnedigen herren und lieben frúnd der hauptschuldern des alles, als mitgúlten für unns und unnsrer erben verschriben und verbunden hannd und verbinden uns des ietz wüssentlich in craft ditz briefs, bi unnsern 30 waren triuwen, dem also, wie obstat, zü geleben, getrúwlich und unngefarlich.

Und des zü stetter sicherhait und offem urckünd, hat unns ieder sin aigen isigel gehenckt an disen brief, dann allain ich obgemelter Chünraw de Pusch, aman in Schamß, hab mit ernnst 35 erbetten den vesten Joahim von Castelmur, das er sin insigel für mich och hat gehenckt an den brief, gebrechenhalb das ich nit aigen insigels han, darunder ich mich och alles des, so obstat,

vestenklich verbunden hab, doch dem gemelten Joahim und sinen erben, deß sigelnßhalb, so er für mich gethan hatt, unnschedlich.

Der brief ist geben zu Chur uff den vierden tag des monetz Junius nach der gebürtt Cristi unnsers lieben herren viertzechenn-  
5 hunndert achtzig und im dritten iare.

*Original:* Pergament, Bischöfliches Archiv. — Das Siegel des Bischofs hängt, alle andern sind abgefallen. Die Siegelbänder tragen folgende Bezeichnungen: 1. min gnediger herr von Chur; 2. herren vom capitell; 3. min gnädiger herr graf Jörg; 4. herr tegen; 5. herr chuster; 6. Lucy von 10 Schowenstain; 7. Martin von Lumerins; 8. vogt von Fürstnow; 9. Benedikt von Vantana; 10. Hartman Plandt.

35. Bischof Heinrich gibt dem Grafen Georg von Werdenberg-Sargans Rheinwald, Savien, den Hof Tomils mit Kirchensatz und Burg Ortenstein, sowie 15 das Thal Schanfigg zu Lehen.

1492, Juni 4., Chur.

Wir Hainrich, von Gottes genaden bischove zü Chur, bekennen und thünd kunt mit disem brieve, das vir uns kommen ist der wolgeborn unser lieber öheim und getrúwer Jörg, grauff zü Werdenberg und Sanaganza, bat uns, im und sinen erben diß nachgeschrieben stuk und güter, die von uns und unserm stift Chur recht lehen und sinen vordern von unnsern vorfarn bischoven zü Chur gelihen syen, zü lehen gnediclich zü lyhen, nemlich des ersten den Rinwald, das tal Sussavien mit sampt der alpp Perbenen, den hoff zu Tumils, in den der kirchensatz daselbs und die burg Ortenstain gehört, und das tal Schanfigk vom Sachssål untz uff Strial, mit allen iren marken, herlikaiten, gerechtikaidten und zugehörden. Allso nach zitlicher vorbetrachtung, so haben wir sin pett angesehen und im und sinen erben die vorgeschriften 30 gütre und stuk zu lehen recht und redlich gelihen und lihendt im die wissentlich in crafft ditz briefs, was wir im von recht oder gewonhaidt daran ze lihen haben, lyhen sollen oder mögen, die hinfür in lehenswyse innzehaben, zü nutzen, zu niessen, zü besetzen und zü entsetzen, doch uns, unsern nachkommen und dem 35 benannten unserem stift an unsern rechten der lehenschafft unschedlich. Hierumb so hat uns der obgenannt unnsrer öheim grauff Jörg by güten trüwen an aidesstatt gelobt, uns, unnsern nachkommen

und unnsrer stiftt Chur getrûw dinstlich und gewertig ze sin und da von ze thûn, als ain lehensman sinen lehenherren von solher lehen wegen schuldig ist, sunderlich darum an dhainem ennd zû rechten, denn vor uns oder dem wir das an unser stat bevelhen, 5 zû gûten trûwen ungeverlich. Des zû warem urkhund so haben wir unnsrer secret insigel thûn henken an disen brieff, der zû Chur geben ist uff den vierden tag des Monadts Juny gezallt nach Cristi geburt vierzehenhûndert nûntzig und zway iare.

*Original: Bischöfl. Archiv. — Das Siegel hängt.*

10      **36.** Johann Jakob Trivulzio bezeugt, daß er mit Genehmigung des Bischofs Heinrich die Thäler Rheinwald und Savien vom Grafen Georg v. Werdenberg-Sargans gekauft habe.

*1493, Mai 4., Fürstenau.*

15      Ego, Joannes Jacobus de Trivultio, comes Mixochi et Belcastri ac regius armorum gubernator generalis etc. fateor et recognosco per presentes, quod terras sive districtus valis Reni et Stussavien, quarum utile dominium a generoxo domino Gieorgio comitte in Verdeberg et Sanagaza, feudatario reverendissimi domini 20 Henrici episcopi Curiensis cum omnibus iuribus et pertinentijs, quæ de iure vel consuetudine ad dictas terras seu eorum dominium ab antiquo pertinuerunt et spectarunt, de expresso consensu eiusdem domini reverendissimi emi. Quas quidem terras dictus generoxus dominus comes Gieorgius seu earundem utile dominium ad 25 manus dicti domini reverendissimi episcopi Curiensis resignavit et iuribus suis sibi competentibus renuntiavit, a præfato domino meo in feudum pro me et successoribus meis legi optimis conduxi et accep- tavi meque idem dominus episcopus de eisdem investivit vigore litterarum quarundem desuper confectarum, quemadmodum de iure 30 et consuetudine eius et eclesiæ suæ potest et tenetur, iuribus tamen eius et eclesiæ suæ quoad directum dominium feudi semper salvis, ad instar aliorum feudatariorum præfati domini episcopi et eius eclesiæ Curiensis. Atque desuper per fidelem nuntium meum et commissarium valis Mixochi Gabrielem Scanagatam a me suf- 35 ficiens mandatum habentem iuramentum fidelitatis de obediendo dicto domino episcopo suæ eclesiæ et eius successoribus, comodo

promovendo et dampno inferendo pro posse resistendo omniaque et singulla alia faciendo, quæ de iure et consuetudine feudatarius domino suo nomine et prætestu feudi obligatus est et tenetur et ut ceteri sui et eclesiæ suæ feudatarij facere tenentur de simili feudo,  
 5 præstigi et iuravi iuramentumque et iuramenta per dictum Gabrielem comissarium et nuntium meum speciale et a me mandatum habentem præstitum seu præstita præsentibus roboravi, confirmavi et ratificavi robroque, confirmo et ratifico atque ad omnia et singula, ad quæ feudatarius tenetur domino suo ratione feudi obligatur et  
 10 tenetur, præsentibus me astringo, obligo et astrictum esse vollo, et quod ratione istius feudi coram nullo alio iudice litigare vollo quam coram dominatione sua aut hijs, quibus desuper a reverendissima paternitate sua comissum fuerit. In cuius rei testimonium præsentes litteras mei sigilli proprii appensione communiri feci. Quæ  
 15 datæ sunt in castro Furstinovo die quarto mensis Maij anno domini millesimo quadringintissimo nonagesimo tertio.

*Original: Bischöfl. Archiv. — Siegel hängt.*

**37.** Rudolf von Rappenstein, genannt Mötteli,  
 verkauft dem Bischof Heinrich das Schloß Neuburg  
 20 samt Zubehör.

1496, Mai 1.

Ich Rüdolff vom Rappenstain, genant Mötteli ze Sultzberg,  
 bekenn öffennlich und thün kund allermenclich mit disem brief,  
 das ich mit rechter wissenn, gütter zitiger vorbetrachtung, gesunds  
 25 libs der sinnen und vernunfft, zü zit und tagen, als ich das mit recht  
 wol thün mocht, für mich und alle min erbenn dem höchwirdigen  
 fürsten und herren hern Hainrichen, bischofen ze Chur, minem  
 gnedigen herren, seiner gnaden wirdigen stift und nachkommen  
 ains besteten, vesten, ymmerwerenden und ewigen redlichen koffs  
 30 verkofft und ze koffen gegeben hän, gib och yetz in krafft dis  
 briefs ze köffenn, mit allen worten, werchen, tēten und solemniteten,  
 dardurch dann diser koff vor allen und yetlichenn gaistlichen und  
 weltlichenn lüten, richtern und gerichten, on menclichs widertailn  
 und absprechen, güt krafft und macht hät, haben soll und mag,  
 35 yetz und hernäch, min vesti und schloß Núwennburg gegen Zützers  
 über gelegen, mit ir zügehörd, wie das hernach von stuck zu stuck

begriffen und verschribenn ist. Des ersten das schloss mit sampt  
 dem burgsås, holtz und veld im berg und in der ow, wie das  
 die marcken uszaigen, mit sambt der gerechtigkeit, so ich hab zü  
 denen von Fats, tratt, wunn und waid in berg und in tal mit in  
 5 ze niessen und si zü mir in die obgeschribnen marcken nitt, wie  
 dann das ain spruchbrief gar aigenlich inn halt. Item die acht  
 juchart veld in Fatzer veld gelegenn. Item die mülstatt zü Fröws  
 mit ir gerechtigkeit. Item die wis, Partyd genannt, zü Marchlins  
 gelegen, sind vier und zwaintzig alte mann mad. Item alle aigen  
 10 lüt, so darzü gehörent, wie die genannt und wo die gesessen sind,  
 mann und frowen, knaben und tochtern. Item die zwen wingarten  
 zü Fatz gelegenn, ainer Winga Plana, der ander Kürliberg genannt.  
 Item mine gerechtigkeit, vordrung und anspräch an den Uedel-  
 berg. Item acht schöffel kornn und acht und viertzig wérkkås  
 15 von dem hof zü Ysla, gend Mårck und Bartlome von Ysla. Item  
 von dem hof ze Munt vier und zwaintzig kås und drú viertel  
 schmalts, gend Walther und Claws von Munt. Item sechs kås  
 und zechen schillig pfennig von dem hof zu Spig, git Uolrich  
 Philip und sin gesell. Item von dem höfli Gastrines sechs schilling  
 20 pfennig, git Lorin. Item zway viertel korn und zway hñner, git  
 Hans Trässsel ab seiner hofstatt Yenns. Item ain pfund und fünf  
 schilling pfennig, gend Thoni Ysigxs erbenn. Item vier schöffel  
 korn vom acker Ygens. Item vom acker im Boffel sechs viertel  
 korn. Item vom acker ze Rúferis sechs viertel korn. Item von  
 25 der Vorburg sechs schilling pfennig. Item zway pfund pfennig  
 und siben kås von etlichen wingarten, bomgartenn und wisen, gend  
 die Rëfetzer und Hans Graser. Item ab der segen nún schilling  
 sechs pfennig nnd ain pfund pfeffer, git Jösli Schnider. Item fünf  
 schöffel kornn, aillif kås und zway hñner von der Rëfetzer güter,  
 30 die gend der alt Fluri und Hanns Piet. Item ain schilling pfennig,  
 git Hanns Piet ab der hofstatt, da er uff sitzt. Item der Fluri  
 git ab ainer kemnaten acht schilling pfennig und zwen schilling  
 pfennig ab einem wingarten, genant Vogelsanng. Item von dem  
 hoff ze Fats siben schöffel korn, die gend Hans Jäckli, Uoli Lutzi  
 35 und Hanns Mayer. Item ab Laurents Josen hof zu Fats sechst-  
 halb schöffel korn. Item vier schöffel korn, gend Uoli Tysen erben  
 ab ainem hof, den hand sie ererbt. Me sechs viertel korn und  
 zechen hñner ab ainem wingarten zü Fats im dorff. Item sechs

schöffel kornn und zehen kås, gend Rüdi Hemerli und Ulrich Philipp. Me git Rüdi Hemerli von Patzig nún kås und ab siner hofstatt sechs schilling pfennig. Item acht kås und zehen schillig pfennig, git Hensli Rupf von Nassorina. Item und ailliff pfund haller 5 ab hus, hof und ain wingarten, git Gischieder, och Hennsli Senn und der Frúmmolt.

Und namlich die obgenannten burg, stuck, gúlt und gúter alle gemainlich und jedes besunder, mit allen iren nützen, gúlten, rechten, geniessen und zúgehördnen, wie und waran das ist, an húsern, 10 stédeln, garten, wisen, ackern, veld, bergen, owen, holtz, holtz-marchen, wasser, vischetzen, stegen, wegenn, an tratt, wunn, waid, zwyen, bómen, benempts und unbenempts, wie das alles namen hät und erfunden wirt, nützit usgenomen noch hindan gesetzt, wie das alles die zinnsbrief, urbar, rödel unnd marcken innhaltennd 15 und uswysennt, die alle fry, aigen, ledig und unverkúmbert, dann da si mit anndern minen gúternn umb achtzig guldin zins und hobtgút verhaftt unnd pfand sind. Und ist der ewig redlich köff umb die bestimpten burg, stuck, gúter, zinns und gúlt, wie obstat, geben unnd beschechen umb zway tusent ain hundert und fúnftzig 20 gúter und genemer rinischer guldin in gold, deren ich also in bar von dem genannten minem gnedigen herren nach minem nutz, willen unnd benügen, usgericht, gewert und bezalt bin. Darin und darzú ich ouch dem obgenanten minem gnedigen herren, siner gnaden stiftt und nachkommen, zú ainer rechten fryen gabe urtétlich und 25 lediglich übergeben und ingeantwurt han die zway kirchenlehen Schnifis und Trimis sampt allerr hailigen altar ze Chur, die zu der berürten burg gehörennt. Und darumbe so sollen und mögen der obgenannt min gnediger herr von Chur siner stiftt und nachkommen die vorbeschribnen vesti Núwenburg, stuck, zinns, rennt, 30 gúlt und güt mit iren rechten und zúgehördenn, als ob beschaiden ist, nun fürhin immer ewiglich und rübiglich innhaben, bruchen, nutzen, niessen, besetzen, enntsetzen, verlihen, versetzen, verkoffen und alles das darmit thün und lassen, das si mit des gestiftt aignen gut handeln, thün und lässenn mögen, von mir, minen erben 35 und mennlichen von unser wegenn ungesumpt und unverhindert. Dann ich sin gnad, dero stiftt und nachkommen des allen in recht liplich nutzlich rüwig gewer und gewaltsami gesetzt und mich daruf der berürten burg mit allen obgedachten zúgehördnen für

mich und alle min erben in krafft dis briefs gar und gentzlich  
 entwert, verzigen und begeben hän, wie ich mich dann der nach  
 dem rechten krefftiglich verzihenn sol und mag, namlich aller  
 aigenschaft, kuntschafft, gewer, besitzung, zücknus, lüt, brief, rödel  
 5 und urbar und sunst gemain und sunderlich aller recht, gesüch, vord-  
 rung, anspräch, so ich vor date dis briefs daran gehept hän, ich und  
 min erben fürohin immer mit ainichen gerichten und sachen, geist-  
 lichen und weltlichen, daran und darzü gehaben, fürnemen, darthün  
 und erlangen könden ald möchtenn mit dem rechten, das enweder  
 10 ich, noch min erbenn, unns zü unkrefftigung, anvechtung, und wider-  
 tribung dis köffs verzihung und alles so dieser brief innhalt by  
 unsren gütten trüwen an geschworen aides statt nit behelfen, trösten  
 noch gepruchen sollenn ainicherlay hilffß und schirms, gaistlichs  
 noch weltlichs, geschribenns noch ungeschribenns rechten, dhainer  
 15 fryhaiten unnd gnaden, so wir, ald yemannd von unnser wegen von  
 båbsten, römischen kaisern ald künigenn oder sunst von gaistlichen  
 oder weltlichen fürsten, prelaten und herren hettenn oder erwerben  
 möchten, och dhainer stett recht, lanntrecht, verainung, puntnus  
 noch sunst útzit, so genantem minem gnädigen herren, dero stiftt  
 20 und nachkommen hieran zü schaden und nachtheil kommen und  
 gedienen möchte, sündер sollen ich obgenanter verköffer unnd alle  
 min erben dis köffs umb die obgerüten burg und ir zügehörd, als  
 ob beschaidenn ist, gedachten mins genädigen herren von Churs,  
 seiner gnaden stiftt und nachkommen, recht, güt, anred, weren und  
 25 tröster sin und si darumb vertrettenn, verstän und virsprechen  
 gegen menclichen, nach aller notturfft und dem rechten getrúlich  
 und ane gevård.

Und des alles zü warem vesten urkund, so hän ich min aigen  
 insigel, für mich und alle min erben, offennlich gehennckt an disen  
 30 brief, der gebenn ist an Fritag vor Sannt Philips und Sant Jacobs  
 der hailigen zwölffbotten tag nach Cristi geputzt tusent vierhundert  
 und im sechs unnd nüntzigisten iäre.

*Original: Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das Siegel abgerissen.*

38. Freiherr Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz verkaufen den III Bünden Schloß und Herrschaft Maienfeld.

1509, März 28.

Wir bayd nachbenennten Johannes, fryherr von Branndis, thümprobst der stift Chür und thümherr zü Strasburg, Rüdolff, grave ze Sultz, lanndtgrave im Kleggkew etc. bekennen offennlich für úns, unnser erben und nachkommen und thünnd khunnde aller mennglichem mit dem briefe allen denen, so dann disen briefe anséchennd, lesenndt, oder hörenndt lesen, das wir gemaininlich, ainhelliglich und unverschaidennlich, fryenns umbezwünngenns willenns, jeder gesünnds lybs, vernünnftiger súnnen und gemüts, ouch ganntz wolbedächtlichen, an enndenn, ortten, und stötten, da wir hienach volgennden koüffe wol thün khonndennd, möchtennd, mit radt, wissen und willen unser nächsten frünnden, únnser aigenn schlosse ze Mayennfeldt, züsambpt der herrschafft Mayennfeldt, mit aller nützünng, zwyenn, bommen, vellenn und glässen, vischetzen, wildpanndt, aigenn leüdte, wasser, wasserflüß, denn zoll, zinns und zechennden, frevel und tagwan, stür, renndt und gült, die múli züsambbt dem wasserfluss, das Rin fár und das fäch, sodann unnser vordernn lanng zytt alle jar geschlagenn habendt und inn kurtz verschiner zytt das drytt iar sôlich vâch ze schlachen von ainem abtte Pfeffers unns enntwert. Uff sôlich drytt iar des vachs halben thünnd wir, noch unnser erben, nitt werschafft, lassenndt die kouffer, ob sy wellenndt, in irem costenn súchenn. Und namlichen alle aigne gütter, inn der herrschafft ligende, jeder buw mit sinem nammen genempt, ouch alle aigne ludte, zü sambbt den güttern, zinnsen, zechennden und gülten, inn ainen urberbüch vergriffen ist, mit minder etlich aigen lüdten, súnndt kanntlichs, etlich nit kanntlich, jedoch so habenndt wir den köffern nicht wellen verhalten, sunnder kanntlich und unkanntlich, als vil wir haben mögen erfarenn, der unnser gewesen, inn das urber gesetzt. Daruff wellenndt wir ouch der unnnkanntlichen halben werschafft ze thünndte unverbunden sin. Wie dann solich herrschafft an úns vonn dem wolgepornen Sigmunden, fryherre von Branndis selgen — Gott siner seel genad — unnser brüder und vetter gewesenn, in erbswyse ankommenn und gevallen ist, dem hochwirdigen fürsten und herren herren Paulsen, bischoffen zü Chur

und ganntzem gemainem Gotzhuse, des ainem Pundts, den edelenn, vestenn, fürnämmen, ersammen und wisen ganntzen gemainden des [Obern]<sup>1)</sup> Punndts und auch den fürnämmen, ersammen und wisen den Aindliff Gerichten des dritten Pünndts, welche Dry Pünndt inn Churwalchen ligennde, ünsern gütten frünnden, allen dryenn gemainlichen und ainhelliglich inn sölcher gestalt jeder Pünndt benannter herrschaft ainem drittentail geniessen und ainem drittentail hiernach gemelt sümma ze bezaln schuldig sin, aines uffrechtens, immer werenden, ewigen, redlichen koffe, wie dann 10 solicher kouffe vor allenn lüdten, richtern, gerichten — gaischlichen weltlichen — und allennthalben allerbest krafft und macht haben sol und mag, verkoufft und ze kouffen gegeben hanndt, gebennnt oüch inen obgerürt ünsere herrschaft mit aller nutzunng, inn krafft ditz briefs.

Welch herrschaft stosset ainhalt uff den Stutz, dißhalben 15 dem schloß Fragenstain, annderthalb inn mitten inn die Lannquart, des grössten runses und inn mitten in den Rin. Dem Rhin nach herab inn den Ellstain, in die wyssen strimen unnder Flēsch, von dem Ellstain in Baltznerprunnen inn die gesetzten marckstain. Von den margken den berg hinuff in den Nüwen Brüch. Von dem 20 Brüch hinüber in Mutzner Horrn, dem gradt nach, bis inn die ruchi ob Lawenen und hinüber der höchi nach inn den Grawen Spitz nach der höchi uff jes bis uff die Rodten Wanndt. Von der Rodten Wanndt dem gradt nach in spitz gnuff. Vom spitz gnuff hinüber in Galnatzen Bach. Von Galnatzer Bach hinwider uff 25 den Stutz.

Die herrschaft, wie oblidt, mit aller nutzunng und herrlich-haitten, mit stockh, galgen, mit obern und niedern gerichten, wie dann söllich herrschaft an ünns in erbswise ankommen und gefallen ist. Doch im kouffe aigennlichen bedingt alle die, so dann 30 in benannter herrschaft hushablich sitzende oder sust wonennde, es syennd ganntz gemainden Mayennfeldt, Flēsch, bergglüdt daselb, ober und nider gericht, unns sind, Manlanns und Jenins, so in ünsern obern gerichten ligennde, alle gemainlichen und jeden besonnders, by iren briefen, fryhaitten, rödlen und altenn herkommen 35 und in súnnders oüch alle die, so inn der herrschaft oder unsserthalb der herrschaft an benannt ünnser herrschaft stossennde, an iren höltzern, velden, wunn und waiden unvergriffen und unnschedlich, unngezwengt belyben lassen, auch für fry, aigen, ledig und

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

lös, vormals gegen allermennglich unversetzt, unnbekümmert und ganntz erlediget und erlöst.

Wir baid herrn habennd oüch benannten Pünndten vorgedächt urber büch zü sambt disem und anndern brieffen, umb obgedacht 5 herrschafft lüdtennde, übergeanntwürt.

Unnd ist diser ewiger, redlicher und ablöslicher köuffe umb zwaintzig tusenndt guldin rinisch, churer münntz und werüng, volfürt, beschéchen und gethon worden, deren wir verkouffere von genannten köuffern nach únserm gevallen wolbenügen usgericht, 10 gewert und bezält sindt. Wann wir ouch sôlich gëlt an ünnsern nütz annkert und gelegt hanndt und großen merglichen schaden damit gewenndt und fürkommen hänndt.

Wir genandten herren sagennd oúch für üns, ünser erben und nachkommen genannten koüffer und ir nachkommen und alle die, 15 so dann hier inne quittierenns notturftig sindt, umb obgenannt zwaintzig tausenndt gúldin, üns umb Mayenfeldt gegeben, ganntz fry, quidt, ledig und loss, in krafft und macht ditz brieffs.

Item den kirchensätze der frünenmiess ze Mayennfeldt, als lechennherren, habennd wir in disem kouffe ussgeschlossen und 20 ünns selbs behalten. Derglichen ain gúldin geltz ewiger gült, ze Malannds uff dem pfarrhoff liget.

Wir vil genannten herren nemmenndt sôlich herrschafft mit aller nutzung uß unnser, unser erben und nachkommen hennden und gewalt, überanntwurtennd den offtgedachten koüffern und iren nach- 25 kommen in ir hännden und gewalt, dermassen, sy und ir nachkommen oft gerürt herrschafft mit aller nutzung, herrlichkaitten, zins, renndt und gülten fürohin mügennd regieren, nützen, brüchen, niessen, besetzen und enndsetzen, verkouffen, damit schaffen, handeln, lassen und thün, als mit annderm irem aignen erkoüfft 30 gätt, one unnnser, unnnser erben und nachkommen summen, irren, inntragen und widerspréchen.

Wir vilgeschribnen herrn verzichennd ünns an gedachter herrschafft aller ünnser rëcht, vordrúnng, züsprúch und annsprach und alles behelffs, so wir ünns hiewider behelfen möchtend, so dann 35 ünnser altfordernn gehebt hännd, oder wir inn kùnnftig zytt überkommen möchtennd, damit den köfferenn an disem kouffe schaden und hindernüss zügefügt werden möcht. Sonnder so sollennd und wellenndt wir, oder unnnser erbenn, sy und ir nachkommen sôlich

herrschäfft mit aller zügehördt inn rüwiger, unansprechiger, stiller gewalt und gewer, darynn wir sy gesetzt handt, unngezwengkt belyben lassen. Und ob wir verkoüffere, oder unns erben, jemmer mer brieff umb bemelt herrschafft bestimmende, erfunndendt, 5 den kouffern nützlichen sin würdennt, die sollenndt wir dann den koufferenn one mittel zü irenn hanndenn überanntwürten. Und ob ouch brieff, den koufferen schedlichen sin wurdenndt, erfunnden, sollennd nicht gelten, sonnder tod, krafftloss und ab sin, unns verkoüfferenn dehainen nütz, nach den koufferen nit schäden brinngen 10 noch geperenn sollenndt noch mügenndt.

Wir verkouffere und kouffere habenndt unns verainbart, ob umb disen kouffe der herrschafft iemmermer speen enndschwischennd unns, unns erben und nachkommen üben würde, darumbe sollte enntweder parthye den anndern taile uff kaine frönde gericht 15 — dieweders gaistlich noch weltlich — nit laden noch umbtriben, sonnder gegenn ainandern rechtenns Zürich vor ainem klainen radt benügen lassen. Daselbs sollte dan gütigkeit gesücht werden. Ob aber nichts gütigs erfunndenn werdenn mag, was darnach nach unns baider tayl fürlegunng von ainem klainen radt Zürich zü 20 recht erkennt und gesprochen würdett, daby solle es dann one züchen, wegerenn und appellierenn belyben. Des wir baid parthyen ainandern ze haltenn by truw inn geschworner ayden statt geloppt und versprochen habenndt.

Wir obgemelten herenn habenndt ouch also obgedacht unns 25 herrschafft Mayenfeldt mit aller nützung benanntenn kouffern übergeanntwürt und unns darümbe inn kauffswyse zwaintzig tusennd guldin erberlich gegebenn und benügig gemacht. Und ob iemanns, wer der were, nyemanden usgesetzt, grürten kofferenn an disem kouffē inntragg, irrung, züsprüch oder annsprach, so dann ain 30 jeder ze habenn vermainnte, züfügen oder thün würde, darinn sollendt und wellenndt wir, unns erben und nachkommen, als recht wēren, gedachtenn koufferen und ir nachkommen vertrettenn vor allenn lüdten, richtern und gerichtenn — gaischlichen, weltlichen — und allenthalben. Wann wir, oder unns erben, von 35 inenn dess erfordert werdenndt, inn unns, unns erben costenn, one ir und irenn nachkommen scaden, by unnsern würdenn, gütten trüwen und erenn, one verzüg werschafft ze thünnde schuldig sin, arglist und bös fünde hirinn vermitten, hindan gesetzt und usgeschlossen sin, alles unngevärlich.

Und ze zü warem vesten urkünnd und merer sicherhait aller obgeschribner ding, so habenndt wir baid obgenannten herren für unns, unnsrer erbenn und nachkommen unnsere aigenn insigel thön hennkenn ann disen brieff, der geben ist uff Mitwoch nach unnsrer 5 lieben frowenn verkünndung tag, als man zalt von der gepúrt unnsers lieben herren Jhesú Christi túsenndt fünffhúnndert und im neúnnden iaren.

*Original:* Pergament, Staatsarchiv Graubünden. — Die Siegel von Freiherr Johann von Brandis und von Graf Rudolf von Sulz hangen.

10 **38a. Freiherr Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz bekennen von den III Bünden an den Kauf der Herrschaft Maienfeld 3000 fl. empfangen zu haben.**

1509, Juli 17.

Wir Johanns vonn Branndis, fryherr, thümprobst der hochwirdigen stiftten zü Chür und thümherr zü Strasbürgg und wir Rüdolff, grave zü Suls, lanndgrave im Kleggew etc. bekennen und thünnd khünnd aller mennglich mit disem brieff für unns, all unnsrer erben und nachkommen, als dann unnsrer lieb fründ Gemainer Dry Pünnthen in Chürwalchen und iro mit gülten des koüffs der herrschaft Mayennfelt halb unns dry tüsennd güldin uff Pfingsten nächst verschinen und des schuldbriiffs dissmals zü bezalen schuldig beliben syen, das wir sölch sümma gelts der dry thusennd güldin vonn gemelten Dryen Pünnthen gesanndten und iro mitgülten uff hütigen tag, alhie zü Chür gehalten, also bar ann güter genämer Chürer werschafft zü ünnsern sichern hannden und gewalt durch unnsrer verstendig botschafft, darzü verordnett, namlich herr Augustin Münghofern, diß zitt frümesser zü Unnderschan, Hannsen Brandisser, genannt Nigkh, und Martin Stainhußin von Veltkirch, der zytt vogt zü Vadutz, inngenomen und ennpfanngen haben.

30 Hierümb so sagenn und lassen wir baid und unnsrer jeder in sonder für üns, all unnsrer erben und nachkommen bemelt unnsrer lieb frünnd von den Dryen Pünthen, ir mitgültenn, all ir nachkommen, und wer darümb quittierenns notturftig ist, bemelter dry tusend güldin quidt, ledig und loss, inn krafft ditz brieffs, 35 mit unnsrer und jedes in sonnder aigenn insigel, für unns und unnsrer erben hiefür gehennckht besigelt und geben uff Zinstag

nach Sanndt Margarethen tag, als man zalt von der gepurt Christi  
funnffzechenn hündert und inn dem nünden iar.

*Original:* Pergament, Staatsarchiv Graubünden. — Die Siegel von  
Freiherr Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz hangen.

5       **38b. Freiherr Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz bescheinigen von den III Bünden an die 20,000 fl. betragende Kaufsumme für die Herrschaft Maienfeld 6000 fl. in zwei Raten empfangen zu haben.**

1510, März 18.

10       Wir Johanns, fryher von Branndis, thümbropst zü Chur und  
thümbher zü Straußburg etc. und wir Rüdolff, gräff zü Sultz,  
lanndtgräff im Klékgow etc. bekennen unns und thünd kund  
menglichem mit disem brieff, als unns dann die edeln, vesten,  
fromen, fürsichtigen, ersamen und wysen unnser besonnder güt  
15 fründ von den Dry Pünthen in Churwalhen umb den kouff der  
herschafft Maigenfeld, von unns gethan, nämlich zwaintzig tusent  
rinischer guldin schuldig worden und bliben sint, dar hinder sich  
die edeln, vesten, frommen und wysen Conradin von Marmels, zü  
Rotzüns, Hertwig von Cappäl, vogg zü Fürstnow und Martin Säger,  
20 stadtvogt zü Maigenfeld — all dry als der Pünthen bürgen —  
mit gülten und geweren gegen unns verschrieben hond, von welichen  
zwaintzig tusent guldin unns sechstusent guldin, innhalt unnsers  
innhabenden und besigelten schuldbrieffs, zü unnsern hannden uff  
nach gemelt zile also bar zü betzalen gestelt sint. Namlich dry  
25 tusent guldin uff Pfingsten nechstverganngen, die sy unns ußgericht  
und betzalt haben, lut ainer quittung, inen darum von unns ge-  
geben und inngeanntwurt und dem nach unnsern anwälten und  
gewalthabern in unnserm namen und och zü unnsern hannden,  
fromen und nütz also bar betzalt und geanntwurt uff hüttigen tag  
30 zü Chur in der statt aber dry tusent güter und genämer rinischer  
guldin churer mäntz und werung, nach allem unnsern benügen,  
die sy unns sunst, nach lut obgemelts schuldbrieffs, erst uff Pfingsten  
nechstkommend, zü betzalen schuldig gewesen weren.

Und hierumb, für unns und unns erben, so sagen, zellen  
35 und laussen wir die obgedachten unns fründ von den Dry Pünthen  
in Churwalhen, och ir obgemelten dry mitgültten und geweren,

ir aller erben und nachkommen und alle die, darumb quittierens  
 nodt sint, bemelter summa der sechs tusent rinischer guldin, vor-  
 und yetzmalen zü gedächten zilen also bar ußgericht und bezalt,  
 gar und ganntz quit, ledig und louß, in crafft und macht dis brieffs.  
 5 Also das gemelter unnsrer schuldbrieff die genanten Dry Pünth,  
 ouch ir dry mitgülten obgestimpt, ir aller erben und nachkommen  
 nit wytter binnden, noch crafft haben sol, dann umb die vier-  
 tzehentusent rinischer guldin, an die ortt, ennde und in der wyse  
 zü betzalen, zü verzinsen und ußzürichten, — unns unschädlich —  
 10 wie das unnsrer schuldbrieff mit allen puncten und artickeln clär-  
 lich innhalt und ußwiset, one alle fürwort und widerred.

Und des zü warem urkund, so haben wir unnsrer aigen und  
 yedes in sonnders secret insigel offenlich hiefür gehengkt, besigelt  
 und geben uff Mentag nechst vor Sannt Benedicts tag als mann  
 15 zalt von der gepürt Cristi unnsers herren fünfftzechenhundert  
 und zehen iär.

*Original:* Pergament, Staatsarchiv Graubünden. — Die Siegel des  
 Freiherrn Johann von Brandis und des Grafen Rudolf von Sulz hangen.

